

Endlich! Länderspielsieg unserer Auswahl

Organ der Sektion Fußball der Deutschen Demokratischen Republik



Siegestor in der 90. Minute

7 Seiten Sonderberichte aus Bukarest/Magdeburg

Vor Ungarn-Sowjetunion

W.-Deutshl.-Jugoslawien

Amtl. der Sektion Seite 14

Nr. 38

7. Jahrgang

Dienstag, 20. September 1955

Preis: Berlin 30 Dpf., auswärts 40 Dpf.



Unsere Fußballspieler errangen den ersten Länderspielsieg für unsere Republik. Es war ein doppelter Erfolg, denn auch die B-Auswahl erreichte in Magdeburg ein 3:0. Der Sieg hätte noch höher ausfallen können. Die Chancen waren dazu da. Das wäre das vierte Tor gewesen, wenn nicht Weise nur das Außennetz getroffen hätte. Der Sprung von Cosma kam zu spät, und auch Neamtu war ausgespielt.

Foto: Kronfeld



[FCC Wiki]

Fu-Wo berichtet für ihre Leser aus Bukarest: RUMÄNIEN-DDR

Kurt Vorkauf als Dichter

H. Müllers Notizen: Vom Athenee-Palast zum Union-Hotel

Ich kam mir vor wie ein alter Luftfuhrmann! Die Einteilung wollte es, daß der Kollege Eberhardt und ich in die zweite nach Bukarest startende Sondermaschine der CSA verfrachtet wurden, mitten unter die DDR-Jugendauswahl, die zum erstmaligen den Humpf eines Flugzeuges befrat, sorgsam umhegt von Trainer Fritz Belger.

Es war eigentlich kein angenehmer Flug. Das Wetter, sagen wir, bis zur Donaugrenze, ließ viel zu wünschen übrig. Danach hatten wir bessere Sicht, in Höhe der Transylvanischen Alpen gerieten wir erneut in eine dicke „Waschküche“. Der zweimotorige Vogel wurde gewaltig durchgeschüttelt, bestand aber unter den bewährten Prager Piloten die Reise glücklich. Als Laie macht man sich vermutlich doch zuviel Gedanken in der Luft. Auf der Erde angekommen, empfindet man das nur noch als halb so schlimm. Boden unter den Füßen zu haben, ist für manchen doch beruhigender!

Doch nicht jeder übersteht eine Luftreise gut. Besonders hatte darunter unser Spieldauschuß-Vorsitzender Siegfried Schimming zu leiden. Bei jeder Landung war er gezwungen, zur Tüte zu greifen.

In Maschine I vertrieben sich in zwischen die Passagiere die Zeit durch dichterische Erzeugnisse; Kurt Vorkauf tat sich dabei besonders hervor. Lesen Sie einige seiner Verse: Im Mittelfeld zieht klug und weise / der Schröter „Moppel“ seine Kreise. / Zur Linken steht als Debütant / Lemanczyk, Heini, schon bekannt. . . / Es sollte in der Angriffsmitte / der Tröger nach der Wismut-Sitte / für uns drei Tore schießen / — wir würden das begrüßen! Nicht übel! Lesen Sie weiter im Innern der Ausgabe, ob es so gewesen ist.

Übrigens: Auf dem Bukarester Flughafen traf ich zwei westdeutsche Handelsreisende, mit denen ich schnell ins Gespräch kam. Sie warteten auf ihren Weiterflug nach Sofia. Beide durchqueren schon lange die Volksdemokratien und tätigen für ihre Firmen lohnende Abschlüsse. Wie der Sport schon seit Jahrzehnten die Freundschaft zwischen den Völkern vertieft und die Menschen einander näherbringt, so trägt auch der Handel das seine dazu bei. Ich mußte daran denken, weil bald auch die Besprechungen für die Aufnahme wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Westdeutschland und der Sowjetunion beginnen werden.

In Berlin noch im wärmenden und regenschützensenden Trenncoat, in Bukarest am liebsten in der Badehose, so können 2000 km Entfernung die Wünsche verändern! So war auf dem modernisiertesten der Bukarester Flughäfen der Empfang in zweierlei Hinsicht warm.

Schnelle Omnibusse und der IFA F 9 des ADN-Kollegen Höger brachten uns in das Stadttinnere. Wir bezogen Quartiere im Athenee-Palast-Hotel am Platz der Republik, die beiden Mannschaften unweit davon im Hotel Union. Sie essen im nebenangelegenen Restaurant portionell sehr reichlich und gut und auch unserem Geschmack angepaßt.

An sich ist „Athenee“ auch Stammquartier für die Fußballer; aber gegenwärtig geben sich hier die treffsichereren Sportschützen aus 20 Nationen zu den Europameisterschaften ein Stelldichein; vornehmlich Schweden, Norweger, Schweizer, Dänen, Jugoslawen sowie sowjetische und westdeutsche Schützen, unter denen einer sogar die weite und beschwerliche Reise mit dem Mercedes von Hamburg nach Bukarest nicht gescheut hat.

Trainer Popescu, früherer Gegenspieler des beliebten Berliner Repräsentativen Hanne Appel vom BSV, verbrachte die Zeit vor dem Länderkampf mit seinen Schützlingen in einem Sportclubhaus am Florasker See an der Peripherie der Stadt. Er ließ sich bei der deutschen Delegation nicht sehen, dafür schickte er seinen „Spezial-Spion“, Staatstrainer Braun, ein quicklebender und sympathischer Mann, der unsere Mannschaft beim Training beobachtete und schnell und klar zutreffende Urteile über

Kein Kino, kein Theater!

G. Herrmanns Tagebuch von Kienbaum bis zum 3. 0

„Schlechte Generalprobe, das ist ein gutes Omen“, flüsterte mir Oswald Pfau nach dem letzten Vorbereitungsspiel der B-Auswahl gegen den „West“ des ZSK Vorwärts Berlin zu, als die Auswahl durch ein Tor von Franz auf dem saftig-grünen Rasen in Kienbaum 1:0 gewann. Als Donnerstag die A-Mannschaft auf dem Luftwege bereits Bukarest anlog, machten die Schützlinge des Rastatter Cheftrainers noch einen Waldlauf bei strömendem Regen. Abends saßen alle im Friedrichstadt-Palast und

Sportfestes des Bezirkes und als Krönung der Einweihung des neugeschaffenen „Ernst-Grube-Stadions“ das Länderspiel DDR B gegen Rumänien B erleben durften.

Im Internat des SC Aufbau hatten die verantwortlichen Organisatoren, allen voran Eberhard Helmich, den die Spieler ob seiner wirklich vorbildlichen Betreuung und Fürsorge bald ins Herz geschlossen hatten, eine Etage für die Expedition frei gemacht. Alles klappte vorzüglich. Masseur Willi Pinz hatte sein Zimmer für sich, und zu ihm gingen die Spieler nicht nur gern, weil er sich als perfekter Fachmann entpuppte, sondern weil sein Humor, sein ständiges Sorgen ihnen jede Last abnahm.

Doch über allem thronte Oswald Pfau. Was er sagte, galt! Da gab es kein Für und kein Wider! Und die Spieler hatten ihn ins Herz geschlossen, den vitalen, umsichtigen, aufgeschlossenen Trainer, dessen „väterliche“ Zuneigung in den wenigen Tagen vor dem Spiel, in der kurzen Zeit des Sichkennens, die Voraussetzungen dazu schuf, daß es am Sonntag ein Kollektiv wurde, das auftrumpfte, als ob es schon Jahre zusammenspielte. Herbert Schoen war die rechte Hand des Verantwortlichen, ja, er war vielleicht entscheidend mehr; denn seine Worte hatten Gewicht, seine Worte waren keine Phrasen, sie halfen mit, eine verschworene Gemeinschaft zu bilden, wobei ihm die Meister des Sportes Werner Ellitz, Erhard Bauer und Horst Franke tatkräftig zur Seite standen.

Kein Kino, kein Theater, sondern nur der Besuch des Fußballspiels der 1. DDR-Liga zwischen Motor Mitte und Empor Wurzen war zur Abwechslung beim Tagesablauf des Samstag eingeschaltet. Und trotzdem verging die Zeit im Fluge. Als Oswald Pfau am Samstagabend zur Spielvorbereitung rief, da spürte man, was in den wenigen Stunden in Magdeburg geschehen war: 17 Spieler waren ganz Ohr. Sie fragten und erhielten Antwort und Erklärungen des taktischen Rezeptes, das sie tags darauf konsequent durchführen und das ihnen einen wunderschönen Sieg bescherte.

Es war wahrscheinlich der bewußt eingepflichtete Respekt vor dem großen Gegner, der mit vielen A-Auswahlspielern der Vergangenheit in Magdeburg erschien und der unbedingt gewinnen wollte, wie wir es am Vorabend bei einem gemütlichen Beisammensein mit der rumänischen Delegationsleitung feststellen konnten, der bewußt propagiert wurde, um den Kampfeifer zu erhöhen. Für diese lehrreichen und schönen Stunden mit den rumänischen Freunden gebührt vor allen Dingen Hans Weimar Dank, der als Verantwortlicher der Sektion Fußball alle organisatorischen Fragen umsichtig löste.

Spieler und Auswechsler waren ein Herz und eine Seele, das zeigte sich ganz besonders nach dem Schlussspiß von Jörgensen, als alle 18 (einschließlich Oswald Pfau) ein glückseliges Kollektiv waren. Und als Oswald Pfau in das von Wolfgang Hempel bereitgehaltene Mikrophon sagte, daß alle ihr Bestes gegeben hätten, da sprach er uns allen aus dem Herzen; denn den schönen Sieg errang in erster Linie die Kameradschaft, der Zusammenhalt von Spielern, von denen viele einmal berufen sein können, unsere demokratische Sportbewegung im Ausland im Rahmen der A-Auswahl würdig zu vertreten. Jetzt gilt die Parole: So weitermachen!



Ob unsere Bukarestfahrer hier vor ihrem Abflug wohl daran gedacht hatten, daß ihnen diesmal der große Wurf gelingen würde? Heini Lemanczyk (Bild unten rechts), auf dessen Schußkraft viele unserer Hoffnungen beruhten, mußte ausgewechselt werden. Dafür war Will Tröger (Bild links) um so besser in Fahrt. Er schoß das zweite und das Siegestor und war somit einer der „Hauptschuldigen“ an unserem ersten Länderspielsieg. Fotos: Zentralbild, Bach (2)

sie fällte: „Ihren Spielern fehlt Geschmeidigkeit und Körperschule oberhalb der Gürtellinie, Sprungkraft und Schnelligkeit.“ Das stimmt genau.

Lobeshymnen sang er dem außerordentlich begabten Mittelstürmer Ozo (Progressiv Bukarest) und dem Halblinken Petschowski (Flamura Rosie Arad). Der gebürtige Ungar, übrigens ein alter Bekannter, ist nach seiner Meinung einer der wenigen ganz Großen im europäischen Fußballsport. Er könnte ohne Zweifel in der ungarischen Elf der Gegenwart einen Platz einnehmen, versicherte Braun. Mit 34 Jahren fehlt ihm natürlich heute die Ausdauer.

Ich weiß Petschowskis Qualitäten zu schätzen. Ich sah ihn in Berlin im Jahre 1951 und in Bukarest 1952. — Er ist in der Tat ein großer Spieler. Des blonden Haares und seiner Dirigentenfähigkeiten wegen nennt man ihn auch den rumänischen Szeban.

Die Rumänen sind nebenbei im internationalen Spielverkehr sehr rege. Gut eine Woche nach dem Vergleich mit der DDR sind die Belgier in Bukarest, und die Bulgaren werden ebenfalls noch in

Fortsetzung auf Seite 5

schöpften bei echtem Humor Selbstvertrauen.

Die Sorgen waren kleiner geworden. Nach Holtirets Ausfall war wenigstens mit Horst Franke zu rechnen, dessen Hauchmuskelerzeugung nachgelassen hatte. Durch den Einsatz des Briesker Kapitäns hatte Oswald Pfau die gewünschten Voraussetzungen, seine junge Elf mit sicherheitgebenden Korsettstangen zu durchsetzen. Als die Stadtnahe begann, war die Stimmung prächtig. Es gab nur frohe, aufgeschlossene Mienen, trotz des starken Sturmes, der über das Brandenburger Land fegte und uns bis Magdeburg begleitete.

Zwischenstation auf dem Flughafen der Deutschen Luftwaffe in Schönefeld. Die „Spione“ Herbert Schoen und Horst Franke (Oswald Pfau hatte sie zum Empfang der rumänischen Gäste delegiert, um festzustellen, welche bekannten Spieler dabei waren) mußten noch warten, da sich die Ankunft der Sondermaschine aus Bukarest verzögerte. Wir fuhren gen Magdeburg, der Stadt entgegen, in der 35 000 Werktätige zwei Tage später als Höhepunkt des 1. Turn- und

Diesen Länderspielsieg richtig einschätzen!

Noch war das Spiel der B-Mannschaften in Magdeburg nicht angepöf, als aus dem Stadionlautsprecher die Meldung kam, daß zur Halbzeit die Rumänen in Bukarest mit 2:1 führen. Das schien ja besser zu gehen, als wir dachten. Während der Pause hatte ich Gelegenheit, einige Takte der Rundfunkreportage von Werner Eberhardt mitzubekommen. 20 Minuten waren noch zu spielen, und am Ergebnis hatte sich nichts geändert. Da platzte mitten in die zweite Spielhälfte das Endresultat. Zuerst mit ungläubigem Staunen aufgenommen, stieg dann aber ein Beifallschrei in die Lüfte, und unter diesem Eindruck bekam unsere zweite Garnitur noch einmal großen Auftrieb. War in Bukarest ein Wunder geschehen?

Es war kein Wunder geschehen, weil es keine Wunder gibt. Es war der verdiente Lohn der Anstrengungen unserer Fußballspieler und Trainer. Es war der erste sichtbare Ausdruck der Tatsache, daß sich unsere Fußballer mit ihren Leistungen international nicht zu verstecken brauchen. Bukarest und Magdeburg erbrachten den Beweis, zu welcher Begeisterung und Einsatzfreude unsere Spieler fähig sind, wenn es gilt, unsere Deutsche Demokratische Republik zu repräsentieren. Aber auch nur das, denn zu mangelhaft war die Vorbereitung, zu improvisiert ist an diese, nun glücklich gelöste Aufgabe herangegangen worden. Dabei gebührt ein Dank unseren Trainern, die das Beste unter diesen Umständen geleistet haben.

Wir würden in einen weiteren Fehler verfallen, wenn wir nach diesem ersten Länderspielerfolg meinen, nun wäre bei uns im Fußball alles in Ordnung. So gut wie nichts hat sich deswegen bei uns geändert. Die Mängel sind immer noch nicht beseitigt worden. Aber dieser erste Länderspielerfolg kann und muß der Anlaß sein, endlich einen klaren Weg mit unserer DDR-Auswahl zu gehen. Dieser Weg kann bei dem jetzigen Stand der Konzentration nur heißen: Auf der Grundlage der Mannschaften von Bukarest und Magdeburg weiterzuarbeiten. Dazu müssen die Trainer freie Hand haben und von unse-



Das deutsche Tor aus der Perspektive gesehen. Trotz aller Bemühungen kam Ene auch diesmal nicht an Herbert Schoen vorbei. Wieder war ein Angriff abgeschlagen. Foto: Kronfeld

ren Funktionären alle Unterstützung bekommen, die sie benötigen. In acht Wochen ist in Berlin und Sofia Bulgarien unser nächster Gegner. Nutzen wir den durch die Erfolge gewonnenen Aufschwung richtig aus, werden wir nicht mit ungewissen Gefühlen den kommenden Länderkämpfen entgegensehen, wie wir es vor dem vergangenen Sonntag noch tun mußten.

Dazu gleich eine wichtige Anregung. Am 9. Oktober spielen die A- und B-Vertretungen

von Rumänien und Bulgarien. Es ist unbedingt notwendig, daß Janos Gyarmati nach Bukarest und Oswald Plau nach Sofia fahren, um den nächsten Gegner gründlich zu studieren. Eine günstigere Gelegenheit werden wir wohl kaum finden. Außerdem ist es unumgänglich, die Mannschaften mehrere Male zusammenkommen zu lassen, und wenn es allein deshalb ist, die Begeisterung und den kämpferischen Geist hochzuhalten und noch mehr zu stärken. Rolf Gabriel

Heinrich Müller telefonierte aus Bukarest:

Elf Freunde seid ihr — und deshalb wurde gewonnen!

Eine stählernde Deckung, ein schwungvoller Angriff schufen den bedeutsamen ersten Länderspielsieg der DDR

Wie pessimistisch waren wir doch vor diesem nun gewonnenen Länderkampf mit der Auswahl der Volksrepublik Rumänien. Wir dürfen uns freuen, wenn wir in der dramatischen Atmosphäre dieser von rund 90 000 leidenschaftlichen Zuschauern besuchten Auseinandersetzung das Stadion „23. August“ verlassen. Ist das ein Grund optimistisch zu sein? Ja und nein! Wir dürfen es, weil mit diesem nur von einem Bruchteil unserer Fußballgemeinde erwarteten Sieg hoffentlich der Grundstein für den Neuaufbau unserer Auswahl gelegt wurde, der mit diesem Länderspiel erst eingesetzt hat.

Der Sieg von Bukarest wiegt schwer! Alle äußeren Umstände sprachen gegen uns: Die Gewißheit, in einem fremden Land spielen zu müssen; die Gewißheit, daß wir mit einem international weit fortgeschrittenen Gegner die

Kräfte messen müssen; der Alldruck der Verantwortung, die diesen zwölf prachtvollen Kämpfen auferlegt wurde, die mit dem unbedingten Willen zum Sieg das Stadion betraten und den Rucksack der psychischen Belastung schnell abschüttelten. Nur ein Vorteil sprach für uns. Er war in der Gesamtheit geringfügig: die günstige Temperatur. Es hatte am Freitag und Sonnabend kräftig geregnet und die drückende Hitze über der rumänischen Hauptstadt abgekühlt und eine mitteleuropäische gemäßigte Temperatur geschaffen. War dies in der Tat aber ein vollwertiger Vorteil? Nein, aber er war gerade für die DDR-Auswahl kein weiterer Nachteil. Die Rumänen haben die kühle Witterung sicher nicht als Störung empfunden, wie wir etwaige unerträgliche Hitzegrade! Streiten wir darüber nicht weiter. Es gehört zum internationalen Fußball-

klima, daß man sich mit den heimischen Vorteilen des Gegners abzufinden hat!

Dürfen wir nach dem Sieg aber selbstzufrieden sein? Nein! Wir freuen uns ehrlichen Herzens mit den übergläublichen Spielern, die einen ersten Länderspielsieg für unsere Auswahl erkämpfen konnten. Aber wir müssen weiter denken. Der Weg zur Spitze im internationalen Leistungsfußball ist noch sehr weit. Wir haben mit dem 3:2 erst die unterste Sprosse der Erfolgsleiter erklommen. Wir aber wollen weiter. Das ist unser Ziel. Bauen wir deshalb auf dem soliden Grundstein des Bukarester Erfolges auf, arbeiten wir beharrlich und selbstbewußt weiter, merzen wir die Fehler der Vergangenheit aus. Wir haben nunmehr einen Stamm guter Spieler, auf den man zurückgreifen kann.

Wie aber kam es nun zu diesem durchaus als Sensation zu wertenden Sieg unserer Mannschaft?

Es war in erster Linie ohne Zweifel ein Erfolg unbändigen Kämpferwillens. Die „Neue Fußball-Woche“ setzte an den Schluß ihrer Vorbetrachtung den sich immer bestätigenden Satz: Der Wille kann Berge versetzen! Unsere Mannschaft hat sie versetzt! Aber wir müssen zur Ehre der DDR-Auswahl hinzufügen, und zwar im gleichen Atemzuge, daß wir mit den technisch ausgezeichneten Rumänen auch in dieser Beziehung Schritt gehalten haben. Streckenweise beherrschte unsere Elf sogar die Szenerie im Mittelfeld. Sie konterte zur Überraschung und unserer großen Freude sehr selbstsicher und gedankenschnell. Ein großes Verdienst haben dabei die beiden Wismut-Brüder Siegfried und Karl Wolf. Sie standen vor drei unbarmherzig dem Gegner in die Parade fahrenden Verteidigern, von denen der Wismut-Stopper Bringfried Müller sein Debüt in der A-Auswahl mit Auszeichnung bestand. Es war eine Augenweide, mit anzusehen, wie er in kraftvollen Spagat-sprüngen immer wieder in die eleganten Kom-

Rumänien (blau-rot):

	Zavoda II (CCA Bukarest)		Voinescu (CCA Bukarest)		Szöke (Dyn. Bukarest)
		Calinoiu (Dyn. Bukarest)	Androvici (Lok. Timisoara)	Perez (Flac. Ploesti)	
	Biro (beide Flamura Rosie Arad)	Peitschkowski (beide Progresul)	Ozon (beide Progresul)	Georgescu (Dyn. Bukarest)	Suru (Dyn. Bukarest)
Schiedsrichter: Harangozo (Ungarn); Torfolge: 1:0 Georgescu (7.), 1:1 Wirth (14.), 2:1 Suru (3.), 2:2 Tröger (80.), 2:3 Tröger (90.).					
	Wirth (ZSK Vorwärts)	Lemanczyk (SC Aktivist)	Tröger (SC Wismut)	Schröter (SC Dynamo)	Assmy (ZSK Vorwärts)
		S. Wolf (beide SC Wismut)		K. Wolf (beide SC Wismut)	
	Marotzke (ZSK Vorwärts)		Müller (SC Wismut)	Schaller (SC Empor)	
			Spickenagel (ZSK Vorwärts)		
					DDR (weiß-blau)

Für Biro ab 46. Mihail (Dynamo Stalinstadt), ab 62. für Lemanczyk Fritsche (ZSK Vorwärts).

Fortsetzung auf Seite 4



Fu-Wo berichtet für ihre Leser aus Bukarest: RUMANIEN-DDR

Elf Freunde seid ihr – und deshalb wurde gewonnen!

(Fortsetzung von Seite 3)

binationen der schnellen rumänischen Fünferreihe hineinfiel, Müller rechtfertigte damit das Vertrauen, das Janos Gyarmati ihm entgegenbrachte und das ihm den Vorzug gegenüber dem Emporstopper Kurt Zapf gab, der auf der Reservebank Platz genommen hatte und nachher sowohl die große Leistung der Mannschaft als auch besonders die seines Konkurrenten Müller anerkannte.

Ein wenig Skepsis hatten wir bei der Nominierung des rechten Verteidigers Schaller. Aber wir müssen uns korrigieren. Der Emporspieler Schaller hat seinen erstmaligen Einsatz in einer Auswahl der Deutschen Demokratischen Republik mit so viel Schneid, Klugheit und Kaltblütigkeit gerechtfertigt, daß wir ihm volles Lob zollen müssen. Dabei stand er gegen einen so erfahrenen Mann wie den oftmaligen rumänischen Repräsentativen Suru, gegen den er sich nach anfänglichen Schwierigkeiten prachtvoll geschlagen hat. Seine bekannten Ausflüge in den Sturm wurden niemals zu einer konkreten Gefahr für unser Tor. Das war natürlich an sich das Verdienst des vor ihm postierten Karl Wolf. Aber Schallers Paßbälle waren „Zucker“, denn sie erreichten zu 95 Prozent immer einen Mitspieler und waren sofort verwendbar. Marotzke, dessen Einsatz noch am Sonnabend wegen einer Knöchelverletzung infrage gestellt war, hatte seine sonst auftretende Nervosität restlos abgelegt und spielte von der ersten Minute an auf vollen Touren. Er meldete den gefährlichen Biro restlos ab, der in der zweiten Halbzeit gegen den unbekannteren Mihall ausgewechselt wurde. Aber auch der frische Mann konnte Marotzke nicht aus der Fassung bringen. Er wurde von dem Vorwärts-Stopper auf Eis gelegt!

So möchten wir als Grundlage unseres Erfolges die Abwehr bezeichnen, wenn sie auch zwei vermeidbare Tore einsteckte. Der Sturm, in dem Schröter erst nach einiger Zeit zu gewohnter Form auflief, und seine Aufgabe, in etwas zurückhängender Stellung die „Prellwelle“ aus der Läuferreihe in seinen Sturm weiterzudringen (das hat der kleine Haibrecht gut gemacht), war von Anfang an stark. Er hat von der ersten Minute an sehr selbstbewußt und sich seines tatsächlich schon hohen Könnens wohl bewußt, kombiniert, so daß für seine Züge vom objektiven, leidenschaftlich mitgehenden Publikum oft Beifall gezollt wurde. Sehr zügig zeigte sich Rechtsaußen Assmy, ebenso wie auf der anderen Seite sein Klubkamerad „Wibbel“ Wirth, dessen Leistungsanstieg unverkennbar ist. Es bestätigt die von uns immer vertretene Ansicht, daß er zur Zeit in der DDR keine gleichwertige Konkurrenz auf diesem Posten hat. Sein über ein halbes Jahr andauerndes Formtief hat er überwunden, da er nunmehr wieder regelmäßig trainieren kann und auch sein Selbstvertrauen mit zunehmender körperlicher Bereitschaft zurückgewonnen hat.

Lemanczyk wurde in der 62. Minute ausgewechselt. Nicht etwa deshalb, weil eine zu schwache Leistung der Anlaß dazu gewesen wäre, Trainer Gyarmati hielt es nach dem von ihm ausgearbeiteten Spielplan für angebracht, den Briesker auszutauschen, um mit einer Zwischenkraft das schon deutlich werdende Übergewicht unserer Elf weiter zu verstärken. Der für ihn eingesprungene Fritsche hat neuen Druck erzeugt, Tröger rückte dafür in die halblinke Position.

Noch ein sehr wesentliches Merkmal ist für unseren Sturm charakteristisch: er steckte in keiner Weise auf, ebenso wie die Deckung, als

uns einmal gegnerische Angriffe zurückgeworfen hatten. Die in bekannter Manier blitzartig startenden Rumänen, ungemein durchgebildete Athleten, die unseren Fußballern in physischer Kraft überlegen sind, erzielten durch ihren Halblinken Georgescu den ersten Treffer, an dem Spickenagel keine Schuld trägt, da der Ball vom Elfmeterpunkt aus in die äußerste linke Ecke dirigiert wurde. Wie ein Ruck ging es da durch unsere Elf. Sie riß sich in einem Gegenschlag auf, der durch den überaus bedeutenden Ausgleich von Wirth gekrönt wurde. Die von den Rumänen (Suru war der Schütze) herausgeholt 2:1-Führung war schon beim Seitentausch dem Verlauf der dramatischen Auseinandersetzung nach nicht gerechtfertigt. Aber Tore entscheiden nun einmal.

Aber unsere Mannschaft erwies sich als ein starkes Kollektiv! Ihr bereits vor dem Kampf gehegter Optimismus paarte sich auf dem grünen, schlammigen Rasen mit unbändigem Kampfgeist und Siegeswillen und schweißte sie zu einer untrennbaren Einheit zusammen. Deshalb bewahrheitete sich auch hier wieder der schöne deutsche Kernsatz: Elf Freunde müßt ihr sein, um Siege zu erringen!

Lange mußte die DDR-Auswahl auf den Ausgleich nach dem zweiten rumänischen Treffer warten. Willi Tröger, der nach seiner Verletzung immer noch nicht der alte ist, erkannte zweimal nach Vorarbeit des fleißigen Assmy die Lücke im gegnerischen Deckungsgefüge und bezwang den rumänischen „Schau“-Torwart Voinescu mit glasharten Schüssen, die unserer Elf den Sieg brachten! Zunächst hatte Petschowski einen Freistoß raffiniert an der Mauer vorbei auf unser Tor gezogen. Spickenagel drehte sich blitzschnell zur Seite und lenkte das Leder an den Posten. Da war Suru zur Stelle und vollstreckte. Dann bewahrte der großartige und stellungssichere Torwart bei einem Petschowski-Nachschuß unsere Mannschaft vor einem weiteren Torverlust. Er boxte im Flug einen unwahrscheinlichen „Knaller“ des rumänischen Halbrechten ins Feld zurück. Wir möchten diesen Augenblick als einen den spieltscheidenden bezeichnen. Wäre dem Gastgeber hier ein Treffer gelungen, die DDR-Auswahl hätte trotz großer, nie erlahmenden Kampfgeistes dieses Spiel nicht mehr gewonnen!

Wir nannten eben zweimal den Mannschaftskapitän Petschowski, der ohne Zweifel ein bedeutender Spieler ist. Der große Dirigent seiner Mannschaft war er diesmal nicht. Möglich, daß er keine gute Tagesform hatte. Aber die Tatsache steht fest, daß Siegfried Wolf ihm den Nerv raubte! Die rumänische Mannschaft hat, wie sie hinterher niedergeschlagen, aber zu spät erkannte, die DDR-Auswahl unterschätzt. Als sie versuchte, den hartnäckigen Widerstand der Deutschen zu brechen und auf Sieg zusteuern wollte, fühlte sie, daß hier ein unbesiegbarer gleichwertiger Gegner gegenüberstand, der nicht mehr aus dem Konzept zu bringen war. Es häuften sich die Fehlpässe in erschreckendem Maße, es gab Pfiffe von den vollbesetzten Rängen und Anfeuerungsrufe für die Eindruck machende deutsche Mannschaft.

Immer wieder spritzten die Abwehrspieler dazwischen und störten die rumänischen Angriffe schon teilweise im Ansatz. Kamen die Rumänen dann in die Nähe des deutschen Strafraumes, verzettelten sie sich in unzähligen Kurz- und Querpässen, die keinen Raumgewinn mit sich brachten. Überaus eindrucksvoll waren jedoch Mittelverteidiger Androvici, die beiden Läufer Calinoiu und Perez. Der Angriff operierte zwar elegant und beschwingt, technisch eindrucksvoll



Nicht „Ene“ Gelegenheit hatte Rumaniens Mittelstürmer gegen die konsequente Abwehr der DDR-B-Auswahl. Auf unserem Foto bremst Bauer den Sturmführer der Gäste. Foto: Kronfeld

und schnell, dennoch fehlten ihm die zwingende Rasanz und der konsequente Zug zum gegnerischen Tor.

Eine Enttäuschung bereitete besonders der vielgepriesene Mittelstürmer Ozon, der von Bringfried Müller völlig abgemeldet wurde. Man kann in die von dem geschätzten rumänischen Staatstrainer Braun vor dem Kampf angestimmte Lobeshymne nicht einfallen. Dennoch ist dieser Ozon (das war für den Kenner unbedingt zu sehen) ein starkes Talent. Aber es wollte diesmal im rumänischen Angriff nicht nach Wunsch zusammengehen, wenn er auch zugegebenermaßen sehr exklusiv und gewitzt spielen kann und dies einige Male recht bedrohlich für unser Tor bewies. Was wir von den freundlichen und sympathischen rumänischen Fußballern lernen können, die übrigens den Erfolg der DDR-Auswahl neidlos anerkennen, sind ihre hervorragenden leichtathletischen Fähigkeiten: ihre stahlfederartige Sprungkraft, Antrittsgeschwindigkeit, reine Schnelligkeit und Biegsamkeit in den Hüften, die unsere Jungen teilweise direkt steif erschienen ließ. Das ist uns besonderer Erwähnung wert und sollte unseren Trainern Anlaß sein, in ihrem Trainingsprogramm auch solche Übungen mit aufzunehmen, die die Entwicklung dieser noch sehr stark fehlenden Eigenschaften bei unseren Spitzenfußballern beschleunigen müssen.

Wir fahren aus Bukarest mit der Gewißheit zurück, daß die Auswahl unserer Republik endlich den Bann gebrochen hat. Noch sind wir am Anfang; aber es ist ein guter Anfang!

Trainer Popescu: „Diese DDR-Auswahl hat verdient gewonnen!“

Werner Eberhardt sammelte Stimmen und kommentiert

Den Weg aus der Rundfunkkabine mußte ich mir, „gegen den Strom schwimmend“, bahnen, aber die Bukarester Fußballfreunde rückten hilfsbereit zur Seite, und ab und zu flog ein freundliches Wort an mein Ohr: „DDR-Mannschaft gut gespielt, verdient gewonnen...“ Das sind die ersten Stimmen, das war das Echo auf unseren Sieg, und dann ging es in schnellem Schritt über den leeren, aber von den Tritten der Spieler arg aufgerissenen Rasen, hinein in die deutsche Kabine. Dort war gerade Herbert Warnke, der Vorsitzende des FDGB, dabei, seine Glückwünsche an die Spieler auszusprechen. Er hatte es sich nicht nehmen lassen, bei seinem Aufenthalt in der rumänischen Hauptstadt als ehemaliger aktiver Fußballer selbst zum Spiel zu kommen.

Ausgesprochen ruhig zeigte sich Janos Gyarmati; „Du siehst, auch DDR-Mannschaft kann gewinnen, wenn sie richtig kämpft. Stellenweise hat sie schon sehr gut zusammengespielt. Aber man darf nun nicht überheblich werden. Das ist erst der Anfang. Wir müssen noch sehr viel arbeiten.“

Sehr wohl, Janos, aber wir brauchen diesen Sieg, damit die Spieler den Glauben an sich selbst nicht verlieren. Die Spieler Wirth und Assmy kamen gerade unter der Brause hervor. „Hadscha“ meinte zu seinem Flügelnachbarn: „Mensch, Wibbel, diesmal hat's geklappt, aber ohne Ausnahme haben wir wirklich alle bis zum Umfallen gekämpft.“ „Wibbel“ nickte und sagte zu mir: „Ich bin sehr, sehr glücklich, hoffen wir, daß

nun der Bann endlich gebrochen ist, und weitere gute Resultate folgen.“

Schröter sah RVR besser. Sie waren bei vielen Kombinationen zügiger, beweglicher, wendiger, durch ihren schnellen Antritt gefährlicher und für das Auge und sicher auch in der Wirkung explosiver. Das mag stimmen; aber unsere Spieler hätten zumindest genau solche Chancen wie die Rumänen, und die Spielverteilung wage ich als ausgeglichener zu bezeichnen. Das Eckenverhältnis von 6:5 gibt das auch etwa wieder. Die beiden „Wölfe“ meinten, nach der Anstrengung befragt: „Ach Gott, so schlimm war es eigentlich nicht. Wir geben uns in den Punktspielen auch meistens so aus.“ Kurt Vorkauf traf wohl das Richtige, als er sagte: „Es ist ein kollektiver Sieg. Die Kameradschaft bei dieser

DDR-Auswahl war wirklich ganz prächtig ausgeprägt.“

Von rumänischer Seite konnte ich mit Trainer Popescu und Kapitän Petschowski sprechen. Beide erklärten übereinstimmend: „Unsere Spieler haben geglaubt, daß es für sie eine leichte Aufgabe sein wird. Da stand es auch bald 1:0. Doch die DDR-Elf ließ sich dadurch nicht erschüttern, kämpfte wunderbar weiter und steigerte sich in eine gute Form. Die Deutschen haben verdient gewonnen. Diese Elf wußte, was sie wollte. Sie wollte gewinnen. Und da hat jeder sein Äußerstes und Bestes eingesetzt. Tröger, Assmy und Müller haben uns besonders imponiert. Aber es hat wohl keinen Ausfall auf ihrer Seite gegeben, während bei uns die Spieler zu überheblich und zu eigenständig gespielt haben.“

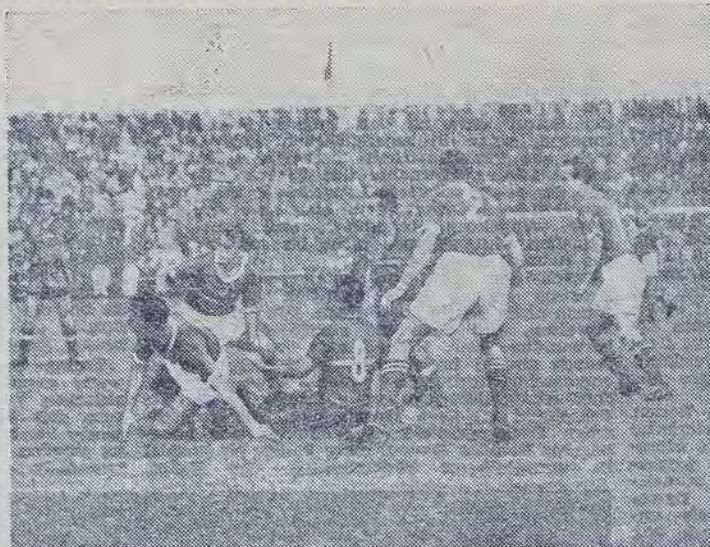
Erst Trögers Tor in der 90. Minute entschied!

Die spannendsten Szenen vom Verlauf der 90 Minuten im Bukarester Stadion „23. August“

Vor wenigen Augenblicken haben die Jugendmannschaften der Volksrepublik Rumänien und der Deutschen Demokratischen Republik das Spielfeld verlassen. Die 90 000 im Stadion „23. August“ warten nun ungeduldig auf das Erscheinen der beiden A-Mannschaften. Nun betreten sie, angeführt von Petschowski und „Moppl“ Schröter, den Rasen. Die üblichen Prälemaniaren werden vorgenommen, und dann gibt der ungarische Schiedsrichter Harangozo das Spiel frei. Am Freitag und Sonnabend hat es hier in Bukarest tüchtig geregnet. Die Temperatur, die bei unserer Ankunft noch fast 40° betrug, ist zwar glücklicherweise gesunken, dafür aber erschwert die glitschige Rasenfläche die Aktionen auf beiden Seiten. Besonders unsere Spieler finden sich mit diesen Bedingungen in den ersten Minuten nur sehr schwer zurecht. Tröger und Assmy kommen bei der Ballannahme zu Fall. Es ereignet sich nichts Wesentliches bis zur siebenten Minute. Doch dann trifft uns ein mächtiger Schock: Der Halblinke Georgescu wird im Strafraum angespielt. Kein Abwehrspieler schaltet in diesem Moment. Mit dem rechten Fuß schlenzt Georgescu das Leder in die linke Tor Ecke. Torhüter Spickenagel bleibt keine Abwehrchance. 1:0 also für den Gastgeber!

Unsere Abwehr hat sich noch nicht richtig gefunden. Schaller zieht gegen den äußerst schnellen und technisch starken Linksaußen Suru zweimal den kürzeren. Karl Wolf, der von Beginn an unermüdlich kämpft und auch geschickt Angriffsaktionen einzufädeln versucht, sorgt für eine gewisse Beruhigung. Auch Assmy, der sich bei Spickenagels Abstoßen klug nach hinten zurückzieht, versucht zwei Flankenläufe, die aber abgewehrt werden. Die 14. Minute ist angebrochen, da bedient Schröter den blitzschnell startenden Wirth mit einer maßgerechten Vorlage. Der Linksaußen kurvt in den Strafraum und schießt sofort mit dem linken Fuß scharf und plaziert aus dem Lauf ab. Das Leder schlägt in der langen Ecke ein. 1:1!

Der Ausgleich gibt unserer Mannschaft unerhörtes Selbstvertrauen. Die Wismut-Achse mit Karl und Siegfried Wolf sowie Mittelverteidiger Müller harmonisiert prächtig und läßt den Rumänen keinen Zentimeter Spielraum. Auch Marotzke steht seinen Mann, und nur Schaller hat mit Suru große Schwierigkeiten. Ständig wechseln die Stürmer die Positionen. Nur Schröter hat sich noch nicht gefunden. Er versucht zwei Dribblings, die aber gestoppt werden. Auch sein Abspiel ist nicht genau genug. Tröger bleibt an der Strafraumgrenze hängen, weil er zu lange mit dem Ball ländelt. Eine Kombination Schröter-Wirth (der Linksaußen auf rechter Position!) wird im Strafraum von Andrović abgefangen, der den Ball vor dem springenden Assmy ins Feld zurückbefördert. Karl Wolf erspäht eine Lücke und setzt Wirth wunderbar mit einem Steilpaß ein. Der Linksaußen ist sehr tatenhungrig und riskiert auch viel. Es springt diesmal aber nur eine Ecke heraus. Im Gegenzug läuft wiederum Suru an seinem Bewacher Schaller vorbei, aber „Spicke“ fängt diese Vorlage im Herauslaufen ab. Auf Linksaußen hat sich Assmy „durchgewunden“, wird aber ins Aus abgedrückt. Seinen Einwurf nimmt Schröter auf, wird jedoch gestoppt, weil er zu lange fummelt. Wir haben klare Vorteile, und trotzdem fällt plötzlich das 2:1 für die Rumänen. Schaller verübt unmittelbar an der Strafraumgrenze ein Fou! an



So sah es oft im Strafraum unserer Auswahl in Magdeburg aus. An der konsequenten Abwehr bissen sich die Rumänen die Zähne aus. Foto: Kronfeld

Mittelstürmer Ozon. Dieser tritt selbst zur Vollstreckung des Freistoßes an und hebt das Leder mit dem rechten Innenrist an den linken Posten. Der Ball springt seitlich weg, dem heranbrausenden Suru vor die Füße. Dessen Schuß ist unhaltbar. 2:1 für Rumänien, dem Verlauf nach keinesfalls gerechtfertigt!

Gleich darauf muß Siegfried Wolf gegen Ozon retten. Eine Kombination Wirth-Tröger-Lemanczyk wird von dem Briesker mit einem Schuß direkt aus dem Lauf abgeschlossen — knapp vorbei. Jetzt haben die Rumänen einige gute Momente. Müller und Marotzke erhalten Sonderbeifall für prachtvolle Rettungsaktionen. Aus der Defensive schießt Karl Wolf einen Querpaß zu Lemanczyk, der einige Schritte läuft, aber wiederum knapp verzieht. Man sieht schon an der Skizzierung des Verlaufes: Die Wismut-Spieler liefern eine großartige Partie und geben ihren Nebenleuten den erforderlichen Rückenhalt. Ein Direktspiel Assmy-Tröger endet ohne Erfolg, da der Mittelstürmer Assmy den Ball in den Rücken paßt. Ein verteuft gefährlicher Schuß von Ozon aus der Drehung pfeift am Latzenkreuz vorbei. Schaller stößt zweimal mit nach vorn und bedient zunächst Schröter, dann Assmy haargenau. Der Halbrechte jagt aus günstiger Position das Streitobjekt über die Querlatte. Dann reagiert Voinescu bei einem plazierten Schuß von Assmy prächtig und hebt den Ball über die Latte zur Ecke. Tröger lenkt aus Linksaußenposition zu Wirth, der bedient sofort Lemanczyk. Der Ball bleibt aber in der Abwehr hängen, und auch der Nachschuß von Siegfried Wolf wird abgestoppt. Karl Wolf hebt das zurückprallende Leder gefühlvoll hoch in den Strafraum hinein, aber Assmy kommt nicht heran. Wenig später ertönt der Pausenpfeif. Das Fazit der ersten Halbzeit: Unsere Elf hat prachtvoll gespielt und die Erwartungen bei weitem übertroffen. Großartig hat sich unsere Abwehr eingestellt. Nur Schröter bleibt noch etwas schwach. Wir sind optimistisch!

Eine gefährliche Aktion der Rumänen eröffnet die zweiten 45 Minuten. Ozon jagt den Ball nach einer Kombination mit Suru und Georgescu über die Latte. Tröger schaltet für einen Moment nicht, als er von Wirth angespielt wird. Petschowski, der Halbrechte und Spielführer der rumänischen Elf,

der in der ersten Halbzeit nicht im erforderlichen Maß die Päden in der Hand hielt, wird von Schaller am Strafraum unfair angegangen, hebt den Freistoß aber in die Mauer. Den Nachschuß hält Spickenagel. Karl Wolf hat einen „guten Riecher“ und steht im freien Raum, wohin Perez für den startenden Ozon einen Paß schicken will. Szöke schaltet sich erfolgreich ein und unterbindet eine Direkt-Kombination Assmy-Lemanczyk. Müller erhält Applaus, als er mit Spreizschritt gegen Georgescu siegreich bleibt. Mihail, der zur Pause für Biro ausgewechselt wurde, hat noch nicht viel gezeigt. Endlich bedient er einmal Ozon maßgerecht, aber dessen Kopfball steigt ins Aus. Georgescu verzieht mit Links. Die Aktionen sind auf beiden Seiten etwas nervös geworden. Pfeife ertönen, als Perez und Ozon dem Gegner den Ball direkt in die Beine schieben. Assmy zirkelt eine Ecke auf den Kopf von Lemanczyk, aber der Halblinke wird abgedrängt. Lemanczyk schießt aus 40 Meter Entfernung urplötzlich ab, für Voinescu streicht den Ball unerwartet knapp am Pfosten vorbei. Wirth und Tröger harmonieren ausgezeichnet, aber der Mittelstürmer legt nicht seine ganze Kraft in den abschließenden Torschuß. Voinescu wirft den Ball mit der Hand ab, Lemanczyk direkt auf den Fuß. Der Halblinke ist aber so überrascht, daß er diese Chance nicht zu nutzen weiß. Kurz darauf räumt Lemanczyk für Fritsche das Feld. Tröger geht auf die halb-

linke Position, Fritsche wird Mittelstürmer.

Die Überlegenheit unserer Mannschaft hält an, Gegenaktionen der Rumänen werden von der aufmerksamen Abwehr gestoppt. Die Stürmer des Gastgebers können keine zusammenhängenden Angriffe aufziehen. Wirth — Fritsche — Tröger — Schröter heißen die nächsten Stationen, doch Fritsche schießt nicht kräftig genug. Auch kurz darauf ist der Vorwärts-Sportler etwas unbehend, als er von Assmy das Leder in aussichtsreicher Stellung zugeschoßen bekommt. Endlich ein typischer Tröger-Schuß, der von Voinescu mit blitzschnellem Einsatz aus der Ecke gefischt wird. Schaller muß gegen Suru eingreifen und tut das auch mit Erfolg. Georgescu nimmt den Ball auf, aber Karl Wolf ist klug genug und holt sich das Leder. Müller muß eingreifen, als sich Georgescu, Suru und Petschowski bis an den Strafraum durchgespielt haben. Er erhält dafür Beifall. Tröger will Szöke überlisten, Wirth aber gebremst. Eine leichtsinnige Rückgabe von „Binges“ Müller sieht Spickenagel auf der Hut. Endlich scheint das 2:2 fällig. Torhüter Voinescu ist aus dem Kasten raus, kann sich die Flanke aber nicht greifen. Schröters Schuß prallt von der Querlatte zurück. Es hat den Anschein, als ob Andrović den Ball mit der Hand berührt hätte. Schiedsrichter Harangozo unterbricht das Geschehen jedoch nicht.

Unsere Chancen steigen, die Rumänen sind in der Abwehr etwas durcheinander. Die 80. Minute ist angebrochen. Soeben noch sind die Rumänen ausgepufft worden, als sie im Mittelfeld mit nutzlosem Quergeschiebe keinen Meter Raum gewannen. Da fällt durch Tröger der Ausgleich! Freudig reißen unsere Spieler die Arme hoch und möchten den Schützen fast erdrücken. 2:2, und weiter bestimmt die DDR-Auswahl den Verlauf. Für Augenblicke hat man den Eindruck, als solle dieses Resultat gehalten werden, da Schröter und Tröger weit zurückhängen und die Abwehr verstärken. So klärt einmal „Moppl“ fast an der Strafraumgrenze, Siegfried Wolf springt mit totem Hechtsprung in eine Flanke.

Schon begeben sich die ersten Zuschauer zu den Ausgängen, da fällt buchstäblich in letzter Sekunde das Siegestor für unsere tapfere Elf. Siegfried Wolf bedient Fritsche, der unmittelbar an Assmy weiterpaßt. Der Rechtsaußen sieht den lauernden Tröger und lenkt sofort weiter. Das ist das 3:2, unser erster Länderspielsieg! Es bleibt wenig Zeit zur Freude, denn Schiedsrichter Harangozo läßt den Abpfiff ertönen. Glückstrahlend, vom Beifall der objektiven Bukarester unterstützt, verlassen die DDR-Spieler das Feld.

Vorkauf als Dichter

Fortsetzung von Seite 2

diesem Jahr die Kräfte bei der Auswahl der RVR messen. Gespräche entnahm ich, daß sie gern auch einmal den Weltmeister Westdeutschland empfangen würden. Von Fritz Walter schwärmt Sportredakteur Oehsenfeld von „Sportul populare“ heute noch. Das 9:3 Deutschlands von 1940 in Frankfurt (Main) haben die Rumänen noch in sehr guter Erinnerung, auch daß es das Debüt Fritz Walters in der deutschen Nationalmannschaft war.

Bei der großen Hitze blieben die Spieler lieber auf den Zimmern. Am Freitag und Sonnabend hat es sich durch andauernde Regenfälle etwas abgekühlt. Erst abends wagen sie auch einen Bummel über die belebten Boulevards. Bring-

fried Müller und Karl Wolf vom SC Wismut wurden schon vom rumänischen Rundfunk interviewt. Beide sprachen sehr klug und vorsichtig, bezeichneten die Aufgabe als sehr schwer. Am Freitagabend ging die Mannschaft zum Boxen. Bei den Kämpfen des Halbfinals der rumänischen Meisterschaften sahen sie harten Sport. Die Zuschauer applaudierten den Gästen aus der DDR herzlich und temperamentvoll.

Am Mittwoch oder Donnerstag wird die Delegation die Heimreise antreten. Wir aber bleiben noch eine Woche auf dem Balkan. Für Sie, liebe Leser, die Sie nicht dabeisein können, wird die „Neue Fußballwoche“ auch den bedeutendsten Länderkampf zwischen Ungarn und der Sowjetunion in Budapest wahrnehmen. Auf Wiedersehen in einer Woche!

Fu-Wo berichtet für ihre Leser aus Bukarest: RUMÄNIEN-DDR

Unsere Abwehr vor einem Rätsel

Klare 2 : 5-Niederlage der DDR-Junioren-Auswahl gegen Rumänien

Rumänien (weiß-rot): Cimpeanu; Buzesan, Stancu, Gref; Jenei, Mihelescu; Anghel, Dumitrescu, Bücössy, Renich, Virgil.

DDR (weißblau): Fritsche; Dörner, Senfleben, Oelze; Kirst, Otto, Müller, Lehrmann, Büchner, Kohle, Herz (ab 46. Gabelick), später erneut Herz.

Schiedsrichter: Dorogi (Ungarn); **Zuschauer:** 50 000, später 75 000; **Torfolge:** 1 : 0 Bücössy (11.), 2 : 0 Bücössy (14.), 3 : 0 Anghel (36.), 3 : 1 Kohle (68.), 4 : 1 Renich (64.), 5 : 1 Bücössy (85.), 5 : 2 Herz (89.).

Erst in der zweiten Halbzeit, als für den zu schwachen Herz der Jenaer Gabelick auf dem linken Flügel zum Einsatz kam, spielte die junge DDR-Auswahl ein wenig besser zusammen. Zweifelloso lag das aber auch an der Tatsache, daß die ausgezeichnete rumänische Juniorelf etwas in der Konzentration und dem Willen zum Erfolg nachließ. Sie lag zu diesem Zeitpunkt freilich schon mit 3 : 0 in Front, durchaus verdient, wenn auch die beiden ersten Tore gegen uns vermeidbar waren.

Nach nervösem Beginnen auf beiden Seiten gewannen die Gastgeber dann das spielerische Übergewicht. Die deutsche Abwehr hatte offensichtlich Arweisung bekommen, nicht konsequent den Mann zu decken, sie ließ den schnellfüßigen Rumänen ungewöhnlich viel Bewegungsfreiheit. Diesen Vorteil nutzten sie unbarmherzig aus. Wieder und wieder wurde erst die Läuferreihe und dann die engere Verteidigung der DDR-Auswahl überlaufen. Es fiel schon am Anfang bei etwa gleichstarker Kondition die Überlegenheit der jungen rumänischen Spieler besonders in der Schnelligkeit, im Witz und in der behenden, schwerelosen Behandlung des Balles auf. Dieses Übergewicht versuchten unsere tapferen Jungen durch Kampfgeist wettzumachen. Die Kapazität ihrer Leistungsstärke allein reichte aber nicht aus, um das sich auf-tuende Manko annähernd auszugleichen.

Die als überaus verdienter Sieger den Platz verlassende Auswahl der Rumänen war vor allen Dingen athletisch weitaus besser durchgebildet, wirkte wie eine Seniorenmannschaft. Unsere Elf bemühte sich mit Fortdauer des Kampfes immer vergeblicher, den hüftgeschmeidigen, elastischen Jungmannen des Gastgebers Widerstand entgegenzusetzen. Die Abwehr, auch nicht die beiden Läufer Kirst und Otto, auf die man besonders starke Stücke bei der Einhaltung des taktischen Planes gesetzt hatte, fand keine Mittel zum systematischen Spielaufbau. Sie leistete wohl in der reinen Zerstörung wertvolle

Dienste, aber der Sturm erhielt keine konstruktive Unterstützung. Außerdem wurde viel zu spät erkannt, daß der außerordentlich begabte Mittelstürmer des Gegners, der dreifache Tor-schütze Bücössy, ein hochaufgeschossener Spieler mit ungewöhnlich weitem Aktionsradius und in der Statur etwa an den Ungarn Palotas erinnernd, seine kreuzgefährlichen Schüsse zumeist aus dem Hinterhalt abfeuerte. Keiner der beiden Läufer übernahm ihn. Einige Male ließ sich der etwas schwerfällig wirkende Senfleben von ihm herauslocken, dann aber hatte der Berliner wenigstens eingesehen, daß man dem schnellen Mittelstürmer nicht bis in die Tiefe des Raumes folgen darf.

Durch den fehlenden Spielaufbau aus der Deckung heraus kam natürlich auch unser Sturm nicht richtig zur Parade. Die beiden Tore beweisen, daß auch die rumänische Deckung verwundbar war. Befand sich die Mannschaft jedoch einmal im Angriff, kombinierte sie zu engmaschig, nicht steil, nicht beweglich und auch geistig nicht rege genug. Es häuften sich die Fehlpässe! Meistens verwerteten die rumänischen Deckungsspieler, vornehmlich der hochbegabte Stopper Stancu, diese Fehler im Zuspiel in unmittelbarer Weiterleitung des Balles.

Überhaupt wurde bei den Rumänen direkter gespielt. Immer wieder stießen sie in die sich auf-tuende Deckung unserer Hintermannschaft hinein, setzten auch die ungemein schnellen Flügelstürmer ein, von denen wir besonders den blonden Rechtsaußen Anghel erwähnen wollen, obwohl sich Oelze gegen diesen behenden Mann durchaus achtbar aus der Affäre zog. Auch Dörner hat kampfstark verteidigt. Stopper Senfleben (schade, daß der Leipziger Dieter Busch nicht dabei war) unterliefen wohl in der Aufregung gleich am Beginn des Spieles zwei folgenschwere Fehler, die der schußgewaltige Bücössy zu zwei Treffern auswertete.

Insgesamt hat man von der DDR-Junioren-Auswahl doch etwas mehr erwartet. Es schien sich wenigstens eine Steigerung in den zweiten 45 Minuten anzubahnen, als Gabelick für den versagenden Herz am linken Flügel stürmte. Nun kam auch der Halblinke Kohle etwas besser zur Geltung (famos war der erste Gegentreffer von ihm erzielt), aber leider hielt diese optimistisch stimmende Wendung nur zwanzig Minuten an. Es fiel uns auch auf, daß sich die rumänischen Spieler auf dem glatten Boden schneller und besser zurechtfinden als unsere Aktiven.

Trainer Fritz Belger wird aus dieser mit 2 : 5 recht eindeutig ausgefallenen Niederlage die richtigen Lehren ziehen. Es wird erforderlich sein, daß die Suche nach weiteren Talenten intensiv betrieben wird, um die Jugendelf weiter zu stärken. Sie ist der Born für unsere Nationalmannschaft.
H. Müller



Die DDR-Jugend-Auswahl, die das Länderspiel gegen Rumänien bestritt: Von links Trainer Belger, Kirst, Fritsche, Dörner, Senfleben, Oelze, Otto, Müller, Lehrmann, Büchner, Kohle und Herz.
Foto: SFK

BUKARESTER IMPRESSIONEN

Werner Eberhardt offeriert Südfrüchte und kiebitzte beim Melonenkauf

„Florenz hat schöne Frauen“, so singen es die Tenöre und preisen die lebenswerten Florentinerinnen. Wer aber komponiert eine Hymne an die „Schönen“ von Bukarest? Wenn sie sich mit wiegenden Schritten, immer einfach, aber stets vorteilhaft gekleidet, durch die Straßen der rumänischen Hauptstadt bewegen, ver-fällt ein auch noch so abgebrühter Ehemann wieder in den unangenehmen Fehler, sich umschauen zu wol-len. Da können auch unsere Spieler nicht umhin, ab und zu einmal einen Blick zu riskieren. Vielleicht ist es ganz gut so — das lenkt vom Spiel ab.

Da diese Zeiten einen Tag vor dem Spiel geschrieben werden — damit am Sonntag das Telefon nach dem 2000 km entfernten Berlin nicht zu arg strapaziert wird — sind alle Tips noch möglich. Bei Prono-Sport, dem rumänischen Fußball-Foto, lan-ten die Voraussagen zu 90 Prozent auf rumänische Siege bei allen drei Mannschaften, also A, B und Jugend. Vielleicht sollten auch wir eine Wette buchen, natürlich mit Siegen auf DDR jeweils. Träte das ein, wür-den die Rumänen nicht schlecht gucken, wenn einer von uns mit 100 000 Lei im Koffer abzüge. Große Quoten wären bei diesem, man darf schon sagen, Sensations-Tip bestimmt zu erwarten. Aber machen wir uns nichts vor. Die Chancen für uns sind, zumindest was das Treffen der A-Mannschaft anbelangt, sehr gering.

Übrigens sind unsere Mannschaften mit ihren Spielern hier sehr bekannt, standen doch im Winterhalbjahr, als

Spielpause herrschte, solche Paarun-gen wie Babelsberg — Erfurt und Halle — Wismut auf dem rumänischen Welttschein. Als bel uns das große „Umtauschen“ stattfand, als Lauter nach Rostock zog, aus Rotation Dresden der SC Einheit, aus Ein-heit Leipzig Ost Rotation und aus Chemie Leipzig der SC Lokomotive wurde, standen den tipfreudigen Ru-mänen hier die Haare genauso zu Berge wie den Totofreunden in der DDR.

Nun aber wollen sie einmal den Willi Träger sehen, der ihnen schon manchen Tip über den Haufen ge-schossen hat. Hoffentlich hält der Willi, was man von ihm auch von un-serer Seite erwartet.

Bummeln wir nun ein Stück durch Bukarest, denn auch von den Fuß-bältern will jeder gern die Besonder-heiten einer fremden Stadt mit eigen-ten Augen schauen. Das Leben auf der Straße beginnt wegen der Tages-hitze erst nach 21 Uhr. Da sieht man ganze Familien mit Kind und Kegel beim abendlichen Spaziergang oder sogar beim Einkauf, denn viele Ge-schäfte haben bis 22 Uhr und andere sogar bis 24 Uhr geöffnet. Die Damenfrisuren — man trifft fast alle 50 m auf einen modernen Groß-Salon — haben genau solchen Betrieb wie die „Abfertigungsstationen“ der Männer. Auffallend, daß sich fast alle Rumänen nach der Rasur oder dem Fassonschnitt noch maniküren lassen.

Noch dichter zieht sich das Netz der Buchgeschäfte. Läden mit den Aufschriften „Incaltaminte“ gibt es

wie Sand am Meer. Wie in allen Volksdemokratien, die zu bereisen ich Gelegenheit hatte, fällt auch in Bu-karest das Vorhandensein von vielen Buchgeschäften und Buchereien ins Auge. Der Bildungsdrang der Men-schen ist ungeheuer groß. Dort, wo einst das Analphabetentum vor-herrschte, ist man mächtig am Nach-holen. Mit dem 23. August 1944 gaben die sowjetischen Truppen das Signal zum Aufbau eines neuen Lebens, und seit der Gründung der Volksrepublik im Jahre 1947 schaffen Rumäniens Bewohner mit noch größerem Eifer.

Interessant ist ein Bummel über einen der vielen Märkte. Käse, in Wagenradgrößen, wird zerschnitten und offeriert. In langen Reihen stehen die Bauern an gläsernen Ständen und bieten jede Menge Fleisch an. Einige Schritte weiter gackert Federvieh, und manches Huhn hat vor dem Verkauf und der damit verbundenen notwen-digen Schlachtung aus Angst schnell noch ein Ei gelegt. Frischer geht's nimmer!

Weg von den Eiern, hin zum Obst! Ach, du meine Güte! In Berlin hatte ich mich, wie alle treuen Erdenbürger unserer Republik, in eine lange Schlange eingereiht, um ein paar Weintrauben im wahren Sinne des Wortes zu „erstein“. Pflaumen und Tomaten, Apfel und saftige Birnen, Aprikosen und natürlich die guten Weintrauben gibt es hier in Hülle und Fülle. Eine Besonderheit für sich ist der Erwerb von Melonen. Wie man einem Gaul, bevor er gekaut wird, erst ins Maul schaut, so haben die Kaufleute von Melonen auch ihre besonderen Tricks, um aus Hau-fen von Hunderten solcher bis zu

Kürbisgröße herangerasteten Früchte die ergiebigsten herauszufischen. Da-bei ist ein Kilogramm spottbillig, und doch hat jeder den Ehrgeiz, die beste Ware zu erwerben. Da wird mit zwei Fingern an der Schale gekrabbel't, daran geklopft, da wird die Melone kräftig durchgeschüttelt und von allen Seiten befühlt, bis man sich nach 27 Testversuchen schließlich doch zum Kauf entscheidet, um aber gleich am Nachbarstand einige dieser Früchte erneut kritisch zu beklopfen. Dies geschieht lediglich zur Nach-probe und praktisch aus Sicherheits-gründen, damit man auch mit der Gewißheit abziehen kann, auch am Nachbarstand wird nichts Besseres geboten.

Ja, wenn es etwas in Massen gibt, kann man wählerisch sein. Sonder-barerweise haben die Verkäufer für das lange Suchen vollstes Verständ-nis und beteiligen sich lebhaft an der allgemeinen Klopferi.

Natürlich haben die Rumänen auch noch viel Arbeit zu bewältigen. Zum Beispiel sind Fotoapparate, Schreib-maschinen und Perlonstrümpfe noch recht teuer. Doch das große Lager der befreundeten Länder wird sich wirtschaftlich so austauschen, daß schon in absehbarer Zeit die rumänischen Weintrauben auf unserem Markt genauso reichlich vorhanden sind, wie meinetwegen die schwarz-nächtigen „Hanchünner“ aus den Karl-Marx-Städter Strumpfwerken in den Läden von Bukarest. Deshalb auch das Bemühen unserer Regierung um Quantität und Qualität. Je mehr wir ausführen können, um so reich-haltiger werden auch unsere Importe sein. Diese Weisheit auch an dieser Stelle noch einmal zu wiederholen, halte ich absolut nicht für unange-bracht, sind es doch die schluß-folgernden Gedanken einiger Bu-karester Impressionen.

Das Länderspielfieber hält weiter an

Am Sonntag blickt die Fußballwelt nach Budapest, Belgrad, Prag / Immer noch zwei deutsche Auswahlmannschaften

So geht es uns schon seit Wochen. Wir leben im Länderspielfieber. Mit den letzten Vorbereitungen auf die Moskauer Begegnung fing es an, und während noch gründlich und weniger gründlich über das Spiel des Weltmeisters mit der Sowjetunion debattiert wurde, beschäftigten sich die Fußballfreunde unserer Republik mit dem Länderkampf, den unsere Auswahl nun gegen Rumänien austrug. Noch war der Anstoß zu diesem Länderspiel nicht erfolgt, da wirft der 25. September seine starken Schatten voraus.

Am kommenden Sonntag sind die Blicke nach Budapest, nach Belgrad und — wenn es auch nicht die große Wirkung ausstrahlt — nach Prag gerichtet: Ungarn—Sowjetunion, Jugoslawien—Westdeutschland, CSR—Belgien.

Seiner Bedeutung nach rangiert das Budapest-Treffen an erster Stelle. Hier stehen sich zweifelsohne die zur Zeit besten Fußballmannschaften der Welt gegenüber. Die Sowjetunion hat ihre Klasse, die sie beim 6:0 in Stockholm bereits andeutete, durch ihren Sieg vor vier Wochen unterstrichen. Das besagt weniger das Ergebnis, vielmehr die Art, wie der Sieg errungen wurde. Kein Geringerer als Ungarns Fußballchef Gustav Sebes meinte in Moskau nach dem Spiel: „Wir müssen am 25. September die beste Form bringen, wenn wir eine Erfolgchance gegen die Sowjetunion haben wollen.“ Auf dem seit der Weltmeisterschaft sonst makellosen ungarischen Nationaltrikot befindet sich als einziger Minuspunkt das 1:1 Unentschieden von Moskau aus dem vergangenen Jahr. Wird Ungarns Siegeszug anhalten oder wird die Sowjetunion durch einen vollen Erfolg an die erste Stelle rücken? Es ist schwer, diese Frage zu beantworten. In meinen Betrachtungen über das Moskauspiel habe ich schon einmal geschrieben, daß ich den Ungarn ein kleines Plus gebe, weil ihre taktische Spielauffassung etwas variabler und ideenreicher scheint. Aber vielleicht muß ich mein Urteil nach dem nächsten Sonntag revidieren.

Gar nicht soweit von Budapest entfernt liegt ebenfalls an der Donau Belgrad. Dort rollt zur gleichen Stunde auf dem Rasen des Partizan-Stadions der Ball zwischen den Vertretungen Jugoslawiens und Westdeutschlands. Dieses Spiel wird nach der guten Leistung der DFB-Elf in Moskau eine ernste Prüfung für die westdeutsche Auswahl werden, denn hier muß sie beweisen, ob ihre Form in Moskau eine Eintragsfliege war oder ob sie tatsächlich in der Lage ist, wieder an die Verfassung während der Weltmeisterschaft anzuknüpfen. Herberger kann dazu den gesamten Weltmeistersturm einsetzen, da Otmar Walter, wie die Punktspiele zeigen, vollkommen fit ist. In Auswertung des Moskauspiels hat der Bundestrainer seine Spieler beauftragt, in das Trainingsprogramm für Belgrad leichtathletische Übungen, insbesondere lange Sprints bis zu 400 Meter, aufzunehmen. In Jugoslawien geht man mit großem Ehrgeiz an diese Aufgabe heran. Verbandskapitän Tirnanic hat seit einer Woche 32 Spieler im Trainingslager Novi Sad, um vor allem die seiner Meinung nach noch schwache Kondition zu steigern. In Belgrad brennt man auf das Spiel gegen Westdeutschland. Die 0:2-Niederlage bei der Zwischenrunde der Weltmeisterschaft liegt den Jugoslawen noch heute im Magen.

Gegenüber den Spielen in Budapest und in Belgrad tritt der Ländervergleich CSR gegen Belgien etwas in den Hintergrund. Für unser befreundetes Nachbarland aber ist diese Auseinandersetzung sehr bedeutungsvoll. Nachdem in den vergangenen Jahren die Tschechoslowakische Republik mit ihrer Fußball-Nationalmannschaft gar nicht zufrieden sein konnte, ist in diesem Jahr der Durchbruch erzielt worden. Dem 3:2 über Österreich folgte der 3:1-Erfolg in Brüssel, der damals in der Fachwelt großes Erstaunen auslöste. Das Rückspiel am kommenden Sonntag in Prag soll nun die Bestätigung bringen, daß mit dem tschechoslowakischen Fußball wieder international zu rechnen ist. Für uns bietet sich dabei ein interessanter Vergleich, denn Belgien tritt drei Tage später in Bukarest gegen unseren Gegner vom Sonntag an.

Das Länderspielfieber hält also weiter an, zumal wir selbst in sieben Wochen eine neue Aufgabe in Berlin gegen Bulgarien lösen müssen. Dieses Fieber ist kein Krankheitssymptom, es ist im Gegenteil Ausdruck der Begeisterung, die wir Freunde des Lederballs beim Kampf der Besten auf dem grünen Rasen empfinden. Diese Begeisterung hat den Fußball zum Volkssport gemacht. Sie kann aber zu einem Nachteil werden, wenn man dabei vergißt, daß es außer dem Fußball noch wichtigere Dinge gibt.

Wenn heute für unser Vaterland zwei Ländermannschaften spielen, die eine in Bukarest, die andere in Belgrad, dann ist das ein Ausdruck der politischen Realität. Diese Realität heißt, in Deutschland existieren zwei Staaten, die selbständig sind und internationale Anerkennung

gefunden haben. Den Zustand der Spaltung wünschen wir zu verändern. Wir wollen wieder ein einheitliches Deutschland. Das Hindernis auf diesem Weg ist die Bindung der herrschenden westdeutschen Kreise an die Pariser Verträge, ist der in der Bundesrepublik wiederhergestellte deutsche Militarismus. Dieses Hindernis muß beseitigt werden, damit sich in ganz Deutschland die Politik der Entspannung und der Verständigung durchsetzt. Die Kraft dazu hat nur die deutsche Arbeiterklasse, die in Ost und West die gleichen Interessen hat. Um ihre Aktionseinheit zu schmieden, ist ein engerer Kontakt zwischen den Arbeitern Westdeutsch-

lands und den Arbeitern der Deutschen Demokratischen Republik erforderlich, muß eine brüderliche Zusammenarbeit der großen Arbeiterorganisationen gepflegt werden. Was die Sicherung des Friedens und der demokratischen Entwicklung betrifft, entsprechen die Interessen der Arbeiterklasse den Forderungen aller Schichten unseres Volkes und nicht zuletzt denen aller Sportler. Die Hauptaufgabe für uns deutsche Sportler lautet deshalb, um eine breite Volksbewegung bemüht zu sein, die in der Lage ist, bei der friedlichen Lösung der europäischen und der deutschen Frage entscheidend mitzuwirken.

Rolf Gabriel



Am Sonntag treffen im Budapestener Nep-Stadion Ungarn und die Sowjetunion aufeinander. 1:1 hieß es im ersten Treffen in Moskau, aus dem diese Spielszene stammt. Torhüter Jaschin im Kampf mit Kocsis. Daneben Netto. Beide werden sich in Budapest einen harten Kampf liefern! Foto: Zentralbild

Ungarns Abwehr zeigte viele Lücken

Generalprobe gegen die Schweiz nicht überzeugend / 5:4 nur durch Elfmeter

Schweiz: Pernumian (Bellinzona); Dutolt (Servette), Schmidhauser (Grasshoppers); Kernin (Chaux de Fonds), Vonlanthen (Lausanne), Roesch (Young Boys); Antenen (Chaux de Fonds), Meier (Young Boys Bern), Vonlanthen (Grasshoppers), Ballaman (Grashoppers), Mauron (Chaux de Fonds).
Ungarn: Fazekas (Vörös Lobogó Budapest); Buzanszky Banyasz Dorog), Varhidi (Dozsa Budapest), Karpati (Vasas Győr); Bozsik (Honvéd Budapest) Szojka (Banyasz Salgótarján); Raduly (Vasas Budapest) ab 45. Tichy, Kocsis, Machos, Puskas (alle Honvéd), Hidegkuti (Vörös Lobogó).

Schiedsrichter: Devillers (Frankreich); **Zuschauer:** 50 000; **Torfolge:** 1:0 Vonlanthen, 1:1 Machos, 1:2 Machos, 1:3 Kocsis, 2:3 Vonlanthen, 2:4 Puskas, 3:4 Antenen, 4:4 Antenen, 4:5 Puskas.

Seit April 1939, als die Schweizer National-Elf in Zürich 3:1 gewann, waren die Ungarn immer siegreich geblieben, zuletzt mit 3:0 in Budapest (1954) und mit 4:2 in Bern (1952). Bei diesem 4:2 war die Schweiz bereits den erfolgsgewohnten Ungarn ein höchst unbequemer Partner gewesen, führte sie doch schon mit 2:0, ehe sie noch den kürzeren zog.

Nicht anders sollte es diesmal sein. Obwohl die Ungarn wegen des bevorstehenden Länderkampfes gegen die Sowjetunion die Lausanner Auseinandersetzung als Generalprobe betrachteten und daher mit großem Ernst an die Aufgabe

herangingen, konnten sie den Gastgeber nur für kurze Spielabschnitte in die Defensive drängen. Die Schweizer Mannschaft, die im Juni in Belgrad gegen Jugoslawien ein torloses Unentschieden erzielt hatte, kannte keinen schwachen Punkt, hielt in der Kondition jederzeit mit, war taktisch gut beraten und machte mit ihrem ungewöhnlichen Kampfgeist die überlegene Technik der Ungarn meist weft.

Wie die vier Gegentreffer schon andeuten, konnte die ungarische Abwehr nur selten einen überzeugenden Eindruck hinterlassen. Vor allem die Außenläufer Bozsik und Szojka waren viel zu sehr offensiv eingestellt, so daß in der Dekkung immer von neuem Lücken entstanden, in die der Schweizer Angriff mit weiträumigen Vorlagen aus der eigenen Hälfte blitzschnell hineinstieß. Stopper Varhidi sah sich oft zwei und drei Schweizer Spielern gegenüber, wodurch die Hintermannschaft häufig ins Wanken geriet. Hinzu kam, daß der Torhüter Fazekas eine Unsicherheit an den Tag legte, die zwei Treffer kostete.

Im ungarischen Sturm gab es dagegen zahlreiche ausgezeichnete Kombinationen. Halbstürmer Kocsis übertraf hier alle seine Mitspieler, aber die klug operierende Schweizer Abwehr mit dem hervorragenden Läufer Kernin an der Spitze vermochte viele aussichtsreiche Vorstöße in buchstäblich letzter Sekunde zu unterbinden.

Nach einem Blitzstart erzielte Vonlanthen für die Schweiz das 1:0. Ungarn schien dann der Favoritenrolle gerecht zu werden und wandelte den Rückstand durch Machos (2) und Kocsis in eine eigene 3:1-Führung um. Die Schweizer schöpften neue Hoffnung, als Vonlanthen auf 3:2 verkürzte, jedoch warf ein Puskas-Tor sie wieder auf 2:4 zurück. Unverdrossen bemühte sich der Gastgeber um eine Wendung des Kampfes. Seine Bestrebungen waren von Erfolg gekrönt, und unter dem ohrenbetäubendem Jubel der sonst nicht so schnell aus der Bude zu bringenden Schweizer Fußballanhänger schaffte Antenen mit zwei Toren das 4:4. Sechs Minuten vor dem Abpfiff sprach der französische Schiedsrichter Devillers den Ungarn einen Foulelfmeter zu, den Puskas unhaltbar zum 5:4 verwandelte. Leidenschaftlich protestierten die Zehntausende gegen die Verhängung des Strafstoßes und einige Zuschauer drangen sogar auf die Spielfläche vor, um den Unparteiischen zu bedrohen.

Die Hauptsorgen des ungarischen Staatstrainers Titkos liegen damit in der Besetzung der Deckung, die sich in der augenblicklichen Aufstellung wesentlich steigern müßte, wenn sie am nächsten Sonntag in Budapest beim Spiel gegen die Sowjetunion nicht eine böse Überraschung erleben will, selbst wenn man berücksichtigt, daß die Ungarn diesmal auf eigenem Boden antreten.

Siegeswille und kluge Taktik = 3:0 in

Es gibt Spiele, die zerren an den Nerven, daß es nicht mehr feierlich ist. Das Magdeburger war eins davon. Ich weiß jetzt auch, woran das gelegen hat. Es war der Wunsch, daß unsere tapfer kämpfenden Jungs den Lohn ihrer Bemühungen durch einen klaren Sieg ernten sollten. Sie haben diesen Sieg so sehr verdient, weil sie mit einer Einstellung in den schweren Kampf gegangen sind, die zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. Wenn trotz des zahlenmäßig klaren Erfolges die Nerven bis weit in die zweite Halbzeit hinein beansprucht wurden, denn von diesem Blickwinkel aus gesehen, haben die Rumänen mehr vom Spiel gehabt, besonders deutlich in der zweiten Halbzeit, als sie mit großem Ehrgeiz um eine Verbesserung des Resultates bemüht waren. Es besteht kein Zweifel, als Einzelkötter hatten unsere Gäste ohne Zweifel ein Plus. Sie waren

DDR B (weiß-blau): Marquardt (Rot. Babelsberg); Brandt (SC Lok Leipzig), ab 45. Eilitz (ZSK Vorw. Berlin), Schoen (SC Dyn. Berlin), Franke (SC Turb. Erfurt); Neubauer (Lok Stendal), ab 67. Minuth, SC Emp. Rostock), Bauer (SC Wism. K.-M.-Sadt); Weise (SC Turb. Erfurt), Lindner (Lok Stendal, Franz (Mot. Zwickau). Verantwortlicher Trainer: Oswald Pfau (SC Empor Rostock).

Rumänien B (blau-rot): Coman (Lok Bukarest), (ab 28. Cosma, Progresul Bukarest); Pahontu (Flacura Ploesti), Apolzan (CCA Bukarest), Neamtu (Progresul Bukarest); Hidisan (Dynamo Stalinstadt); Maior (Progresul Bukarest); Suci (Stiinta Cluj), Roman (Lok Bukarest), (ab 46. Radulescu, Dynamo Stalinstadt), Ene (Dynamo Bukarest), (ab 67. Calin, Lok Bukarest), Dumitru (Dynamo Bukarest), Badeantu (Lok Timisoara). Trainerkollektiv: Sepci (Minerul Petrosani), Mardarescu (Dynamo Stalinstadt).

Schiedsrichter: Jörgensen (Dänemark); **Zuschauer:** 35 000; **Torfolge:** 1:0 Lindner (1), 2:0 Franke (27), 3:0 Lindner(42); **Ecken:** 3:6.

technisch gut beschlagen, sehr schnell und körperlich gut durchgebildet, was sich besonders in der Sprungkraft bemerkbar machte. Dennoch genügten diese Vorzüge nicht. Und warum?

Unsere Auswahl war mannschaftlich wesentlich geschlossener. Sie ging vom Anpfiff an mit einem Elan zu Werke, wie wir es erhofften, aber in dem Maße nicht erwartet hatten. Das schnelle

Führungstor in der ersten Minute steigerte ihr Selbstvertrauen, das auch nicht mehr verloren wurde. Neben diesem Kampfgeist und der Selbstsicherheit war die taktische Einstellung durch ihren Trainer Oswald Pfau die Grundlage des Sieges. Es gab nicht wenige Zuschauer, die mit der defensiven Haltung unserer Mannschaft, vor allem nach der sicheren Führung zur Halbzeit, einverstanden waren. Ich bin der Meinung, daß dies risikolose Abschirmen des Strafraumes das einzig richtige gewesen ist. Wehe, wenn die ball-sicheren und flinken Stürmer aus der befreundeten Volksrepublik mehr Spielraum gehabt hätten, der Vorsprung von drei Toren wäre leicht dahin geschmolzen, wie Schnee in der Sonne. Diese Sicherungsmaßnahme hätte nichts genutzt, wenn unsere Abwehrspieler mit Herbert Schoen im Mittelpunkt nicht mit aller erlaubten körperlichen Härte ihren Gegenspielern buchstäblich an den Füßen geklebt hätten, ihnen keinen Raum lassend. Vor dieser Konsequenz mußten die Blau-Roten dann auch kapitulieren. Die Rumänen kamen so zu relativ wenigen Torschüssen. Was dennoch durchkam, wurde die sichere Beute des imponierenden Marquardt. So waren die Gäste zur Erfolgslosigkeit verdammt, und sie machten dabei noch den Fehler, durch starkes Nachdrängen ihrer hinteren Reihen den Angriffsraum noch weiter einzuengen. Wie unzufrieden der rumänische Trainer Sepci mit seiner Angriffsreihe war, geht schon daraus hervor, daß er zwei seiner Stürmer im Verlaufe der 90 Minuten auswechselte.

Trotz der defensiven Spielweise dennoch drei Tore zu schießen und einige weitere Großchancen herauszuarbeiten, spricht für die Stürmer. Hier war es vor allem der hängende Briesker Franke, der die Fäden zusammenhielt und seine drei Sturmspitzen in Szene setzte. Da auch der andere Halbstürmer (Lindner) zumeist zurückhing, war natürlich nur mit weiträumigem Spiel etwas auszurichten, und da haben unsere beiden Außen großen Anteil, daß die gegnerische Deckung mehr



Dieses Bild ist ein Ausdruck des unbändigen Kampfeswillens unserer Abwehr. Schoen nimmt seinem Torhüter Marquardt die Arbeit ab. Ene kann nur noch zuschauen. Foto: Kronfeld

Die Spielerkritik: Schoen organisierte — Franke dirigierte

Marquardt: Der Babelsberger Schlußmann rechtfertigte das in ihn gesetzte Vertrauen. Sicher, Ruhe ausstrahlend beherrschte er im richtigen Moment den Strafraum und hatte auch einige starke Szenen auf der Linie. Aber die Abschlüsse noch verbessern. Willi! Dumitrus „Granate“ in der 40. Minute — so schön der Hechtsprung war — mußte gefaustet werden!

Brandt: Begann nervös und fand keine richtige Einstellung zu Badeantu, den er nicht genau genug markierte und dadurch ins Schwimmen geriet. Aber Loks hoffnungsvoller Verteidiger kämpfte verbissen und braucht nicht den Kopf hängen zu lassen, weil Oswald Pfau ihn gegen Eilitz auswechselte.

Eilitz: Werner kam im richtigen Augenblick, durch die „richtige“ Erkenntnis seines Trainers ins Spiel geschickt, nämlich, als Rumänen das Heft in die Hand nahm. Eilitz war sofort im Bilde. Seine Routine war mitentscheidend, daß das Latein des Gastes am Strafraum zu Ende war. Kontrolliert seine Schläge, sicher sein Stellungsspiel. Die Form scheint wieder zu kommen!

Schoen: Kapitän Herbert Schoen war der Dreh- und Angelpunkt der Abwehr. Er dirigierte und feuerte an. Ein Kapitän im wahren Sinne des Wortes, eine Persönlichkeit, die die Jungen mitriß. Ene verzweifelte an seiner kompromißlosen, fahnen Härte. Und der Rumäne war nicht immer

sauber in seinem Einsatz. Ohne Umschweife: Schoen verdiente sich die Note 1.

Franke: Die richtige Dosis Spritzigkeit und Härte hat der Erfurter für internationale Spiele. Er kennt keine Hemmungen, hat einen rasanten, trocknen Schlag, der leider noch nicht immer kontrolliert genug kommt. Ein Kämpfer, der keine Schnaupausen braucht.

Neubauer: Auch in Magdeburg gefiel die „Ratte“ ob ihres unermüdbaren Fleißes. Dumitru würde den Stendaler nicht los, der ihm wie ein Schatten folgte und dazu noch oft nach vorn stieß, ohne allerdings konstruktiv allen Anforderungen gerecht zu werden. Sein Zuspiel klappte nicht immer.

Minuth: „Benjamin löste Benjamin“ ab. Als Neubauers Kräfte nachließen, kam der blonde Rostocker ins Spiel und machte seine Sache ausgezeichnet. „Pinkin“ war „Hans Dampf in allen Gassen“. Oft schauten die körperlich starken rumänischen Stürmer verdutzt drein, wenn der Außenläufer ihnen die Bälle vom Fuß nahm und abzog, oft (das sahen wir selten bei ihm!) mit genauen Schlägen Luft schaffte und sogar Gegenangriffe einleitete.

Bauer: Der Erhard überzeugte alle Skeptiker, die nicht daran glaubten, daß Wismuts Kapitän als Außenläufer seine Aufgabe erfüllen würde. Er erfüllte sie nicht nur, sondern tat mehr:

er führte genau das durch, was ihm Oswald Pfau eingepfiff hatte: elastisch (mehr defensiv) zu pendeln. Franke den Rücken zu stärken. Und wie klug Bauer spielt, das bewies er in den Offensivphasen unserer Auswahl, wenn er in den Angriff stieß.

Weise: Eine prachtvolle 1. Halbzeit hatte der Erfurter. Hart, selbstbewußt, nicht eigensinnig, spielte er für das Kollektiv. Strikt lief er in die langen Pässe Horst Frankes und zog die Deckung nach außen. Dabei hatte Erfurts Rechtsaußen Pech in einigen Phasen. Einmal rutschte ihm das Leder über den „Latschen“, ein andermal knallte er nur knapp am Tor vorbei. Die 2. Halbzeit sah ihn weniger in Szene, weil die Bindung nachließ, das war aber am wenigsten sein Verschulden, sondern ein natürliche (und folgerichtige) Auswirkung der geänderten Taktik (oder des stürmischen Gegenwindes und der blendenden Sonne)! Das trifft auch auf die anderen Stürmer zu.

Lindner: Tritt der Stendaler an, dann sieht man sein großes Talent. Explosiv, schnell, mit einem Mordsbumms ausgestattet, bewies der zweifache Torschütze sein eminentes Ballkönnen. Doch noch zu oft wechselten Licht und Schatten, auch unter Berücksichtigung der Tatsache, daß Lindner sich oft unauffällig als Ballschlepper auszeichnete.

Franz: Er braucht Raum, der schnelle Zwickauer. Wenn er ihn nicht

hat, sucht er ihn nicht, weil er zu wenig rochiert. Sicherlich, Franz kämpfte, seine Vorlage zum dritten Tor (endlich einmal war er links draußen) — war „Zucker“, doch am Mann ist Franz noch zu zaghaft. In diesem Sturm wäre Holtreter goldrichtig gewesen!

Franke, Horst: Oswald Pfaus Taktik war für ihn nach Maß gezimmt. Bravo Horst! Dein Spiel in den offensiven 45 Minuten der 1. Halbzeit schuf die Voraussetzungen für die prachtvollen Tore. Der Lohn war ein Treffer, wie man ihn nicht alle Tage sieht (siehe Spielverlauf). Schauen, Ball direkt weiterspielen, sich wieder anbieten, das ging wie an der Tafel. Dieser Franke ist absolute Klasse. Sein technisches Können stellte er in den Dienst des Kollektivs, wie es geplant war. Wenn er in der 2. Halbzeit nicht mehr so in Erscheinung trat, so lag auch das am taktischen Konzept, in keinem Falle aber an mangelnder Kondition.

Kaiser: Zwickaus Wirbelwind am linken Flügel stellte Pahontu vor manches unlösbare Rätsel. Immer wieder kam Kaiser aus der Tiefe, immer wieder spielte er mit, der kleine, drahtige und fuchsschlaue Linien-sprinter. Und Kaiser kennt keinen Respekt, aber auch gar keinen. Er ist sozusagen „rotzfrech“, also so, wie ein Spieler in internationalen Kämpfen sein muß.

Gustav Herrmann

Magdeburg

auseinandergerissen wurde, als ihr lieb sein konnte. Die drei Sturmspitzen waren aber nicht auf sich allein angewiesen. Im geeigneten Moment marschierten auch die Halbstürmer mit nach vorn, was durch die Tatsache unterstrichen wird, daß sie es waren, die die Treffer erzielten.

Bei all dem Lob, welches man unserer Mannschaft zollen muß, und der Feststellung, daß unter den gegebenen Umständen gar nicht anders gespielt werden konnte, kann man im Hinblick auf die nächsten Aufgaben nicht umhin, noch vorhandene schwache Punkte aufzuführen. Die Stoßkraft des Sturmes ist noch zu gering. Das liegt einmal daran, daß Franz in der Mitte verhältnismäßig blaß blieb und gegen den erfahrenen Stopper Apolzan wenig zu bestellen hatte. Hier hätte jemand stehen müssen, der fleißig nach außen rochiert wäre. Die Explosivkraft des Zwickauers scheint sich nur im kurzen Paßspiel zu entladen. Jedenfalls fand er zum weiträumigen Spiel nicht die richtige Einstellung. Zum anderen fehlte ein starker Offensivläufer, der mit Lindner mehr gewechselt hätte, als Neubauer, der sehr fleißig spielte, aber nicht die dazu nötige Härte besitzt. Ich stelle mir einen Mann wie Rosbigalle für diese Aufgabe vor. Damit würde die noch zu geringe Bindung der Abwehr mit dem Angriff fester werden können.

Über von dänischen Schiedsrichter hat Wolfgang H... ausführlich geschrieben, so daß ich mir die Einschätzung ersparen kann. Blicke noch etwas über das Magdeburger Publikum zu sagen, das dem Spiel einen würdigen Rahmen gab und unserer Mannschaft die nötige stimmungsgewaltige Unterstützung.

Rolf Gabriel



Ein symbolisches Bild bei der Begrüßung. Apolzan mit der Drei, Schoen ohne. Dahinter der helle Kopf des Dänen Jörgensen. Beide Kapitane nahmen in ihren Mannschaften die zentrale Position des Mittelverteidigers ein und waren dort die ruhenden Pole. Foto: Kronfeld

Jessner - Jörgensen - Jubel ...

Das Angriffsspiel unserer meisten Fußballmannschaften ist zu einfalllos. Es wird zuwenig mit Kopf gespielt. Die Phantasie, der Witz, kurzum die Intelligenz des einzelnen kommt im Spiel zuwenig zum Ausdruck. Nicht immer ist der kürzeste Weg zum gegnerischen Tor der beste. Oftmals würde ein überraschender Rück- oder Querpaß ganz neue Möglichkeiten und Chancen bringen. Die Gefahr, daß unser Angriffsspiel allein zum Lauf- und Stoßspiel wird, ist bei vielen Mannschaften sowohl in der Oberliga als auch in den tieferen Klassen groß. Die Betonung der Kondition, die ständige Steigerung der Schnelligkeit im Spiel darf sich nicht auf Kosten des Einfallreichtums und der Vielseitigkeit des Einzelspielers entwickeln. Moderner Fußball ist nicht nur schnell und hart, sondern darüber hinaus gestyolt und ideenreich. Ein Fritz Walter zum Beispiel könnte sich, allein nach Kondition und Schnelligkeit gemessen, schon längst nicht mehr in der Nationalelf behaupten. Aber durch seinen Fußballverstand, durch seine Strategie im Spiel ist er nach wie vor die gestaltende Persönlichkeit.

Von einem Fritz Walter im Westentaschenformat will ich hier berichten. Jessner I heißt er, ist 23 Jahre alt, spielt bei Empor Wurzen halbrechts und begeisterte am Sonnabend in Magdeburg beim Treffen der 1. Liga, Motor Mitte Magdeburg-Empor Wurzen, alle diejenigen Zuschauer, die im Fußball die Phantasie, den Ideenreichtum und die Akkuratess in Ballbehandlung und Zuspiel lieben. Was dieser kleine drahtige Mann 90 Minuten leistete, war Anschauungsunterricht, wie leicht Fußballspielen sein kann, wenn es mit Überlegung getan wird. Nach zehn Minuten hatte ich diesen Jessner I, den ich zum ersten Male sah, entdeckt. Von dieser Zeit an ließ ich ihn bis zum Abpfiff nicht aus den Augen. Man spürte, alles was der Mann tat, selbst wenn er nicht am Ball war, tat er mit Überlegung. Sein Abspiel, ob im kurzen oder langen Paß, kam genau und gefühlvoll. Natürlich ist es möglich, daß er in einem internationalen Spiel bei einer Gegnerschaft mit gleichem oder sogar überlegenem Spielverständnis und geistigem Volumen nicht so auftrumpfen kann. Es geht dem Schreiber dieser Zeilen nicht um billige Lobhudelei eines Spielers. Auch ist er der Überzeugung, daß diese Worte bei Jessner nicht in die falsche Kehle kommen. Solche Spielertypen wie Jessner verhindern das Abgleiten unseres Fußballs ins Schematische, ins Större und damit in die Primitivität.

P. S. Ich bin der Meinung, die verantwortlichen DDR-Trainer sollten sich nicht nur in der Oberliga umsehen. Talente kommen meist von unten.

Auf Zimmer 111 im Hotel „Grüner Baum“ am Magdeburger Hauptbahnhof wohnt für das Länderspiel-Wochenende ein Herr Carl Jörgensen aus Kopenhagen. 44 Jahre alt, 1,93 m groß, Stirn bis ins Genick, machte er beim ersten Kennenlernen eher den Eindruck eines englischen Lords als den eines Schiedsrichters. Herr Jörgensen pffft in Magdeburg sein drittes internationales Spiel in diesem Jahr. Er hatte vorher in Brüssel CSR gegen Belgien und in Stavanger Norwegen-Finnland gut über die Zeit gebracht. Sein Stil in der Spielleitung unterscheidet sich wesentlich von dem unserer Unparteiischen. Jörgensen pffft, wie früher unsere Schiedsrichter auch, Regelverstoß und Spielfortsetzung. So ertönte also vor jedem Eckball, Freistoß usw. nochmals seine Trillerpfeife. Nicht nur Gerhard Schulz hätte die Feststellung getroffen, daß Jörgensen Instrument leiser und vielleicht gefühlvoller als unsere Schiedsrichterpfeifen klang. Der Däne ähndete auch jedes Handspiel, ob absichtlich oder unabsichtlich. Seine Spielführung war korrekt, pfeinlich genau. Nicht eine Zentimeter konnten die Spieler bei einem Einwurf un- Freistoß „klauen“. Seine nordländische Sachlichkeit und Ruhe war auch durch launende und oft unangebrachte Flaggensignale des rumänischen Linienrichters nicht einmal in Gefahr.

Jubel und nochmals Jubel, wie ihn wohl noch keine DDR-Auswahl ernten konnte, erhielten unsere Spieler diesmal im neuerrichteten, allerdings noch nicht fertiggestellten Ernst-Grube-Stadion.

35 000 Zuschauer waren aus dem Häuschen, als Lindner, Franke und nochmals Lindner den Rumänen drei blitzsaubere Dinger ins Netz setzten. 35 000 waren begeistert über die prachtvollen Abwehrtaten von Schoen, Bauer & Co. Ich möchte wetten, daß der Geist der ganzen Mannschaft, klug von Oswald Pfau gesteuert, und die Atmosphäre im Stadion einen großen Anteil an der eindrucksvollen Leistung der DDR-E hatten.

Wolfgang Hempel

Es hätten noch mehr werden können ... als Kaiser/Bauer den Pfosten trafen, Franz und Weise verschossen

15.25 Uhr: Brausender Beifall im weiten Rund des Magdeburger „Ernst-Grube-Stadions“! Angeführt von den Cheftrainern (im Trainingsanzug) betreten die B-Auswahlmannschaften Rumäniens und der DDR den grünen Rasen. Zeremoniell nach Moskauer Muster: Abspielen der Hymnen, dann eine Viertelstunde Auflockerungstraining, die Rumänen ohne Trainingsanzug, Oswald Pfau Schützzüngle mit. Zehn Minuten noch bis 16 Uhr. Jörgensen pfeift zum Sammeln. Sieben Minuten vor der Anstoßzeit laufen die Mannschaften auf. Wimpeltausch, Platzwahl der Kapitane. Herbert Schoen gewinnt und wählt Sonne und Wind zum Bundesgenossen. Punkt 16 Uhr pfeift der dänische Unparteiische an. Roman hat das Leder von Ene noch nicht voll unter Kontrolle, da braust Horst Franke dazwischen, paßt zu Kaiser, zurück zu Franke, wieder zu Kaiser — da der Wechsel, vorbildlich wie in der Vorbereitung besprochen — Linksschuß von Weise, Kopf vorbei. Und das nach 20 Sekunden. Die D... ist da. Zehn Sekunden später: „Ratte“ Neubauer pfeift den Abschlag auf. Steilpaß zu Weise, der Erfurter dreht sich, paßt quer zu Lindner. Explosiver Antritt des Stendalers, vorbei an Apolzan, noch ein Ruck, ein Blick, und es ist passiert. In die lange Ecke saust sein Flachschuß. Der Jubel kennt keine Grenzen! 1:0 nach 55 Sekunden!

War das ein Wirbel. Alle Hemmungen sind verflogen. Die Rumänen wanken. Ununterbrochen kurbelt Horst Franke an. Der Briesker ist in seinem Element. Er jagt den Sturm in die Gassen, Bauer, Neubauer stürmen mit, sie wittern ihre Chance und bleiben trotzdem (von Herbert Schoen immer wieder mit Worten dirigiert) dem taktischen Rezept treu. Und diese Chancen: 17. Franz ist durch. Schuß, abgeprallt, Weise-Ecke, flach knallt Kaiser einen halben Meter am Tor vorbei (18.). Lindner am Ball. Läuft sich fest, paßt zurück auf Franke. Den 35 000 stockt der Atem. Waagrecht in der Luft liegend hechtet Cosman den 35-Meterschuß zur Ecke (19.). Musterflanke von Weise. Franz köpft, anstatt direkt volley zu schießen. Wieder ist Kaiser auf und davon. In Höhe des 16-Meter-Raumes kommt sein Rückpaß, Lindner verlängert auf den hängenden Franke. 25-Meterschuß, der ins Netz flitzt und sich in den Maschen verhängt. Ein Tor, wie man es nicht alle Tage sieht. 2:0 in der 27. Minute.

Die Rumänen liefern eine verzweifelte Abwehrschlacht. Coman wird gegen Cosma ausgetauscht. Der DDR-Angriff rollt weiter, ohne Hemmungen, es ist eine Freude. Plötzlich ist Badeanu durch. Herbert Schoen knallt sich dazwischen. Der Rumäne bleibt im Ballbesitz, steuert auf Marquardt zu. Da ist der Babelsberger draußen und hechtet dem Linksaßen (33.) den Ball vom Fuß. Sekunden später: Bauer — ganz in seinem Element und eine prächtige Außenläuferpartie spielend — riskiert einen überraschenden Heber aus 25 Metern. Von der Kante des Innenpfostens springt der Ball

zu Kaiser, dessen Schuß über den Kasten rauscht (35.). Da, Lindner, zu Weise, der zu Franke. Steilpaß, mit dem Franz davonzieht, wunderbar an Apolzan und Neamtu vorbei. Doch allein vor dem Tor fehlt dem Zwickauer die Ruhe. Sein Linksschuß saust Cosma in die fangbereiten Arme. Zwischendurch beweist Marquardt (40.) sein Können, als er einen gefährlichen Schuß Romans aus der Ecke hechtet. Endlich bricht Franz einmal entschlossen nach links aus, zieht die Deckung mit, flankt. Und da ist Lindner zur Stelle. Kopfstoß! 3:0 für die DDR-Auswahl. Das Stadion gleicht einem brodelnden Hexenkessel. Drei Minuten später pfeift Jörgensen zur Halbzeit.

Die Rumänen wechseln Roman gegen Radulescu aus. Sie wollen es mit dem Anstoß zum zweiten Durchgang wissen. Oswald Pfau hatte damit gerechnet und die Abwehr verstärkt. Werner Ellitz verteidigt für Brandt rechts und Horst Franke spielt betont defensiv. Doch alles Stürmen nutzt den Gästen nichts. Bei Herbert Schoen ist Endstation aller Angriffe, und was über ihn hinausgeht, wird eine sichere Beute Marquardts. Werner Ellitz und der clevere Gerhard Franke blockieren den Strafraum und drängen den Gegner immer wieder nach außen (wie besprochen). Sie nehmen den Rumänen damit die Spitze, und auch die verzweifelte Herausnahme Enes, für den in der 67. Callin kommt, nutzt nichts. Die Abwehr steht. Sie trägt die Last der zweiten Halbzeit und will den Stürmern zeigen, daß sie den Vorsprung mit allen Mitteln verteidigen kann. Prchtig, was die Kapitane und Meister des Sports Ellitz, Schoen und Bauer leisten, wie sie ihre jungen Kameraden mitreißen. Und zwischendurch entlastet der Sturm wieder, und als in der 75. Spielminute die Meldung kommt, daß die A-Mannschaft in Bukarest mit 3:2 Toren gewonnen hat, da geht es wie ein Ruck durch die junge Magdeburger Truppe. Plötzlich stürmt die blau-weiße Mannschaft entschlossen nach vorn und macht sich Luft. Franke, gar Bauer, wuchten wieder auf das von Cosma geschützte Tor. Es gibt noch einige gute Möglichkeiten, von denen der rumänische Linienrichter Mitan (wir sollten in Zukunft nur noch neutrale Schiedsrichterkollektive anfordern) einige unberechtigt abwinkt. Sein ewiges „Die Fahne heben!“ erregt zu Recht den Protest der 35 000. Das war ein trüber Schatten auf ein großes Spiel.

Die Minuten streichen dahin. Ein letzter Blick auf die Uhr. Noch 40 Sekunden flüstert Oswald Pfau neben mir. Da ist Dumitru durch, ganz allein vor Marquardt. Sein Schuß geht über die Querlatte, es bleibt beim 3:0.

Und dann pfeift Jörgensen ab. Der 18. September 1955 wird in die Geschichte unserer jungen Demokratischen Sportbewegung als ein Tag eingehen, der uns die Tür aufstieß zu erfolgreicher internationaler Arbeit. Es ist an uns, die Konsequenzen aus zwei schönen Fußballsiegen zu ziehen!

Gustav Herrmann

Mit der "Fu-Wo" an allen Brennpunkten der Übergangsrunde

Sind die Fronten jetzt schon klar?

Red./Heg. Unsere Prognose ist tatsächlich eingetroffen. Und das mit einem Paukenschlag aus Großräschen, wie wir ihn selbst nicht erwartet hatten. Mit 0:5 Toren mußte die unlängst noch mitführende Aufbaumannschaft gegen die sich groß im Zuge befindenden Altenburger die Segel streichen. Der neue Tabellenführer heißt also Motor Altenburg! Mit einem Punkt Abstand folgen Empor Wurzen und erwartungsgemäß Fortschritt Meerane.

Der Kampf um die Spitze verspricht wirklich noch eine kaum zu überbietende Spannung. Alles deutet schon jetzt darauf hin. Denn so stark auch die „Skat-Städter“ nach vorn streben, wir nehmen nicht an, daß sich Meerane und auch Wurzen so schnell abschütteln lassen werden. Wenn auch bei dem Unentschieden der Wurzen am diesem Sonntag eine nicht sehr begeisternd operierende Magdeburger Elf der Gegner war, ist dies doch zu beachten. Motor Mitte schoß seine beiden Gegentore immerhin nur mit Hilfe zweier Elfmeter. Am nächsten eigentlich spielfreien Sonntag wird sich entscheiden, ob sich der SC Motor Jena oder Motor Dessau in die Gruppe der weiteren Verfolger einreicht. Ob es Dessau in diesem Nachholspiel auf Jena

Boden gelingt, nach vorn zu stoßen ist allerdings recht fragwürdig. Das Berliner Freundschaftsspiel der beiden, in dem die Dessauer mit 0:5 keine Bande fanden, ist uns noch gut in Erinnerung. Neben dem Sieger des Motor-Derby zählen nach wie vor die beiden Hallenser Mannschaften zu den ersten Anwärtern, die den Kampf in der Spitzengruppe aufnehmen werden. Das mit einiger Spannung erwartete Ortstreffen fiel diesmal ins Wasser, weil der SC Chemie mit Lehrmann und Oelze zwei Spieler in die DDR-Jugendauswahl zu delegieren hatte. Ob das Spiel ebenfalls am nächsten Sonntag nachgeholt wird, steht noch nicht fest. Chemie und Wissenschaft haben sich geeinigt, erst im Oktober gegeneinander anzutreten, die Sektion Fußball ist allerdings nicht geneigt zuzustimmen.

Aufbau Großräschen scheidet bereits aus dem Kreis der Favorisierten nach dem Dilemma gegen Altenburg aus. Sollte man die eigenen Kräfte doch etwas überschätzt und nicht genug damit haushalten haben? Die nächsten Ergebnisse werden es zeigen. Im übrigen macht sich bereits jetzt schon eine ziemlich klare Trennung der „Spreu“ vom „Weizen“ bemerkbar. Schauen wir von der

Spitze schnell noch auf das Tabellenende. Motor Nordhausen dürfte es sehr schwerfallen, sich vom nunmehr erreichten 14. Platz wieder zu lösen. Unbedingte Anerkennung aber den Zeitzer Fußballern. Die bisher durch Verletzungen etwas gehandicapten Chemiker gaben diesmal ihr Bestes, hatten aber viel Pech.

Altenburg führt!

Motor Altenburg	4	3	1	—	11:2	7:1
Empor Wurzen	4	2	2	—	8:3	6:2
Fortschritt Meerane	4	2	2	—	4:2	6:2
SC Chemie Halle-L.	3	2	—	—	10:6	1:2
SC Wissenschaft Halle	3	2	—	—	10:7	4:2
Motor Dessau	3	2	—	—	1:7	6:2
Aufbau Großräschen	4	2	—	—	10:14	4:4
Chemie Wolfen	4	1	1	2	7:8	3:5
Mot. Mitte Magdeburg	4	1	1	2	7:9	3:5
Chemie Zeitz	4	1	1	2	4:11	3:5
SC Motor Jena	2	1	—	—	1:2	3:2
Chemie Glauchau	4	1	—	—	3:11	11:2
Wismut Gera	3	—	1	2	3:6	1:5
Mot. Nordhausen W.	4	—	1	3	5:11	1:7

Am kommenden Sonntag, 15.30 Uhr: SC Motor Jena—Motor Dessau, SC Chemie Halle-Leuna—SC Wissenschaft Halle.

Zweimal durch Strafstoß ausgeglichen

Motor Mitte Magdeburg—Empor Wurzen 2 : 2 (1 : 1)

Motor Mitte (rot-weiß): Michalak; Müller, Giffhorn, Clauß; Gravert, Kümme; Schulz, Marzahl (ab 60. Schühlike), Strübing, Hirschmann, Hilbert. **Trainer:** Jörk.

Empor (blau): Reinicke; Klamt, Hinneburg, Müller II, Maschke, Walter I; Jeßner II, Jeßner I, Keil II, Müller I (ab 70. Walter II), Kupzok. **Trainer:** Studener.

Schiedsrichter: Becker (Halberstadt); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 0:1 Müller I (12.), 1:1 Marzahl (25. Foulelfmeter), 1:2 Jeßner I (55.), 2:2 Marzahl (58. Foulelfmeter); **Reserven:** 1:5.

Im Rahmen des ersten Turn- und Sportfestes des Bezirkes Magdeburg fand dieser wichtige Punktspielkampf am Vortage des Länderspiels vor einer großen erwartungsfrohen Zuschauerkulisse statt. Leider wurden die Erwartungen nur teilweise erfüllt.

Einmal war es die unzureichende Leistung des Schiedsrichters, der in seinen Entscheidungen nicht konsequent war und verschiedentlich Härten aufkommen ließ, zum anderen aber die unbefriedigende Tätigkeit des Magdeburger Sturmes. Die neuformierte Stürmerreihe ließ es noch an gegenseitigen Verstehen fehlen und spielte oftmals ungenau zu. Dazu kam noch ein Mangel im Loslösen vom Gegner. **Trainer Jörk** meinte nach dem Spiel: „Bis auf die letzten 20 Minuten wurde zuviel aus dem Stand gespielt. Die Mannschaft erreichte bei weitem nicht die Leistung, die sie vor acht Tagen in Jena zeigte.“ Anders dagegen bei den Gästen. Sie waren nicht nur technisch gut beschlagen, sie nutzten auch den freien Raum gekonnt aus. Ihr Spielmacher war Jeßner I, der vorn wie hinten zu finden war und erfolgreich die Angriffssaktionen einleitete. Er war der beste Mann auf dem Felde.

Das Spiel begann mit beiderseits lebhaften Angriffen. Bereits nach vier Minuten hatte Keil II eine große Chance. Er schob den Ball aber am Posten vorbei. Wenige Minuten später das gleiche Bild vorm Gästetor. In aussichtsreicher Schußstellung trat Hirschmann über den Ball. Die leichte Feldüberlegenheit Wurzens drückte sich dann in der 12. Minute durch einen Treffer von Müller I aus. Zum Ausgleich kam der Platzbesitzer durch einen berechtigten Elfmeter. Der überspielte Reinicke hinderte Hirschmann durch Festhalten am erfolgreichen Torschuß. Zehn Minuten nach Wiederbeginn nutzte Jeßner I einen Deckungsfehler ent-

schlossen zum 2:1 für Wurzen aus. Die Freude der Gäste dauerte jedoch nur drei Minuten, da Marzahl einen zweiten Strafstoß erfolgreich einschob. Übrigens eine harte Entscheidung des Schiedsrichters.

Hans Schulze

Ein schlechter Beigeschmack

Motor Dessau—Chemie Wolfen 2:1 (0:0)

Motor (weiß-rot): Röschen; Eschke, Fenske, Schulze; Hoffmann, Kossak; Müller, Stiller, Kersten, Wangemann, Ilsh. **Trainer:** Fritsch. **Chemie** (grün-weiß-grün): Schreiber; Nohl, Büchner I, Thärichen; Rüdiger, Merkel, Dreißig, Stanzik, Erdmann, Wawrzyniak II. **Trainer:** Worbs.

Schiedsrichter: Kuhnert (Dresden); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 0:1 Erdmann (52.), 1:1 Hoffmann (63.), 2:1 Stiller (89.).

Gesunde Härte, wie sie beide Mittelverteidiger dieses Spieles demonstrierten — sie waren gleichzeitig Spieler Nr. 1 ihres Teams —, gehört zum Fußball. Es steht aber nicht an, zuerst dem Gegner und dann den Ball zu nehmen. Volkstümlich ausgedrückt war es eine solide „Holzerei“, die auch nicht endete, als Erdmann in der 61. Minute nach einem bösen Foul an Fenske abtreten mußte.

Siegfried Hoffmann



Im Spreizschritt kommt Verteidiger Kossiel herangeflogen, um den Schuß des Hallenser Mittelstürmers May abzufangen. Mit 1:4 verloren die Großräschner in Halle und rutschten damit ins Mittelfeld ab.

Foto: Btz

Die Fu-Wo tippt für Sie

- | | |
|---|--------|
| Sp. 1: Ungarn—Sowjetunion | Tip: 2 |
| Sp. 2: Jugoslawien—Westdeutschland | Tip: 2 |
| Sp. 3: ZSK Vorw. Berl.—SC Wism. K.-M.-St. | Tip: 2 |
| Sp. 4: SC Fort. W.-fels—SC Eintr. Dresden | Tip: 1 |
| Sp. 5: Lok Stendal—SC Lok Leipzig | Tip: 1 |
| Sp. 6: Rot. Babelsberg—SC Empor Rostock | Tip: 1 |
| Sp. 7: Motor Zwickau—SC Dynamo Berlin | Tip: x |
| Sp. 8: SC Rot. Leipzig—SC Akt. Brieske-S. | Tip: 1 |
| Sp. 9: SC Turbine Eriurt—Chemie K.-M.-St | Tip: 1 |
| Sp. 10: SC Motor Jena—Motor Dessau | Tip: 1 |
| Sp. 11: SC Chem. Halle-L.—SC Wiss. Halle | Tip: 2 |
| Sp. 12: Dynamo Eisenb.—Stahl StalinStadt | Tip: 1 |
| E.-Sp. 1: Motor K.-M.-St W.—Dyn. Dresden | Tip: 1 |
| E.-Sp. 2: Lok Cottbus—Stahl Freital | Tip: 2 |

Wie war den Trainern zumute . . ?

Fortschritt Meerane—Chemie Glauchau 2 : 1 (0 : 1)

Fortschritt (blau): Löschner; Wohlfahrt, Engelmann, Kraitz; Mühlbecher, Vetterlein; Lichtenstein, Thate, Hofmann, Fischer, Czaja. **Trainer:** Müller.

Chemie (grün): Krauthoff; Teubel, Petzold, Speck; Richter, Otto; Schulz (ab 70. Hälfte), Holz-müller, Schwager, Schneider, Seifarth. **Trainer:** Fröhlich.

Schiedsrichter: Sasse (Halle); **Zuschauer:** 9000; **Torfolge:** 0 : 1 Seifarth (24.), 1 : 1 Lichtenstein (50.), 2 : 1 Hofmann (63.). **Reserven:** 5 : 0.

Man sagt nicht zuviel, wenn man diese Begegnung erneut als sehr gut bezeichnet. Daran ändert auch die unbeherrschte Schiedsrichterbeleidigung des Mannschaftskapitäns Petzold nichts, die in der 69. Minute mit der berechtigten Herausstellung bezahlt werden mußte. Spannung vor beiden Toren, Fairneß im Kampf um den Ball, das waren die Merkmale des allgemein ansprechenden Spieles.

Die Chemie-Elf übernahm vor der Pause das Spielgeschehen, imponierte besonders durch Schnelligkeit und präzises Zuspiel. Immer stand ein Mann frei. Leider verstand man es nicht, den Flügelwechsel geschickt anzusetzen. So konnte Meeranes Abwehr nicht gefährdet werden. Der einzige Treffer Seifarths entsprang einem großen Fehler Torwart Löschners, der den halbblauen Ball durch die Hände gleiten ließ, im späteren Verlauf aber diese Schwäche mehrmals wiedergutmachte.

Enttäuscht war man von der Vorpausenleistung Meeraner. Mißverständnisse im Sturm, unlogische Vorlagen und Schußentschlossenheit konnten nicht zum Ziele führen. Man sah es an den Gesichtern beider Trainer, welche Mannschaft zur Zufriedenheit gearbeitet hatte. In der Kabine gab Trainer Müller nunmehr Anweisung, die Fehler abzustellen, verstärkter Einsatz, genaues Zuspiel und besseres Ausnutzen der sich ergebenden Torchancen, so hieß die Parole, als Meerane nunmehr wieder aufs Spielfeld kam.

Die Elf hatte die Worte des Trainers gut beherzigt und übernahm im zweiten Spielabschnitt klar das Geschehen. Jetzt fand die Chemie-Abwehr Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Torwart Krauthoff stand dabei oft im Mittelpunkt. Mit tollkühnen Paraden warf er sich immer wieder in die Angriffe der Fortschritt-Offensive, Petzold organisierte im Strafraum gut, ohne dabei den Ausgleich verhindern zu können. Eine Kombination über mehrere Stationen auf der linken Seite erreichte im Flügelwechsel den Rechtsaußen Lichtenstein, der aus spitzen Winkel knallhart einschob. Der kleine linke Rechtsaußen zeigte nach seiner schweren Verletzung das bisher beste Spiel wieder, und seine Leistung berechtigt zur Hoffnung. Zieht man jedoch eine allgemeine Bilanz, dann findet man im Meeraner Quintett noch große Schwächen. Wie muß es Trainer Müller und auch Trainer Fröhlich zumute gewesen sein — einst selbst gefürchtete Stürmer —, wenn ihre Stürmerreihen es an Schußgenauigkeit und Entschlußkraft fehlen ließen.

Der Siegestreffer fiel, als die gesamte Chemie-Abwehr abseits zu sehen glaubte, einen Augenblick zögerte und Hofmann endlich einmal schnell schaltete. Gleich darauf wurde Petzold, wie bereits erwähnt, vom Platz ge-

stellt. Überraschend fanden sich die zehn Mann noch zu einem sehenswerten Endspurt zusammen. Man mußte in der Meeraner Abwehr alle Erfahrungen entgegenwerfen, um den Ausgleich nicht zuzulassen. Hoffnung im Glauchauer Lager noch einmal, als in der 79. Minute die Elf einen Foulelfmeter zugesprochen erhielt, nachdem Engelmann etwas hart eingestiegen war. Zum Entsetzen seiner Kameraden kann der entnervte Richter den Ball nicht an Löschner vorbeibringen. Mit einer großartigen Parade vollbringt Meeranes Torwart seine größte Leistung in diesem Spiel und rettet der Mannschaft den Sieg.

Helmut Wauer

Sechsmal retteten Pfosten und Latte

Chemie Zeitz—Motor Nordhausen West 1 : 0 (1 : 0)

Chemie (grün-weiß): Richter; Galecki, Feldweg, Streicher; Gräber, Freitag; Tympl, Neumann, Krontal, Flieger, Janke. **Trainer:** Sack.

Motor (rot-weiß): Fleischmann; Becker, Fenk, Kunze; Eistfeld, Strasser; Bräuer, Eglmeier, Schulze (ab 45. Noack), Schild, Schneppe.

Trainer: Wollenschläger.

Schiedsrichter: Gogler (Leipzig); **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 1 : 0 Neumann (15.).

Chemie Zeitz hat einen treuen Anhang. Obwohl die Mannschaft infolge Verletzungen von Krontal, Wacker und Flieger einen schwachen Start in der Übergangsrunde hatte, und besonders im Angriff viele Wünsche unerfüllt ließ, umsäumten gegen Nordhausen 6000 Zuschauer das schöne „Ernst-Thälmann-Stadion“, die in dem energiegeladenen Punktkampf des Tabellenletztigen begeistert mitgingen. Ohne Mittelverteidiger Landmann, der wegen einer Gehirnerschütterung beim Glauchauer Spiel drei bis vier Wochen nicht zur Verfügung steht, mußte Trainer Sack in der Abwehr erneut umbauen. Mit dem Nachwuchsmann Gelecki als rechten Verteidiger und der Neuerwerbung Freitag (früher Aktivist Mumsdorf) als linken Läufer hatte er eine glückliche Hand. Beide fügten sich gut ein. Niemand hätte erwarten können, daß Neumanns Flachschieß in der 15. Minute schon die Spielentscheidung bedeuten sollte.

Chemie war vor dem Spiel beseelt, das Schlußlicht abzugeben, spielte deshalb sehr drangvoll und hatte in beiden Halbzeiten weit mehr vom Spiel. Im 10 : 4-Eckverhältnis drückt sich das bereits aus. Schmerzenskind war aber erneut der Zeitzer Angriff, in dem nur Tympl, Krontal und besonders Neumann befriedigten. Obwohl sehr fleißig geschossen wurde und sich im Motor-Strafraum oft turbulente Szenen abspielten, hatten die abwehrstarken Gäste immer wieder Zeit, in die durchsichtigen Zeitzer Aktionen zu fahren. Dabei hatte Nordhausen allerdings auch das nötige Glück auf seiner Seite. Nicht weniger als sechsmal retteten Pfosten und Latte für den ausgezeichneten Fleischmann im Tor, der besonders von Fenk, Kunze und Becker wertvoll unterstützt wurde. Trotz des matten 1 : 0 und der Zeitzer Feldüberlegenheit war das Spiel spannend bis zum Schluß, da Nordhausen sehr oft gefährlich konterte und den aufmerksamen Zeitzer Torhüter Richter vor keine leichte Aufgabe stellte.

Schlegel

Freundschaftsspiele:

Wieder eine Enttäuschung

SC Einh. Dresden—SC Wismut K.-M.-St. 3 : 4

Selbst gegen den mit sechsfachem Ersatz kommenden SC Wismut, der bekanntlich das Gerippe unserer Rumänienauswahl bildete, kamen die Dresdner zu keinem Erfolg. Man gewinnt langsam den Eindruck, daß die Kette der schlechten Spiele und Niederlagen nicht allein im rein Spielerischen begründet liegt. Die SV Einheit sollte es sich deshalb einmal angeeignet sein lassen, ernsthaft und verantwortungsbewußt den tieferen Ursachen nachzuspüren.

Man hatte in Dresden außer Roch, dem ehemaligen Tabakspieler, zur Zeit das Beste angeboten. Nach einem temperamentvollen Anfangsspielt, der auch bald durch Prenzel den Führungstreffer brachte, zeigten sich aber erneut entscheidende Schwächen in der Abwehr. Die geschickt aus Jugend und Routine gemischte Gäste-Elf zog bis zur Pause durch zwei Pracht-tore (Günther, Viertel) verdient in Front. Nach der Halbzeit erschien der völlig aus dem Tritt geratene Swoboda nicht wieder; auch Roch, der kaum einen vernünftigen Ball erhalten hatte, wurde ausgewechselt. Mit aller Macht berannte jetzt Einheit das Gästetor, wobei sich der zweite Mangel einstellte: das Unvermögen, zwingende Chancen auszunutzen. Die Dresdner hatten wenigstens zehn Torgelegenheiten, die Gäste vielleicht vier. Einheit schoß noch zwei Tore (Petersohn, Vogel) ebenfalls Wismut zwei (Viertel, Mohr). Den verdienten Ausgleich versagte allerdings Schiedsrichter Franke, als er zwei Minuten vor Schluß ein sonnenklares Foulspiel von Günther an dem einschußbereiten Vogel nicht anerkannte.

Rolf Dietz

SC Lok Leipzig—Sowj. Armeeausw. 2 : 1 (0 : 1)

Mit dieser Begegnung in Leipzig-Kleinzschocher am Schloßweg weihte die BSG Motor Südwest ihr in Tausenden von freiwilligen Arbeitsstunden erbautes „Stadion der Freundschaft“ ein. Sie wurde auch wirklich zu einem Höhepunkt, weil sich beide Vertretungen ein Treffen mit überdurchschnittlichen Leistungen lieferten. Besonders die sowjetischen Gäste setzten mit ihrem Können die Zuschauer immer wieder in Erstaunen, und diese sparten nicht mit Beifall. Hervorragend die Kondition, über die die Auswahl verfügte. Hervorragend ihre Schnelligkeit, ihre Technik und ihr Abspiel. Daß es dennoch nicht zum Siege langte, der verdient gewesen wäre, hatte seine Ursache im schwachen Schußvermögen, im oft übertriebenen Einzelspiel und in der Vernachlässigung der Flügel.

Lok mußte gegen solch starken Gegner oft Abwehrposition beziehen. Obwohl G. Busch, D. Busch und Brandt fehlten, wurde die Deckungsaufgabe gut gelöst. Vor allem Geißler, Zenker, Riedel und zeitweise Pollard waren auf dem Posten. Der Angriff hatte wohl gute Szenen, doch fehlte es ihm an Linie. Erst als zur Pause mit Konzack und Gehhaar frische Kräfte eintraten, steigerte er im letzten Drittel sein Können und erkämpfte noch einen recht glücklichen Sieg. Sämtliche Treffer waren vernehmbar.

Fritz Zimmermann

Stahl Thale—Motor Zwickau 0 : 0

Ein großes Spiel, das an alte Können der Oberliga-Punktspiele heranreichte, lieferte Stahl Thale im Freundschaftstreffen gegen die Oberliga-Vertretung von Motor Zwickau anläßlich des Blumenfestes in Quedlinburg. Vor über 5000 Zuschauern übertrafen sich die Thalenser selbst und boten der Zwickauer Vertretung nicht nur ein gleichwertiges Spiel, sondern hatten sogar in der zweiten Spielhälfte leichte Vorteile, die mit etwas Glück leicht zu einem knappen Sieg geführt hätten.

Rudi Ahrend

Stahl Stalinst.—SC Akt. Brieske-S. 1 : 1 (0 : 1)

4000 Zuschauer — Rekordzahl für Stalinstadt — waren gespannt, wie sich die Stahlwerker gegen das Oberliga-Kollektiv von Aktivist behaupten würden. Sie wurden auch keineswegs enttäuscht. Die Hüttenwerker kämpften bis zum Schlußpfiff mit letztem Einsatz, um ehrenvoll bestehen zu können. Ja, sie hatten sogar in der ersten, starken Halbzeit ohne weiteres die Möglichkeit, mehrere Erfolge zu erzielen. Aber dazu wurde zu überhastet geschossen. Immerhin hatte in dieser Hälfte Jünemann viel mehr zu tun als sein Gegenüber. Was aber Spielwitz usw. anbelangt, war Aktivist voraus. Sie konnten aber doch nicht ihren Zweiklassen-Unterschied in Stalinstadt demonstrieren, dazu kämpfte Stahl zu verbissen. Wahrscheinlich wäre ihr Spiel mit Lemanczyk und Franke besser gelaufen. Das Tor für Brieske wurde durch etwas nachlässige Deckung bei einem Strafstoß von Marquardt mit dem Kopf erzielt. Stalinstadt gilt in der 68. Minute durch Tremel aus.

Schwerdtner

Das war alles andere als Pech

Aufbau Großräschen—Motor Altenburg 0 : 5 (0 : 3)

Aufbau (blau-rot): Hanisch; Riesner, Nowack, Reistel; Kossiel (ab 17. Fehrenz), Werscheck; Kriening, Langer, Langhammer, Zocher, Fünftert. **Trainer:** Theisen.

Motor (schwarz-gelb): Kerat; Hawlitsch, Herrcher; Sittner; Thieme, Gottschald; Hoffmann, Spindler, Schellenberg, Tröllitzsch (ab 70. Bertelmann), Stöbel. **Trainer:** Walseck.

Schiedsrichter: Schneider (Forst); **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 0 : 1 Tröllitzsch (6.), 0 : 2 Stöbel (25.), 0 : 3 Schellenberg (21.), 0 : 4 Stöbel (65.), 0 : 5 Schellenberg (82.). **Reserven:** 2 : 2.

Trainer Theisen befand sich in keiner beneidenswerten Lage. Stand es doch bis zum Sonnabend noch nicht fest, ob der sich beim Training verletzte Nowack mitwirken würde, nachdem es bereits feststand, daß Wildner wegen Erkrankung ausfiel. Um es vorweg zu nehmen, der Sieg der Skatstädter geht auch in dieser Höhe vollkommen in Ordnung. Die Aufbau-Elf hatte vor dem Spiel folgende Traineranweisungen erhalten: Schnelles Abspiel. Konsequente Manndeckung. Angriffe über die Flügel. Wie wurden aber die Anweisungen befolgt? Von einem schnellen Abspiel war über die 90 Minuten nur wenig zu sehen. Meist wurde so lange gezögert, bis der Gegner ein Bein dazwischen hatte. Zwar bemühte sich Werscheck im Mittelfeld, um Linie in die Aufbauangriffe zu bringen, sie blieben jedoch bis auf wenige Ausnahmen Stückwerk. Daß auch die konsequente Manndeckung sträflich vernachlässigt

wurde, davon zeugen die fünf aus Deckungsfehlern resultierenden Treffer, die Aufbau hinnehmen mußte.

Die Angriffe über die Flügel bevorzugte Aufbau nach der Pause, und da waren ihre Angriffe auch gefährlich. Daß sie aber nicht in Tore verwandelt wurden, obwohl genügend Torgelegenheiten vorhanden waren, kann man nicht mit Pech bezeichnen. Mindestens dreimal stand Langer in günstiger Schußposition vor Kerat und jagte das Leder über die Latte. Oft klappte im Mittelfeld die berühmte große Lücke, die den Gästen die Möglichkeit gab, ihre Angriffe in Szene zu setzen. Obwohl Motor recht nervös ins Spiel ging, verstanden sie es doch, mit gut gelungenen Angriffen die Aufbau-Deckung auszuamövrieren und mit herzhafte Schüssen schon im ersten Spieldrittel drei Treffer zu erzielen, die den Sieg bedeuteten.

Als dann Aufbau vor der Halbzeit und zu Beginn der zweiten Hälfte konterte, sah es recht bedrohlich für die Altenburger Abwehr aus. Daß sie diese Zeit, ohne einen Gegentreffer hinnehmen zu müssen, überstanden, verdanken die Gäste ihrem Mittelverteidiger Herrcher, der die Abwehr immer wieder organisierte und Kerat, der durch seine vorbildliche Strafraumbelagerung stets Herr der Lage wurde. Kurz vor dem Abpfiff wurde Riesner wegen dreimaligem absichtlichem Handspiel des Feldes verwiesen.

Zeis

Die vierte Minute schon Wendepunkt

Stahl Freital—Chemie Leuna 1 : 2 (1 : 2)

Stahl (weiß-weißrot): Scheffler; Beulig, Mieruch, Kuranda; Engelstädter (ab 46. Seidel), Eberhardt; Demuth, Oser, Palitzsch, Burghardt, Jackl, Trainer: Bäslar.

Chemie (grün): Uhlig; Kutscher, Hölzl, Matthias; Vogt, Händel; Schütz, Brandt (ab 46. Luderer), Müller, Pepke, Schütze, Trainer: Pönert.

Schiedsrichter: Claus (Roßwein); Zuschauer: 3500; Torfolge: 1 : 0 Eberhardt (2.), 1 : 1 Brandt (4.), 1 : 2 Brandt (32.).

Um ganz offen zu sein: was in Freital geboten wurde, war, wenn man einmal die harten Worte gebrauchen darf, zum „Stiefel ausziehen“. Beide Trainer bestätigten es. Ihre Mannschaften boten wohl das schlechteste Beispiel in den letzten Wochen.

Dabei hat diese Begegnung recht verheißungsvoll begonnen. Schon nach zwei Minuten zirkelte der 19jährige Demuth eine Flanke so genau herein, daß der nach vorn geeilte Außenläufer Eberhardt wenig Mühe hatte, die Platzbesitzer in Führung zu bringen. Doch schon zwei weitere Minuten später konterte Chemie mit dem Ausgleich. Brandt fackelte nicht lange, riskierte einen 20-Meter-Schuß und hatte gegen den verdutzten Torwart Scheffler Glück. In diesem plötzlichen Ausgleich mag wohl auch der Grund

zu suchen sein, daß Stahl in den folgenden 86 Minuten zusehends den Faden verlor. Spielte man in der Abwehr noch sehr aufopferungsvoll und schafften die „Halben“ im Mittelfeld recht ordentlich, so ging, je näher man des Gegners Strafraum kam, die Kunst zu Ende.

Auch Chemie deutete nur in den ersten 25 Minuten an, was eigentlich in der Mannschaft steckt. In dieser Zeit sah man aber die Stürmer zügig und in der Ballbehandlung sicher angreifen. So fand sich die Stahl-Abwehr mit dem häufigen Wechsel nur sehr schwer ab. Ein Beispiel für eine weitere Variante war das zweite Tor. Schütze flankte eine Ecke nicht nach innen, sondern schoß zu dem in der Diagonale rückwärts postierten Mittelstürmer Müller. Dessen verunglückter Torschuß passierte mehrere abwehrbefähigte Beine, wurde von Pepke gestoppt, zum freistehenden Brandt weitergeleitet, der mühelos einschoß.

Helmut Gerhardt

2. DDR-Liga, Staffel Süd

Chemie Leuna	3	2	1	—	7	4	5	1
Lokomotive Weimar	3	2	1	—	8	5	5	1
Chemie Lauscha	3	2	—	1	4	3	4	2
Mot. West K.-M.-Stadt	3	2	—	1	6	5	4	2
SC Stahl Riesa	3	2	—	1	7	6	4	2
Dynamo Dresden	2	1	1	—	6	3	3	1
Motor Bautzen	2	1	1	—	4	2	3	1
Motor Eisenach	3	1	1	1	10	9	3	3
Fortschritt Hartha	3	1	1	1	5	7	3	3
Stahl Freital	3	1	—	2	5	4	2	4
Rotation SW Leipzig	3	1	—	2	4	5	2	4
Motor Oberlind	3	—	1	2	5	8	1	5
Chemie Greppin	3	—	1	2	4	7	1	5
Lokomotive Cottbus	3	—	—	3	5	12	0	6

Am kommenden Sonntag, 15.30 Uhr: Staffel Süd: Weimar—Eisenach, Cottbus—Freital, Karl-Marx-Stadt—Dresden, Greppin—Leipzig, Leuna gegen Riesa, Bautzen—Lauscha, Oberlind gegen Hartha, Staffel Nord: Greifswald—Thale, Eisleben—Stalinstadt, Warnow-Werft—Neubrandenburg, Schwerin—Neustadt-Cleve, Brandenburg gegen SC Motor Berlin, Stralsund—Wismar, Lichtenberg 47—Cottbus.

Beim Sieger zuviel Einzelaktionen

Motor West Karl-Marx-Stadt—Motor Oberlind 3 : 2 (1 : 0)

Motor West (blau-schwarz): Großer; Reichenbach, Winkler, Flicher; Richter, Dittmann; Beyer, Jugold, Bauer, Amboß (ab 78. Bierbaum), Stöckel, Trainer: Linke.

Motor O. (rot-schwarz): Lohfelder; Weschenfelder, Schindhelm, Krug; Rau, Engelbrecht; Anschütz, Rephahn, Schnetter, Röhner, Jakob, Trainer: Rephahn.

Schiedsrichter: Kunzelmann (Greppin); Zuschauer: 5000; Torfolge: 1 : 0 Jugold (43.), 2 : 0 Jugold (58., Strafstoß), 2 : 1 Schnetter (65.), 2 : 2 Rephahn (66.), 3 : 2 Bauer (85.).

Selten sieht man technisches Können so unzweckmäßig angewandt wie bei Motor West Karl-Marx-Stadt. Jeder Spieler kann mit dem Ball umgehen und läßt bei Dribblings mehrere Gegenspieler stehen. Wenn es aber darauf ankommt, in einer kämpferisch starken Abwehr, wie sie Motor Oberlind hatte, durch menschliche Geschlossenheit eine Lücke zu öffnen, versagen sie. Die Einzelaktionen, die die Fünferreihe abwechselnd startete, hemmten den Kombinationsfuß. Es fehlt den Karl-Marx-Städtern eben ein überlegener Regisseur, der den explosiven Bauer und den schnellen Amboß richtig

einsetzt. Jugold ist zwar als Vollstrecker immer gefährlich, sein Können als kluger Einfäuler, das man früher bei dem Halbbrechten oft bewunderte, blitzt aber nur noch selten auf.

Es war erstaunlich, wie wirkungsvoll sich die anfangs so harmlos und einfach wirkende Spielweise der Oberlinder im Lauf der Spielzeit entwickelte. Zweifellos war diese Angriffsweise bei ihrer betont kämpferischen Spielauffassung das gegebene taktische Rezept. Allerdings waren sie in Torhöhe mit ihrem Latein auffällig am Ende, und nur als die einheimische Deckung für Momente nicht im Bilde war, fielen kurz hintereinander die Gegentore. Dabei setzte sich der junge Mittelstürmer Schnetter oft eindrucksvoll durch.

Hirsch

Jederzeit spannend und gutkissig

Fortschritt Hartha — Lokomotive Weimar 2 : 2 (1 : 1)

Fortschritt (blau): Näther; W. Voigt, A. Voigt, Schlegel; Hannas, Noack; Einbock, Dittmann, Seifert, Schneider, Naake.

Lok (schwarz-rot): Böhnki; Fierle, Zörner, Schaller; Langbein, Lieberwirth; Jackl, Hof, Krause, Sonnekalb, Reichardt (ab 65. Kraushaar), Trainer: Kunze.

Schiedsrichter: Friebe (Blankenburg); Zuschauer: 2500; Torfolge: 1 : 0 Naake (18.), 1 : 1 Zörner (40., Foulelfmeter), 1 : 2 Hof (63.), 2 : 2 Einbock (67.).

Die Gäste als Tabellenführer der Staffel Süd mußten diesmal in Hartha froh sein, wenigstens einen Punkt mitnehmen zu können. Sie gaben wieder den erwarteten starken Gegner ab, der durch flüssige Angriffsaktionen, Schnelligkeit, gute technische Durchbildung und verständnisvolle Zusammenarbeit imponierte. Dies alles machten die Einheimischen jedoch weit durch ihren ungeheuren Kampfgeist, wodurch sie zur völlig gleichwertigen Partner wurden.

So verlief das Spiel, in dem sich beide Mannschaften flacher Ballführung befleißigten, durchweg ausgeglichen und ließ mit seinen wechselvollen Situationen vor beiden Toren an Spannung und Dramatik nichts zu wünschen übrig. Nach der Pause lief die Fortschritt-Elf zu einer geschlossenen Kollektivleistung auf, die ihr nicht nur das völlig verdiente Unentschieden und damit den ersten Teilerfolg gegen Weimar überhaupt einbrachte, sondern einen Sieg mehrfach in greifbare Nähe rückte.

Frölich

Eberswalde weihte neues Stadion ein

Stadtauswahl Eberswalde gegen SC Motor Berlin 3 : 2 (2 : 1)

Mit der Einweihung des neuen Stadions hatte sich der Jubilar, die Stadt Eberswalde, den Sportklub Motor aus Berlin verpflichtet, der mit seiner stärksten Mannschaft erschien und den zahlreichen Zuschauern ein gutes Spiel zeigte. Der Gastgeber stützte sich auf den größten Teil der Stammkräfte von Bezirksmeister Eberswalde und wurde noch verstärkt durch einige Spieler von Lok Eberswalde sowie Aufbau Finowfurt. Es gab einen ausgeglichenen Kampf. Während die Auswahl in der ersten Spielhälfte mehr vom Kampf hatte, wurde es in der zweiten Spielhälfte ein umgekehrtes Bild, weil nunmehr Motor ständig Feldüberlegenheit hatte. Bei einigen gefährlichen schnellen Durchbrüchen kamen dann in den Schlussminuten die Gastgeber noch durch ein drittes Tor zu einem knappen, aber doch glücklichen Sieg.

Drescher

Keine Offenbarung im Toreschießen

Chemie Lauscha — Rotation Leipzig Südwest 2 : 0 (1 : 0)

Chemie (weiß-grün): Jahn; Wenzel, Böhm, Schellhammer; Bodenstein, Koch; Knauer, Beck, Fölsche, Knabner, Hähnlein, Trainer: Fischer.

Rotation (schwarz-weiß): Klank; Düring (ab 43. Birchner), Creutz, W. Müller; Backhaus, Bäslack; Wengler, Pampel, von Pokrzywnicki, Wagner, Haase, Trainer: Roßberg.

Schiedsrichter: Matthes (Saalfeld); Zuschauer: 2500; Torfolge: 1 : 0 Fölsche (4.), 2 : 0 Fölsche (50.).

Zufrieden konnte man immerhin mit der so stürmischen Offensive des Hausherrn sein. Dann aber waren alle Handlungen nur noch auf Zufall abgestimmt. Irgendwie riß im Sturm der so hoffnungsvoll gespannte Faden, man verließ sich auf gut Glück auf seinen Nebenmann. Viel wurde zwar mit dem Ball, aber selten ohne ihn gelaufen. Die Ballabgaben kamen nie rechtzeitig, so daß die so erfolgreichen Handlungen nie mit einem Torschuß abgeschlossen werden konnten. Fölsche war der treibende Keil, immer gefährlich am Ball, zeitweise gut assistiert von Knabner. Aber zu langsamen Ballhalten des eigensinnigen und viel zu langsamen Knauer nahm vielen Aktionen die Gefährlichkeit. Alles verlief trotz einiger guter Steilvorlagen des zurückhängenden Beck viel zu zeiluppenhaft.

Und was soll man Positives über den Gast berichten? Er gab spielerisch eine recht schwache Vorstellung und hatte im Verlauf der 90 Minuten fast keine Torchance. Erst im zweiten Gang waren Wengler und der neuzugekommene Birchner die Triebfedern einiger netter Szenen. Zu mehr reichte es aber nicht. Hinten hatten Düring, Creutz und Müller ihre liebe Not, um im Verein mit Klank mit den Lauschaer Stürmern fertig zu werden.

Greiner

Bereits zur Pause 5 : 1

Motor Eisenach—Lok Cottbus 7 : 3 (5 : 1)

Die Wartburgstädter zeigten besonders in der ersten Halbzeit eine sehr gute Leistung und ließen den Gästen kaum eine Chance. Bis zur 37. Spielminute führte Eisenach mit 5 : 0. Somit war schon alles entschieden. Motor spielte ohne Sieder und Heinrich Schmidt, die aus disziplinarischen Gründen gesperrt sind. Es wurde be-

sonders über die Flügel und in den freien Raum gespielt, und man fand stets ein Loch, um die Gäste auszuspielen. Die Hintermannschaft von Lok Cottbus war sehr schwach und konnte sich mit dem schnellen Eisenacher Sturmspiel nicht abfinden. Von einer guten Deckung konnte kaum die Rede sein. Nach dem Wechsel nahmen die Eisenacher das Spiel etwas zu leicht, und so kam Cottbus merklich besser zur Geltung. Durch Unterstützung ihrer beiden Außenläufer Lüddecke und Nofka holten sie auf 5 : 2 auf, konnten es aber nicht verhindern, daß Eisenach dann wiederum auf 7 : 3 davonzog. Die Gäste steckten niemals auf. Schiedsrichter Pohl ließ sich auf nichts ein und leitete diesen schnellen, harten Kampf einwandfrei.

Torfolge: 1 : 0 Hampel (3.), 2 : 0 Hampel (14.), 3 : 0 Fey (22.), 4 : 0 Fey (30.), 5 : 0 Hampel (37.), 5 : 1 Schlodderack (42.), 5 : 2 Jäger (49.), 6 : 2 Heerlein (55.), 6 : 3 Schreck (56.), 7 : 3 Hampel (81.).

Müller

Drei Tore durch krasse Fehler

SC Stahl Riesa—Chemie Greppin 3 : 1 (1 : 1)

SC Stahl (weißrot): Ruckau; Jendritzki, Jakob, Linke; Werner, Schumann; Müller (ab 75. Soschack), Böglar, Böhme, Mückel, Kretschmar, Trainer: Thierfelder.

Chemie (grün): Bunge; Maul, Schmidt, Siermann; Klepacz, Respondek (ab 61. Pyslewitz); Reichardt, Becker, Übe, Haupt, Pahl, Trainer: Elze.

Schiedsrichter: Kopf (Lauchhammer); Zuschauer: 2000; Torfolge: 0 : 1 Pahl (9.), 1 : 1 Böhme (20.), 2 : 1 Böhme (50.), 3 : 1 Kreischar (54.).

Gleich nach Anpfiff war unverkennbar, daß die Gäste zunächst mehr vom Spiel hatten. Mit sehr schnellen und zügigen Aktionen gaben sie dem Spiel Farbe und setzten die Verteidigung der Heimmannschaft stark unter Druck. Dabei verhalf ihnen der sonst gut spielende Riesaer Läufer Werner zur Führung, als er mit dem Ball vor dem eigenen Tor fummelte und dem Linksaußen der Gäste so die Möglichkeit zum Einschuß bot.

Erst langsam wurden auch die Stahlwerker warm und bestimmten dann mehr und mehr das Spieleschehen. Aber sie konnten nur durch einen krassen Fehler der Chemie-Verteidigung zum Ausgleich kommen. Klare Torgelegenheiten hingegen wurden nicht ausgenutzt. Selbst ein Foulelfmeter schoß Linke unkonzentriert auf den Torwart.

Auch in der zweiten Spielhälfte gaben die Stahlwerker den Ton an. Auch hier wieder Tormöglichkeiten, die jedoch vor allem vom Rechtsaußen Müller kläglich vergeben wurden. Beim zweiten Treffer für Riesa behänderte sich die Chemie-Verteidigung, so daß der Ball aus fast aussichtsloser Position dennoch den Weg ins Netz fand. Lediglich dem dritten Ton ging eine zügige Kombination über mehrere Stationen voraus. Der sonst gut haltende Bunge konnte Böglers Kopfball nicht festhalten, so daß Kreischar im Nachsetzen noch verwandeln konnte.

Bezirk Halle unternimmt Ernteeinsatz

Halle

Stahl Merseburg—Chemie Schkopau 3:0 (2:3).
 Aktivist Geiselal 2 6:3 4:0
 Aktivist Amsdorf 2 4:3 3:1
 Stahl Merseburg 2 5:3 2:2
 Stahl Mansfeldkom. 2 4:3 2:3
 Traktor Teuchern 2 2:4 1:3
 Motor Ammendorf 1 2:4 0:2
 Chemie Schkopau 1 0:3 0:2
 Motor Polysius Dessau—Chemie Bitterfeld 5:1 (7:2).
 Mot. Polysius Dess. 2 12:3 4:0
 Empor Halle 1 3:0 2:0
 Motor Köthen 2 3:3 2:2
 Turbine Halle 2 2:2 2:2
 Aktivist Sandersdorf 1 2:2 1:1
 Chemie Bitterfeld 2 2:6 1:3
 Aktivist Roitzsch 2 2:10 0:4
Freundschaftsspiel: Aktivist Amsdorf—Dynamo Eisleben 3:2. In Klammern: Reserveergebnisse. Die für den 25. September 1955 angesetzten Spiele sind auf den 12. Dezember 1955 verlegt worden, um allen Gemeinschaften die Möglichkeit zu geben, sich an der verlustlosen Einbringung der Ernte zu beteiligen.

Karl-Marx-Stadt

Punktspiele: Motor Gröna gegen Stahl Lügau 3:1 (1:4). Traktor Marbach—Motor Karl-Marx-Stadt 5:2 (2:4). Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt—Motor Brand Langen- 1:3 (2:0). SG Einsiedel gegen Motor Germania Karl-Marx-Stadt 2:4 (1:5). Fortschritt Gornsdorf gegen Wismut Neudorf 2:0 (2:0). Motor Zschopau—Dynamo Karl-Marx-Stadt 4:1 (7:0). In Klammern: Reserveergebnisse. **Freundschaftsspiel:** Fortschritt Wiesenbad gegen Chemie Karl-Marx-Stadt 0:10.

Schwerin

Lok Wittenberge—Sternberg 10:1 (6:0). Vorwärts Schwerin gegen Neukalß 1:0 (4:0). Grabow gegen Ludwigslust 2:3 (3:3). Gadebusch gegen Güstrow 0:3 (3:2). Einheit Schwerin—SC Traktor Schwerin 1:2 (ausgefallen). Boizenburg—Chemie Wittenberge 0:2 (5:3). In Klammern: Reserveergebnisse.
 Lok Wittenberge 3 15:4 6:0
 Chemie Wittenberge 3 11:4 5:1
 Einheit Güstrow 3 14:5 4:2
 SC Traktor Schwerin 3 9:4 4:2
 Vorwärts Schwerin 3 5:7 4:2
 Einheit Ludwigslust 3 11:8 3:3
 Chemie Bützow 2 5:7 2:2
 Aktivist Neukalß 3 5:5 2:4
 Aufbau Sternberg 3 7:15 2:4
 Einheit Gadebusch 3 4:14 2:4
 Einheit Schwerin 2 3:4 1:3
 Empor Grabow 3 6:13 1:5
 Aufbau Boizenburg 2 0:5 0:4

Frankfurt

Fürstenberg—Finow 1:1 (3:2). Friezen—Lok Frankfurt 2:7 (1:4). Klosterfelde—Union Fürstenwalde 1:2 (0:4). Einheit Frankfurt gegen Herzfelde 5:0 (6:0). In Klammern: Reserveergebnisse.
 Aufbau Finowfurt 3 10:1 5:1
 Chemie Fürstenwalde 3 12:7 5:1
 Motor Finow 3 5:3 5:1
 Lok Frankfurt 2 11:2 4:0
 Union Fürstenwalde 3 7:6 4:2
 Aufbau Rüdersdorf 2 6:2 3:1
 Aufbau Klosterfelde 3 6:6 2:4
 Einheit Frankfurt 3 6:6 2:4
 Lok Eberswalde 3 5:6 2:4
 Lok Fürstenberg 3 5:9 2:4
 Wacker Herzfelde 4 5:14 2:6
 Motor Eberswalde 2 6:8 1:3
 Traktor Wriezen 3 5:15 1:5
 Dynamo Frankfurt 1 1:5 0:2

Magdeburg

Mot. Blankenb.—Chem. Schönebeck 1:1 (ausgefallen). Motor Oschersleben—Aufb. Börde-Magdeburg 2:0. Einheit Burg—Turbine Magdeburg 1:2 (ausgefallen). Stahl Calbe—Aktivist Staßfurt ausgefallen. Motor Schönebeck—Lok Haldensleben 3:1 (ausgefallen). Traktor Gröningen—Lok Halberstadt 4:3 (3:4).

Neubrandenburg

Punktspiele: Lok Waren—Empor Friedland 5:1. Empor Anklam gegen Einheit Templin 7:1. Einheit Malchin—Lok Teterow 1:2. Aufbau Löcknitz—Empor Neustrelitz 0:4. Motor Torgelow gegen Fortschritt Prenzlau 3:4. Motor Ückermünde—Fortschritt Malchow abgesetzt.

Berlin

Abteilung A: Rotation Berlin gegen Humboldt-Uni Berlin 1:1 (3:1). SG Adlershof—Motor Oberspree 5:2 (5:1). Turbine Bewag gegen Motor Wendenschloß 0:0 (0:1). Blau-Weiß Weißensee gegen SG Hohenschönhausen 1:3 (5:2). Sparta Lichtenberg gegen Concordia Wilhelmruh 1:5 (2:3). In Klammern: Reserveergebnisse.
 SG Hohenschönhaus. 4 13:1 8:0
 SG Adlershof 4 18:6 8:0
 Conc. Wilhelmruh 4 7:10 6:2
 Rotation Berlin 3 7:2 5:1
 Lok Lichtenberg 3 13:6 4:2
 Motor Wendenschloß 3 6:4 4:2
 Blau-Weiß Weißens. 4 10:7 3:5
 Turbine Bewag 4 4:9 2:6
 Motor Oberspree 3 3:10 1:5
 Humboldt-Uni Berlin 3 2:12 1:5
 Sparta Lichtenberg 3 4:17 0:6
 SG Köpenick 2 2:6 0:4
 Wissensch. Karsth. 2 0:7 0:4

Abt. B: Dyn. Berlin M.—Chemie Schmöckwitz 2:0 SG Grünau—SG Friedrichsfelde 4:2 (1:0). SC Aufbau Berlin—SV Einheit Berlin 4:0. Motor Treptow—Berolina Stralau 2:4 (1:1). Sportfreunde Johannisthal—Empor Friedrichshain 2:2 (2:1). Motor Weißensee—Lok Schöne-weide 4:3 (2:1). In Klammern: Reserveergebnisse.

Dynamo Berlin Mitte 4 15:2 8:0
 Berolina Stralau 4 10:5 6:2
 SG Grünau 4 7:5 6:2
 SG Buchholz 2 5:3 4:0
 SC Aufbau Berlin 4 9:6 4:4
 Motor Weißensee 4 11:11 4:4
 Chemie Schmöckwitz 4 7:8 3:5
 Sportfr. Joh'thal 3 6:7 3:3
 Lok Schöne-weide 3 5:6 3:3
 Empor Friedrichsh. 4 5:6 3:5
 Motor Treptow 3 6:9 2:4
 SV Einheit Berlin 4 2:11 1:7
 SG Friedrichsfelde 4 5:15 0:8

Cottbus

Empor Mitte Cottbus—Spremberg 1:3 (3:2). Senftenberg—Guben 3:0 (6:1). Motor Lauchhammer Ost—Fortschritt Cottbus 0:0 (0:1). Laubusch—Aktivist Lauchhammer West 2:0 (1:2). Falkenberg gegen Hoyerswerda 7:1 (Hoyerswerda nicht angetreten). Forst—Schwarzheide 3:1 (2:1). Weißwasser gegen Welzow 2:1 (4:2). In Klammern: Reserveergebnisse. — In einer Berufungsverhandlung am 12. September 1955 hat der Bezirksfach-ausschuß entschieden, daß Einheit Spremberg für die Übergangsrunde als 15. Mannschaft in die Bezirksliga aufgenommen wird. Damit wird das Spiel vom 4. September 1955 Spremberg—Hoyerswerda 1:2 nun doch gewertet.

Akt. Lauchh. W. 4 10:5 6:2
 Lok Falkenberg 4 16:6 5:3
 Aktivist Senftenbg. 4 6:7 5:3
 Einh. Hoyerswerda 4 6:10 5:3
 Fortschritt Forst 3 7:5 4:2
 Chem. Schwarzheide 4 10:6 4:4
 Aktivist Welzow 4 7:5 4:4
 Chem. Weißwasser 4 4:4 4:4
 Aktivist Laubusch 3 5:4 3:3
 Mot. Lauchh. O. 4 3:11 3:5
 Einheit Spremberg 2 4:3 2:2
 Mot. Finsterw. Süd 2 4:4 2:2
 Fortschritt Cottbus 3 8:9 2:4
 Fortschritt Guben 3 3:8 1:5
 Empor Mitte Cottbus 2 2:8 0:4

Leipzig

Brandis—Zechau 1:1 (2:0). Rositz—Torgau 2:3 (2:1). Liebert-wolkwitz—Markranstädt 2:4 (0:2). Zwenkau—Schkeuditz 1:1 (3:3). Meuselwitz—DHFk 1:3 (1:3). Böhlen—Grimma 0:0 (6:2). In Klammern: Reserveergebnisse. **Freundschaftsspiele:** Medizin Markkleeberg—Stahl Lippendorf 0:5. Lok Mitte Leipzig—BSG Christian Geyer Nürnberg 6:1. Aktivist Brösitz (Phönix)—SV Hof-Selbitz 0:5.

SG Zwenkau 4 9:3 7:1
 Stahl Lippendorf 3 14:4 6:0
 Aktivist Böhlen 4 5:4 5:3
 Motor Markranstädt 3 9:8 4:2
 Chemie Torgau 4 9:9 4:1
 Stahl Brandis 3 5:5 3:3
 Aktivist Zechau 3 3:3 3:3
 Motor Grimma W. 4 12:12 3:5
 DHfK Leipzig 2 8:10 2:2
 Motor Schkeuditz 3 2:3 2:4
 Motor Meuselwitz 4 6:11 2:6
 Chemie Rositz 4 5:11 2:6
 Mot. Liebertwolkw. 3 4:8 1:5

Gera

Stahl Silbitz—Fortschritt Weida 3:0 (3:1). Aufbau Triebes—Einheit Greiz 1:1 (2:0). Chemie Elsterberg—Motor Zeulenroda 2:2.
 Motor Zeulenroda 4 11:4 6:2
 Chemie Elsterberg 5 11:7 6:4
 Stahl Silbitz 5 8:7 6:4
 Aufbau Triebes 5 7:8 4:6
 Fortschritt Weida 4 3:6 3:5
 Einheit Greiz 5 4:12 3:7
 Motor Saalfeld—Einheit Rudolstadt 2:1 (2:0). Chemie Kahla gegen Motor Neustadt 5:2 (0:0). Chemie Jena—Stahl Eisenberg 5:1 (5:1).
 Motor Saalfeld 5 13:5 8:2
 Chemie Jena 5 16:10 7:3
 Chemie Kahla 4 13:8 6:2
 Motor Neustadt 4 5:10 2:6
 Stahl Eisenberg 4 6:17 2:6
 Einheit Rudolstadt 4 9:12 1:7

Suhl

Suhl—Motor Neuhäus 1:2. Sonneberg—Schmalkalden 0:2. Barch-



Am 25. September soll die Radrennbahn in Berlin-Weißensee eingeweiht werden. Auch unsere Fußballsporler haben sich an den Aufbau-Arbeiten beteiligt, damit das Projekt rechtzeitig fertiggestellt ist. Wir erkennen hier Holze und Masche vom SC Dynamo. Foto: SFK

feld—Veilsdorf 0:0. Geschwenda gegen Meiningen 5:0. Breitung gegen Tiefenort 0:1. Motor Neuhäus-Sch.—Steinach 0:2. — Im Bezirk Suhl spielen die Reservemannschaften während der Übergangsrunde zur Hebung des Niveaus in der Kreisklasse. — Die BSG Chemie Neuhäus-Schierschitz spielte an diesem Sonntag erstmalig als BSG Motor.

Motor Schmalkalden 4 12:4 6:2
 Motor Mitte Suhl 4 14:11 5:3
 Motor Neuhäus 4 8:7 5:3
 Motor Sonneberg 3 4:4 4:2
 Motor Breitung 4 12:6 4:4
 Motor Barchfeld 4 3:7 4:4
 Aktivist Tiefenort 3 5:5 3:3
 Motor Steinach 4 7:7 3:5
 Fort. Geschwenda 4 12:14 3:5
 Motor Neuhäus-Sch. 4 7:9 3:5
 Motor Veilsdorf 4 5:9 3:5
 Einheit Meiningen 4 7:13 3:5

Erfurt

Motor Nord Erfurt—Sollstedt 2:1 (4:1). Sommerda—Weimar 0:1 (3:0). Arnstadt—Ruhla 2:0 (6:1). Gotha—Mühlhausen 2:1 (5:3). Dynamo Erfurt—Motor West Erfurt 8:2 (2:5). Apolda—Einheit Mitte Erfurt (Punkte für Erfurt, da Apolda bis einschl. 26.9. gesperrt). Rudisleben—Waltershausen 1:1 (ausgefallen). In Klammern: Reserveergebnisse.

Motor Gotha 3 13:4 6:0
 Motor Nord Erfurt 3 19:4 6:0
 Motor Weimar 3 6:3 6:0
 Dynamo Erfurt 3 14:7 5:1
 Motor Rudisleben 3 6:5 4:2
 Post Mühlhausen 3 8:7 3:3
 Einheit Arnstadt 3 8:8 3:3
 Chem. Waltershaus. 3 2:3 3:3
 Motor Ruhla 3 5:19 2:4
 Einheit Mitte Erfurt 3 5:10 2:4
 Motor West Erfurt 3 7:15 2:4
 Chemie Apolda 2 0:0 0:4
 Aktivist Bleicherode 2 4:6 0:4
 Aktivist Sollstedt 2 3:5 0:4
 Motor Sommerda 3 4:8 0:6

Potsdam

Brandenburg—Luckenwalde 3:1. Motor Hennigsdorf—Velten 4:0 (ausgefallen). Lok Potsdam—Stahl Hennigsdorf 4:2 (2:3). Zossen gegen Rathenow 2:3 (5:3). Kirchmöser—Teltow 4:2 (4:5). Oranienburg—Empor Südwest Potsdam 2:3 (2:0). Mögeln—Nauen 2:1 (6:4). In Klammern: Reserveergebnisse.

Motor Hennigsdorf 2 5:0 4:0
 Motor Rathenow 3 8:5 4:2
 SG Velten 3 10:7 4:2
 Lok Kirchmöser 3 11:8 4:2



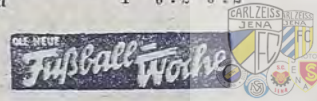
Am 25. September soll die Radrennbahn in Berlin-Weißensee eingeweiht werden. Auch unsere Fußballsporler haben sich an den Aufbau-Arbeiten beteiligt, damit das Projekt rechtzeitig fertiggestellt ist. Wir erkennen hier Holze und Masche vom SC Dynamo. Foto: SFK

feld—Veilsdorf 0:0. Geschwenda gegen Meiningen 5:0. Breitung gegen Tiefenort 0:1. Motor Neuhäus-Sch.—Steinach 0:2. — Im Bezirk Suhl spielen die Reservemannschaften während der Übergangsrunde zur Hebung des Niveaus in der Kreisklasse. — Die BSG Chemie Neuhäus-Schierschitz spielte an diesem Sonntag erstmalig als BSG Motor.

Motor Schmalkalden 4 12:4 6:2
 Motor Mitte Suhl 4 14:11 5:3
 Motor Neuhäus 4 8:7 5:3
 Motor Sonneberg 3 4:4 4:2
 Motor Breitung 4 12:6 4:4
 Motor Barchfeld 4 3:7 4:4
 Aktivist Tiefenort 3 5:5 3:3
 Motor Steinach 4 7:7 3:5
 Fort. Geschwenda 4 12:14 3:5
 Motor Neuhäus-Sch. 4 7:9 3:5
 Motor Veilsdorf 4 5:9 3:5
 Einheit Meiningen 4 7:13 3:5

Dresden

Görlitz—Niesky 2:0 (6:1). Radeberg—Kamenz 3:3 (3:0). Riesa gegen Großröhrsdorf 5:0 (5:4). Motor NW Dresden—Lok Dresden 1:1 (3:4). Empor Dresden-Löbtau gegen Tabak Dresden 4:0 (0:1). In Klammern: Reserveergebnisse. Aufstieggspiel zur Bezirksliga SG Weixdorf—Chemie Coswig 1:3. **Freundschaftsspiele:** Lok Zittau gegen Jyskra-Liberes 0:5. Fortschritt Neugersdorf—Empor Löbau 1:3.
 Empor Kamenz 2 12:4 3:1
 Motor Görlitz 1 4:2 3:1
 Chemie Riesa 1 5:0 2:0
 Empor Dresd.-Löbt. 1 4:0 2:0
 Motor Radeberg 2 4:4 2:2
 Motor Niesky 2 2:2 2:2
 Tabak Dresden 2 2:5 2:2
 Aufbau Meißen 1 2:2 1:1
 Lok Dresden 1 1:1 1:1
 Motor NW Dresden 2 2:3 1:3
 Turb. Großröhrsdorf 2 1:6 1:3
 Fortsch. Neugersdorf 1 1:9 0:2
 Lok Zittau 1 0:2 0:2



Oberliga spielt in Schwerin

Amtliche Mitteilungen der Sektion Fußball Nr. 70 vom 20. September 1955

Schiedsrichter- und Linienrichter-Ansetzungen für Sonntag, den 25. September 1955, 15.30 Uhr

I. Liga

Spiel 1 SC Motor Jena—Motor Dessau
SchR.: Gogler (Leipzig)
LR.: Prill (Leipzig), Pohl (Suhl)

Sonntag, den 2. Oktober 1955, Beginn 15 Uhr —
Reserven: 13.15 Uhr

Oberliga

Spiel 29 Akt. Brieske-Senftenberg—Turb. Erfurt
SchR.: Haack (Karl-Marx-Stadt)
LR.: Kastner (Dahlewitz), Hilsing (Frankfurt)

Spiel 30 SC Dynamo Berlin—Rotation Babelsberg
SchR.: Köhler (Leipzig)
LR.: Schneider (Forst), Wutzig (Wurzen)

Spiel 31 Chemie Karl-Marx-Stadt gegen SC Fortschritt Weißenfels
SchR.: Becker (Halberstadt)
LR.: Müller (Plauen), Klimpel (Altenburg)

Spiel 32 SC Lok Leipzig—SC Vorwärts Berlin
SchR.: Kunert (Dresden)
LR.: Klengel (Dresden), Fritzsche (Aschersleben)

Spiel 33 SC Wismut Karl-Marx-Stadt gegen SC Rotation Leipzig
SchR.: Schönebeck (Berlin)
LR.: Köber (Plauen), Zimmermann (Karl-Marx-Stadt)

Spiel 34 SC Einheit Dresden—Lok Stendal
SchR.: Wolf (Berlin)
LR.: Schaub (Leipzig), Kunzelmann (Greppin)

Spiel 35 SC Empor Rostock—Motor Zwickau (in Schwerin)
SchR.: Franke (Jahnsdorf)
LR.: Sasse (Halle), Heinrich (Berlin)

Spiel 32 Fortschritt Neustadt-Glewe gegen SG Lichtenberg 47
SchR.: Strobel (Greifswald)
LR.: Bezirk Schwerin

Spiel 33 Vorwärts Cottbus—Motor Warnowwerft Rostock
SchR.: Bloss (Limbach)
LR.: Bezirk Cottbus

Spiel 34 Stahl Thale—Dynamo Eisleben
SchR.: Männig (Böhlen)
LR.: Bezirk Magdeburg

Spiel 35 SC Motor Berlin—Einheit Greifswald
SchR.: Häger (Eisleben)
LR.: Bezirk Berlin

Staffel Süd

Spiel 29 Motor Eisenach—Motor Oberlind
SchR.: Mann (Karl-Marx-Stadt)
LR.: Bezirk Erfurt

Spiel 30 Motor Bautzen—Chemie Leuna
SchR.: Huber (Döbern)
LR.: Bezirk Dresden

Spiel 31 Rotation Südwest Leipzig—Dynamo Dresden
SchR.: Urban (Weimar)
LR.: Bezirk Leipzig

Spiel 32 Stahl Freital—Chemie Greppin
SchR.: Knott (Einsiedel)
LR.: Bezirk Dresden

Spiel 33 SC Stahl Riesa—Chemie Lauscha
SchR.: Scherf (Limbach)
LR.: Bezirk Dresden

Spiel 34 Lok Weimar—Lok Cottbus
SchR.: Liebsscher (Weißenfels)
LR.: Bezirk Erfurt

Spiel 35 Fortschritt Hartha—Motor West Karl-Marx-Stadt
SchR.: Schleinitz (Dresden)
LR.: Bezirk Leipzig

Funktionsenthebung: Der Sportfreund Hans Linn wird mit sofortiger Wirkung aus disziplinarischen Gründen von seiner Funktion im Schiedsrichter-Ausschuß entbunden und der Schiedsrichter-Kommission des Bezirkes Magdeburg zur Verfügung gestellt.

Berichtigung: Die SG Dynamo Eisleben spielt ab sofort im Stadion Siersleben (neun Kilometer von Eisleben entfernt), nicht, wie irrtümlich berichtet, auf dem Sportplatz Wimmelburg.

Walter Reinhardt 25 Jahre Schiedsrichter!

Das Präsidium der Sektion Fußball spricht dem Vorsitzenden des Schiedsrichter-Ausschusses Walter Reinhardt anlässlich seines 25jährigen Schiedsrichter-Jubiläums Dank und Anerkennung aus für seine bisher geleistete Arbeit und wünscht ihm weitere Erfolge für unsere Demokratische Sportbewegung.

Präsidium der Sektion Fußball der DDR
I. A.: Weimar
Geschäftsführer

Karl Dittes, Rudi Leber auf der Schulbank

Der 6. Fußball-Trainerlehrgang an der DHfK Leipzig hat begonnen

Als wir vor zwei Wochen dem Institut der Deutschen Hochschule für Körperkultur in Leipzig einen Besuch abstatteten, herrschte dort noch Ferienstimmung. Nur in der Abteilung Lehrgangswesen ging es lebhaft zu. Dort waren deren Leiter, Sportfreund Kracht, und sein Mitarbeiter, Sportfreund Scholz, eifrig dabei, die letzten Vorbereitungen für den Beginn der neuen Trainer-Lehrgänge zu treffen. Uns interessierte natürlich das Fachgebiet Fußball in erster Linie, und die wissenschaftlichen Einzelheiten, die wir erfuhr, wollen wir auch unseren Lesern nicht vorenthalten.

Mit dem Sommerlager in Breege auf der Insel Rügen (4. bis 17. September) hat der 6. Trainer-Lehrgang, der dritte mit einer Dauer von zehn Monaten, begonnen. Nach der Immatrikulationsfeier am 18. September nahm der erste Lehrabschnitt seinen Anfang.

An die DHfK, aus deren bisherigen Lehrgängen so anerkannte Trainer wie die Sportfreunde Krügel, Fritsch, Lieberwirth, Gläser, Böning, G. Richter, Gödicke, Blanke u. a. hervorgingen, wurden von den Sportvereinigungen zum 6. Lehrgang 45 Delegierungen vorgenommen. Ganz klar, daß in den Vorprüfungen nur die wirklich Besten, 20 an der Zahl, ausgesucht wurden. Die Lehrgangseleitung mußte dabei den Eindruck gewinnen, daß einige Sportvereinigungen nur Teilnehmer gemeldet hatten, um ihr „Soll“ zu erfüllen. Wert auf die Qualitäten der Gemeldeten war wenig gelegt worden. Beispielgebend für eine gute Auslese war nur die SV Motor.

Zusammen mit den Sportfreunden Rudat, Frenzel, Schneider, Wiegand (alle SV Lokomotive), Heide, Neustadt (SC Aktivist), Dutiné, Krebs, Weigelt, Zimmermann (SV Motor), Soltau (SV Wismut), Schölzel (SV Chemie), Weber (SV Stahl), Volz (SV Empor), Bolz (SV Turbine), Drescher (SV Aufbau) und Eisler (Mittelschule Werdau) drücken nun auf zehn Monate der bekannte Trainer Karl Dittes (SC Wismut Karl-Marx-Stadt), der Tormann Rudi Leber (SC Empor Rostock) und der alte Routinier Otto Werkmeister (SC Chemie Halle-Leuna) nochmals die Schulbank, um sich auf wissenschaftlicher Grundlage weiterzubilden.

Eines muß klar herausgestellt werden: Die DHfK sieht ihre Aufgabe darin, Trainer für die Demokratische Sportbewegung heranzubilden, die nicht nur gute Spezialisten sind, sondern darüber hinaus auch Erzieherpersönlichkeiten darstellen, denn ein Trainer, der nicht erziehen kann, ist kein Trainer, wie wir ihn uns wünschen. Neben der wissenschaftlichen Ausbildung wird deshalb auf die Erziehungsarbeit besonderer Wert gelegt.

Eine Fülle von Eindrücken und Aufgaben wird in der nächsten Zeit auf die Lehrgangsteilnehmer einstürmen, denn der Lehrstoff, zusammen-

gedrängt auf kurze zehn Monate, ist vielseitig und oft nicht einfach. Neben dem Spezialfach Fußball mit wöchentlich zwölf Stunden (davon sechs Theorie und sechs Praxis) werden noch gelehrt: Pädagogik, Psychologie, Grundlagen des Marxismus-Leninismus, Theorie des Leistungssportes, Geschichte der Körperkultur, Anatomie, Physiologie, Erste Hilfe, Sportmassage, Deutsch, Literatur. Dazu kommen noch das Berufspraktikum (Hospitation) und die Lehrversuche.

Von Sportfreund Klemig, einem der Dozenten des Lehrkörpers, erfuhr wir weiterhin aufschlußreiche Angaben über das Fachstudium der Teilnehmer. Das Hauptfach Fußball gliedert sich in vier Abschnitte: I. Allgemeine Grundlagen des Fußballspieles, II. Erziehung und allgemeine fachliche Probleme, III. Die theoretische und praktische Ausbildung des Fußballspielers, IV. Planung, Periodisierung und Organisation des Trainings.

Im zweiten und letzten Lehrabschnitt wird das Berufspraktikum ausgeübt, in dem jeweils zwei Teilnehmer möglichst höherklassigen Mannschaften des Leipziger Bezirkes zugeteilt werden. Auch während des Unterrichtes erfolgen Lehrproben auf dem Platz von verschiedener Dauer (15 Minuten) eine und zuletzt zwei Stunden). Damit die Trainer-Anwärter auch in den Wettkampfbestimmungen Bescheid wissen, wird ein Schiedsrichterlehrer eine Gastlektion halten, und alle werden am Schluß des Lehrganges die Schiedsrichterprüfung ablegen. Neu ist auch der geplante Besuch von fünf Spielern. Jeder Prüfling wird dabei konkrete Beobachtungsaufgaben erhalten, die er auswerten und über die er referieren muß.

Den größten Ausschlag für die Abschlußnote gibt die Schlußprüfung mit folgenden Prüfungsbedingungen: Fußball-Technik (sauberer Stoß, Stoppen, Kopfarbeit, Ballführung usw.), Klausurarbeiten auf allen Gebieten, praktische Lehrprobe, mündliche Lehrprobe (Kurzreferate) sowie eine Hausarbeit (Länge 20 bis 25 Seiten), mit etwa folgenden (selbstzuwählenden) Themen: 1. Arbeit in der Vorbereitungsperiode, 2. Die Kondition (die bei uns noch besonders im argen liegt), 3. Wie bereite ich eine Auswahl auf ein großes Spiel vor?

Jeder Sportfreund, der die Abschlußprüfung bestanden hat, darf auf diesen gewiß nicht leicht zu erringenden Erfolg stolz sein. Kein Trainer darf aber glauben, daß er nach dieser Ausbildung ein vollkommener Fußball-Lehrer ist. Während seiner späteren Tätigkeit muß er sich, wo er auch wirken mag, stetig bemühen, sich theoretisch und praktisch weiterzubilden, um in der Demokratischen Sportbewegung, die ihm dieses wertvolle Studium an unserer DHfK ermöglichte, den steigenden Anforderungen gerecht zu werden.

Fritz Zimmermann

Für unsere Sportfreunde!

Klaus Schlegel:

„Das Spiel des Jahres“

Der Fußballkampf UdSSR gegen Deutsche Bundesrepublik

Die spannende Schilderung des großen Spiels — mit vielen ganzseitigen Fotos der packendsten Spielszenen und interessanten Erlebnisberichten der deutschen Schlachtenbummler in Moskau.

48 Seiten, Preis 0,70 DM. Im Oktober überall an den Zeitungskiosken zu haben!

I. DDR-Liga

Spiel 29 Chemie Wolfen—SC Motor Jena
SchR.: Kupke (Leipzig)
LR.: Meißner (Dommitzsch), Pauffler (Dessau)

Spiel 30 Motor Altenburg—Empor Wurzen
SchR.: Waither (Leipzig)
LR.: Hähnert (Glauchau), Ehmann (Erfurt)

Spiel 31 Motor West Nordhausen—Aufbau Großräschen
SchR.: Prill (Leipzig)
LR.: Friebe (Blankenburg), Richter (Merseburg)

Spiel 32 SC Chemie Halle-L.—Chemie Glauchau
SchR.: Köpke (Wusterhausen)
LR.: Claus (Roßwein), Huchstedt (Oschersleben)

Spiel 33 Motor Mitte Magdeburg—Motor Dessau
SchR.: Gogler (Leipzig)
LR.: Töllner (Rostock), Drüsmeyer (Halberstadt)

Spiel 34 Wismut Gera—Chemie Zeitz
SchR.: Vogel (Karl-Marx-Stadt)
LR.: Müller (Kriebitzsch), Bagehorn (Saalfeld)

Spiel 35 Fortschritt Meerane—SC Wissenschaft Halle (in Meuselwitz)
SchR.: Paul (Dessau)
LR.: Planer (Jena), Trumm (Dresden)

II. Liga, Staffel Nord

Spiel 29 Turbine Neubrandenburg—Dynamo Schwerin
SchR.: Matelski (Osterwieck)
LR.: Bezirk Potsdam

Spiel 30 Stahl Stalinstadt—Motor Stralsund
SchR.: Bredlow (Berlin)
LR.: Bezirk Frankfurt (Oder)

Spiel 31 Motor Wismar—Motor Süd Brandenburg
SchR.: Jähnichen (Leipzig)
LR.: Bezirk Rostock

Qualifizierter

Fußballtrainer

für Bezirks- Liga- Mannschaft
sofort gesucht. Bewerbungen
an die Bezirksleitung der
SV „DYNAMO“, Rostock
Ulmenstraße 54

Sport- und Ehrenpreise, Koffer und Taschen
in großer Auswahl

C. F. Ritter, Halle (Saale), Rittehaus

Klement-Gottwald-Straße 87—92

Blau-Weiß Weißensee

Berliner Bezirksliga
sucht zum 2. Oktober 1955
spielstarken Gegner 1. und 2.
Männer auf eigenem oder Geg-
ners Platz. Bilangebote an
A. Genthe, Berlin-Weißensee
Klement-Gottwald-Allee
Tel. 56 20 11

Offenbach, Karlsruhe, 1. FC und Kiel „ungerupft“

Stuttgarter Kickers brachten dem 1. FC Nürnberg mit 3 : 2 die erste Niederlage bei / Holsteins knappes 1 : 0 sicherte weitere Tabellenführung / Neuling Hamborn schlug Meister Rotweiß Essen 4 : 3 / FC Saarbrücken folgt den Lauterern

Nach vierwöchigem Punktspielbetrieb sind in den westdeutschen Oberligen lediglich noch vier Vertretungen ohne jeglichen Verlustpunkt: Kickers Offenbach, Karlsruher SC, 1. FC Kaiserslautern und Holstein Kiel. Im Süden mußten nun auch der 1. FC Nürnberg, der den bisher sieglosen Stuttgarter Kickers 2 : 3 unterlag, und die Elf von Eintracht Frankfurt, die sich bei Schwaben Augsburg mit einem 2 : 2 zufrieden gab, „dran glauben“. Souverän entledigte sich Meister Kickers Offenbach der schweren Aufgabe in Fürth und gewann 4 : 2.

Am Rande eines Unentschiedens befand sich in der 1. Liga Nord Holstein Kiel. Nach vielen bangen Minuten gelang gegen den FC St. Pauli ein glückliches 1 : 0. Völlig einseitig verlief das Ortsderby zwischen Eimsbüttel und dem Hamburger SV, der mit einem 5 : 0 triumphierte. Der westdeutsche Titelträger 1953/54, Hannover 96, will offenbar diesmal wie-

der ein Wörtchen mitreden, denn beim Gastgeber Altona 93 gelang ein bemerkenswertes 2 : 1.

In einer argen Formkrise befindet sich Rotweiß Essen. Aufsteiger Hamborn 07 nutzte konsequent die Deckungsschwächen des westdeutschen Meisters und behielt mit 4 : 3 die Oberhand, wodurch Rotweiß auf den zehnten Platz zurückfiel. Kopf an Kopf liegen an der Tabellenspitze Preußen Dellbrück und Fortuna Düsseldorf, die sich torlos trennten.

Die Überraschungs-Elf des Südwestens, Spvgg Andernach, wurde auf eigenem Boden durch ein 0 : 4 gegen Borussia Neunkirchen „entzaubert“. Schärfster Verfolger des 1. FC Kaiserslautern, der Tura Ludwigshafen 4 : 2 bezwang, ist derzeit der 1. FC Saarbrücken (3 : 0 gegen FSV Mainz 05).

Preisendörfer schoß drei Tore

1. Liga Süd: VfR Mannheim—Jahn Regensburg 4 : 1, Stuttgarter Kickers—1. FC Nürnberg 3 : 2, München 1860—Schweinfurt 05 3 : 0, Schwaben Augsburg—Eintracht Frankfurt 2 : 2, Viktoria Aschaffenburg—BC Augsburg 0 : 2, FSV Frankfurt—Karlsruher SC 2 : 3, SSV Reutlingen gegen VfB Stuttgart 0 : 0, SpVgg Fürth—Kickers Offenbach 2 : 4.

Offenbachs durchschlagskräftiger Mittelstürmer Preisendörfer holte in Fürth schon in der ersten Halbzeit den entscheidenden 3 : 0-Vorsprung heraus. Später kam der Hausherr bedrohlich auf, aber die Kickers-Mannschaft konnte von diesem Vorsprung bis zum Abpfiff zehren. Weber schoß den vierten Offenbacher Treffer, während die Gegentore Landleitner und Hoffmann auf ihr Konto brachten.

Der FSV lag gegen Karlsruhe beim Wechsel mit 2 : 0 in Front; aber krasse Abwehrfehler erleichterten dem Gegner dann den 3 : 2-Erfolg. Die Frankfurter Eintracht mußte bei Schwaben Augsburg noch in der Endphase den 2 : 2-Ausgleich zulassen, als der verletzte Torhüter Rothuber einen haltbaren Weitschuß Schmutzmaiers nicht festhalten konnte. Für die Stuttgarter Kickers verwandelte Roufinier Kronenbitter einen Elfmeter zum 3 : 2, nachdem Bundschuh vorher bei den Nürnbergern einen Strafstoß vergeben hatte.

83. Minute gab den Ausschlag

1. Liga Nord: Eimsbüttel—Hamburger SV 0 : 5, Altona 93—Hannover 96 1 : 2, VfL Wolfsburg gegen Eintracht Braunschweig 3 : 1, Holstein Kiel gegen FC St. Pauli 1 : 0, VfL Osnabrück—Eintracht Nordhorn 3 : 1, Bremerhaven 93—VfR Neumünster 0 : 2, Werder Bremen—VfB Oldenburg 5 : 1, Göttingen 05—Arminia Hannover 1 : 1.

Lange mußten 12 000 Kieler Fußballanhänger warten, ehe ihnen der viel zitierte Stein vom Herzen fiel. Erst in der 83. Minute konnte Holsteins Rechtsaußen Maler die drückende Überlegenheit in einen zählbaren Erfolg, der die Entscheidung bedeutete, ummünzen. Die Vorderreihe des FC St. Pauli spielte zwar zahlreiche Chancen heraus, war aber mit den Torschüssen zu ungenau.

Wetzer und Tkotz stellten bei einem Gegentreffer von Münch das 2 : 1 von Hannover in Hamburg gegen Altona sicher. D. Seeler, U. Seeler, Liese, Schlegel (Elfmeter) und Woikowiak hießen die Torschützen des Hamburger SV beim 5 : 0 über Eimsbüttel.

Kohlmeier war wieder erfolgreich

1. Liga Südwest: Eintracht Trier—Eintracht Kreuznach 4 : 4, SpVgg Andernach—Borussia Neunkirchen 0 : 4, FK 03 Pirmasens—Saar 05 Saarbrücken 1 : 1, Phönix Ludwigshafen—VfR Frankenthal 0 : 0, 1. FC Kaiserslautern—Tura Ludwigshafen 4 : 2, FV Engers—VfR Kaiserslautern 0 : 1, Wormatia Worms—TuS Neudorf 2 : 5, 1. FC Saarbrücken—FSV Mainz 05 3 : 0.

Eindeutiger als es im 4 : 2-Endresultat seinen Ausdruck findet, bezwang der 1. FC Kaiserslautern die Ludwigshafener Tura-Elf. Durch Otmar Wafer, Wanger, Kohlmeier, der zum dritten Male hintereinander als Linksaußen eingesetzt wurde und wiederum ein Tor erzielte, sowie Eckel sahen sich die Gäste schon mit 0 : 4 im Hintertreffen, ehe ihnen in den letzten fünf Minuten durch Reichling und Albert die Verbesserung des Ergebnisses glückte.

Eine schwache Partie lieferte Worms vor seinem enttäuschenden Publikum. Der 5 : 2-Sieger TuS Neudorf führte bereits nach drei Minuten durch

Schmutzler mit 2 : 0. Beim 3 : 0 des 1. FC Saarbrücken über Mainz teilten sich Binkert (2) und Momber die Torausbeute.

Dellbrück auf zehn Spieler reduziert

1. Liga West: Schalke 04—Bayer Leverkusen 4 : 3, Borussia Dortmund—1. FC Köln 3 : 0, Preußen Münster—Westfalia Herne 4 : 3, SV Sodingen gegen Borussia M.-Gladbach 4 : 1, Schwarzweiß Essen—Alemania Aachen 1 : 1, Hamborn 07 gegen Rotweiß Essen 4 : 3, Preußen Dellbrück gegen Fortuna Düsseldorf 0 : 0.

Mit einer großen kämpferischen Leistung ertrug Preußen Dellbrück das 0 : 0 gegen Fortuna Düsseldorf vor 20 000 Zuschauern. Der Gastgeber verlor schon in der 20. Minute seinen Verteidiger Kaiser durch einen Unterschenkelbruch.

Durch Kapitulski (2) und Niepiklo erreichte Borussia Dortmund das 3 : 0 gegen den 1. FC Köln. Schalke 04 schaffte gegen Leverkusen im Endspurt noch ein 4 : 3, das Koslowski und Sadlowski sicherten. Ein Foulelfmeter verhalf Hamborn 07 in der 88. Minute zum 4 : 3 über Rotweiß Essen.

TeBe immer noch ohne Gewinnpunkt

Westberliner Vertragsliga: Minerva 93—Alemania 90 4 : 4, Tennis Borussia—Blau-Weiß 90 0 : 1, Tasmania 1900—Spandauer SV 1 : 0, Viktoria 89 gegen Hertha Zehlendorf 3 : 0, Wacker 04 gegen BSV 92 1 : 3, Hertha BSC—Union 06 1 : 1.

Der mehrmalige Nachkriegsmeister Tennis Borussia mußte sich auch im dritten Punktspiel mit 0 : 1 gegen Blau-Weiß 90 durch ein Tor des Mariendorfer Mittelstürmers Pragst geschlagen begeben. Titelverteidiger Viktoria 89 kam, wie schon zuletzt gegen Union 06, erst im zweiten Abschnitt gegen Hertha Zehlendorf zum

3 : 0, für das Nacht, Stange und Baumann sorgten. Mittelstürmer Koberstein erzielte für Tasmania 1900 das 1 : 0 gegen den Spandauer SV; Der Neuling büßte damit noch keinen Verlusttreffer ein.

Viktoria 89	3	3	—	—	8 : 0	6 : 0
Tasmania 1900	3	2	1	—	5 : 0	5 : 1
Blau-Weiß 90	3	1	2	—	3 : 2	4 : 2
Hertha Zehlendorf	3	2	—	1	7 : 6	4 : 2
Minerva 93	3	1	1	1	10 : 9	3 : 3
Hertha BSC	3	—	3	—	7 : 7	3 : 3
Alemania 90	3	1	1	1	9 : 10	3 : 3
BSV 92	3	1	1	1	7 : 9	3 : 3
Spandauer SV	3	1	—	2	4 : 4	2 : 4
Wacker 04	3	1	—	2	6 : 7	2 : 4
Union 06	3	—	1	2	1 : 8	1 : 5
Tennis Borussia	3	—	—	3	2 : 7	0 : 6

Am „grünen Tisch“ verloren

Da Schwarzweiß Essen im Punktetreffen gegen den Duisburger SV (1 : 1) den noch nicht spielberechtigten Torwart Brecher einsetzte, erkannte die Spruchkammer des Westdeutschen Fußball-Verbandes dem Duisburger SV beide Punkte bei einem Torstand von 0 : 0 zu.

Spitzenreiter Preußen Dellbrück hätte um ein Haar seine gewonnenen Punkte kämpfe gegen Alemannia Aachen (4 : 2) und Borussia M.-Gladbach (2 : 1) wiederholen müssen, weil der Halblinke Franzten wegen eines Platzverweises bei einem Freundschaftsspiel gegen Eintracht Trier (vor Beginn der Punktessaison) eigentlich gesperrt war. Es stellte sich jedoch heraus, daß der Westdeutsche Fußball-Verband die Angelegenheit falsch bearbeitet hatte, so daß die Dellbrücker zu Unrecht bestraft worden wären.

Unter Scheinwerfern: 6 : 3 nach Blitzstart

Auf dem Züricher Hardturm-Platz konnten am vergangenen Mittwoch junge Nachwuchstalente beim Vergleichskampf Schweiz—Westdeutschland ihre Bewährungchance nutzen. Abgesehen von drei Ausnahmen durften auf beiden Seiten die Spieler nicht älter als 23 Jahre sein. Dank eines höchst eindrucksvollen Starts behielt Westdeutschland unter Tiefstrahlern mit 6 : 3 (4 : 0) die Oberhand. So standen sie sich gegenüber:

Schweiz: Armuzzi (ab 46. Blaser); Bachmann, Boffet; Vetsch (ab 46. Koch), Weber, Thüler (ab 46. Roesch); Wähler, Hamel, Robbiani, Schneider (ab 46. Rüdinger), Bruppacher.

Westdeutschland: Orzessek (Schalke 04); Sattler (Kickers Offenbach), Höfer (Eintracht Frankfurt); Wirth (FC Helmbrechts), Landerer (Bayern München), Hoffmann (Fortuna Düsseldorf); Kraus (Kickers Offenbach), Neuschäfer (Viktoria Aschaffenburg), Grziwok (SSV Reutlingen), Schröder (Werder Bremen), Waldner (VfB Stuttgart).

Schiedsrichter: Lequesne (Frankreich).

Zuschauer: 2500 (1)

Torfolge: 0 : 1 Waldner (4.), 0 : 2 Neuschäfer (10.), 0 : 3 Grziwok (19.), 0 : 4 Schröder (25.), 0 : 5 Schröder (50.), 1 : 5 Wähler (61.), 2 : 5 Rüdinger (73.), 3 : 5 Rüdinger (76.), 3 : 6 Wirth (88.).

In der westdeutschen Elf, in der zahlreiche Amateure eingesetzt wurden, die sich Hoffnungen machen dürfen, zum Kreis der Olympiakandidaten berufen zu werden, liefen die „Pä-

den“ sofort nach Beginn zusammen. Die vom Lampenflieber befallene junge Schweizer Dekkung leistete sich Schnitzer über Schnitzer. Besonders der linke westdeutsche Flügel Schröder-Waldner konnte beinahe nach Belieben aufspielen. So hieß es innerhalb von 25 Minuten 4 : 0 und kurz nach dem Wechsel sogar 5 : 0.

Allerdings kam die neuformierte Schweizer Mannschaft dann besser zum Zuge, weil die Gäste im Vorgefühl des sicheren Erfolges immer leichtsinniger wurden. Fast wäre dem Schweizer Nachwuchs der Anschlußtreffer gelungen, aber beim Stande von 3 : 5 meisteerte der deutsche Torhüter Orzessek, der häufig Gelegenheit hatte, sein außerordentliches Können zu beweisen, einen Foulelfmeter Robbianis. In der Endphase ergriff Westdeutschland nochmals die Initiative, und der vorgestoßene Läufer Wirth vollendete zum 6 : 3.

Es scheint so, als ob Trainer Herberger bald weniger Sorgen um die Besetzung der Verteidigerposten hat. Der Frankfurter Höfer, der schon in den jüngsten Punktspielen ausgezeichnete Kritiken erhielt, lieferte in Zürich eine Glanzpartie.

Der westdeutsche Trainer Sepp Herberger hat sich dafür ausgesprochen, daß der Westdeutsche Fußball-Bund (DFB) und die Sektion Fußball der DDR möglichst schnell Verbindung miteinander aufnehmen, um Fragen hinsichtlich der Vorbereitung einer gesamtdeutschen Olympiamannschaft für Melbourne zu erörtern.

KSC läßt nicht locker

Kickers Offenbach	12 : 3	8 : 0
Karlsruher SC	14 : 9	8 : 0
Eintracht Frankfurt	15 : 8	7 : 1
1. FC Nürnberg	6 : 4	6 : 2
FSV Frankfurt	9 : 5	4 : 4
VfR Mannheim	10 : 9	4 : 4
München 1860	5 : 5	4 : 4
Jahn Regensburg	6 : 6	4 : 4
VfB Stuttgart	8 : 6	3 : 5
Schweinfurt 05	5 : 8	3 : 5
SSV Reutlingen	4 : 8	3 : 5
Stuttgarter Kickers	6 : 9	2 : 6
Viktoria Aschaffenburg	6 : 19	2 : 6
Schwaben Augsburg	5 : 9	2 : 6
SpVgg Fürth	8 : 15	2 : 6
BC Augsburg	4 : 9	2 : 6

Frankenthal mit vorn

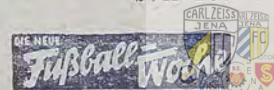
1. FC Kaiserslautern	14 : 5	8 : 0
1. FC Saarbrücken	6 : 2	6 : 2
VfR Frankenthal	10 : 5	5 : 3
TuS Neudorf	14 : 9	5 : 3
Eintracht Kreuznach	12 : 9	5 : 3
SpVgg Andernach	9 : 11	5 : 3
VfR Kaiserslautern	5 : 7	5 : 3
Borussia Neunkirchen	6 : 5	4 : 4
Tura Ludwigshafen	5 : 6	4 : 4
FK 03 Pirmasens	4 : 6	4 : 4
Saar 05 Saarbrücken	9 : 7	3 : 5
Phönix Ludwigshafen	4 : 4	3 : 5
FSV Mainz 05	7 : 10	3 : 5
Wormatia Worms	9 : 13	2 : 6
Eintracht Trier	9 : 14	1 : 7
FV Engers	3 : 13	1 : 7

Außenseiter zu beachten

Preußen Dellbrück	10 : 3	9 : 1
Fortuna Düsseldorf	9 : 3	9 : 1
Borussia Dortmund	13 : 6	6 : 4
Schalke 04	12 : 9	6 : 4
Alemania Aachen	10 : 10	6 : 4
Westfalia Herne	12 : 12	5 : 5
Preußen Münster	13 : 14	5 : 5
SV Sodingen	11 : 14	5 : 5
Duisburger SV	7 : 8	4 : 4
Rotweiß Essen	11 : 9	4 : 6
Hamborn 07	11 : 12	4 : 6
Borussia M.-Gladbach	8 : 10	4 : 6
Bayer Leverkusen	13 : 16	3 : 7
Schwarzweiß Essen	5 : 8	3 : 7
1. FC Köln	7 : 11	3 : 7
Wuppertaler SV	4 : 11	2 : 6

Hannover 96 wieder erstarkt

Holstein Kiel	12 : 3	8 : 0
Hamburger SV	12 : 4	6 : 2
Hannover 96	8 : 3	6 : 2
VfL Osnabrück	8 : 4	6 : 2
VfR Neumünster	7 : 5	6 : 2
Göttingen 05	9 : 9	5 : 3
Arminia Hannover	8 : 6	4 : 4
Werder Bremen	11 : 9	4 : 4
Eintracht Nordhorn	11 : 10	4 : 4
VfL Wolfsburg	10 : 10	4 : 4
Bremerhaven 93	6 : 10	2 : 6
Eintracht Braunschweig	4 : 9	2 : 6
Altona 93	5 : 4	11 : 2
FC St. Pauli	2 : 4	2 : 6
VfB Oldenburg	6 : 13	2 : 6
Eimsbüttel	2 : 11	1 : 7





Cieslik noch der große Strategie!

Beim 3:1-Sieg über Finnland führte der Halblinke wieder klug Regie

Wie wir bereits kurz meldeten, blieb die polnische Nationalmannschaft am Versonntag in Helsinki mit 3:1 Toren über Finnland siegreich. „Als der polnische Angriff nach der Pause konzentrierter spielte und auch schoß, war es um die Finnen geschehen. Man kann wohl uneingeschränkt behaupten, daß die Polen gute Fortschritte in letzter Zeit gemacht haben.“ Das ist die Meinung der finnischen Fachpresse über diesen Länderkampf.

Die polnische Elf war ständig überlegen. Das Eckenverhältnis von 15:1 spricht dafür eine deutliche Sprache. Allerdings fand der polnische Sturm erst nach der Pause das richtige Rezept, um sich gegen die konsequent deckende Abwehr durchsetzen zu können. Das Zuspiel wurde nun genauer und schneller. Ständig wechselten die Stürmer ihre Positionen. Und nun spann auch der Altinternationaler Cieslik geschickt seine Fäden. Das Führungstor durch Mittelstürmer Kempny in der 65. Minute gab der Elf unheimlichen Auftrieb. Bereits acht Minuten später fiel durch Cieslik das 2:0. Erneut war der Halblinke dann in der 73. Minute erfolgreich, als er im Alleingang die gesamte Abwehr ausspielte. Finnlands Torhüter Jakinen mußte in der Folgezeit immer wieder rettend eingreifen, um den Tatendrang der polnischen Stürmer zu bändigen.

Finnlands Gegentreffer fiel in der 87. Minute durch Mittelstürmer Asikainen.

Mittelverteidiger Korynt, die Läufer Suszczyk und Zientara sowie Cieslik erhielten beim Sieger die besten Kritiken. Der Sturm der Polen operierte in der zweiten Halbzeit sehr geschlossenen und zielstrebig. Noch immer ist Cieslik der große Strategie, der seine Nebenleute führt und selbst die Spannkraft zu wirkungsvollen Einzelaktionen besitzt. Hier noch die Aufstellungen:

Finnland: Jakinen; Lindmann, Sjöberg; Mynti, Putinen, Vanhanen; Lehmusvirta, Kontkanen, Asikainen, Hiltanen, Peltonen.
Polen: Szymkowiak; Mashelli, Korynt, Cichon; Suszczyk, Zientara; Trampisz, Brychezy, Kempny, Cieslik, Baszkiewicz.

Schiedsrichter war Archipov (Sowjetunion).

Ein Selbsttor brachte das 1:1

Unentschieden 1:1 endete ein Fußballvergleichskampf zwischen Norwegen und Dänemark

im Osloer Ullevaal-Stadion. Nach torloser erster Halbzeit führte ein Selbsttor des dänischen Verteidigers Nielsen zum 1:0. Der Ausgleich fiel in der 76. Minute durch Jacobsen, der eine Elanke des Rechtsaußen Jensen am dem sichtsicheren norwegischen Torhüter Hansen vorbei eindrückte. Die 34000 Zuschauer wurden nicht restlos zufriedengestellt.

Intensive Vorbereitungen für die Vorrunde des olympischen Fußballturniers trifft man in Äthiopien. Die Ausscheidungsspiele gegen Ägypten finden am 1. Januar (Addis Abeba) und 19. April (Kairo) statt.



Verzweifelt streckt sich Buffon nach dem Ball. (Aus FC Mailand gegen Dynamo Moskau 1:4.)

Der erste Paukenschlag: Rot-Weiß 0:4!

Die Spiele um den Mitropa-Pokal begannen / Keine Chance für Anderlecht

Die erste Runde um den Mitropa-Pokal begann mit vier Paarungen: Vörös Lobogo Budapest—SC Anderlecht 6:3, Sporting Lissabon—Partizan Belgrad 3:3, Servette Genf gegen Real Madrid 0:2, Rot-Weiß Essen—Hibernian Edinburgh 0:4.

Am Dienstag bzw. Mittwoch geht es weiter: Djurgarden Stockholm—Gwardia Warschau, Aarhus—Stade Reims, Rapid Wien—Eindhoven. Dann steht noch das Treffen FC Mailand gegen 1. FC Saarbrücken aus, für das die Termine aber noch nicht festliegen. Bis zum 1. November 1955 müssen die

Rückspiele beendet sein. Das Los bestimmt dann die Begegnungen des Acht-Finales. Bis 30. April muß die Vorschlußrunde abgeschlossen sein. Paris wurde als Austragungsort für das Endspiel benannt. Vorgehen ist der 30. Juni 1956.

Zu den bisherigen Spielen im einzelnen: Ungarns Vizemeister bot vor 40000 Zuschauern eine ausgezeichnete Leistung. Blendend in Form war Mittelstürmer Hidegkuti. Jeff Mermans, Belgiens vielfacher Internationaler, konnte das Geschick trotz emsiger Bemühungen nicht abwenden. In Genf traf Spaniens Meister

auf den zunächst schier unüberwindlichen Riegel. Die größere Beweglichkeit und Schnelligkeit der von Di Stefano vorbildlich geführten Angriffsreihe gab aber dann den Ausschlag. Djurgarden spielte gegen den hohen Favoriten Partizan Belgrad nüchtern und ganz zweckmäßig. Das 3:3 ist durchaus verdient. Und abschließend die wohl größte Überraschung der 1. Runde aus Essen: Meister Rot-Weiß war völlig außer Tritt, machte einen sehr müden Eindruck und verlor so gegen die keinesfalls überzeugenden Schotten eindeutig 0:4!

Wackers Energieleistung: Mit 8 Spielern 3:3 gegen Rapid!

Europäisches Punktspielprogramm: Niederlage für Kinizsi / Slovan—UDA 1:1

Ungarn: Honved und Vörös Lobogo Budapest haben ihren Vorsprung weiter ausgebaut. Der hartnäckigste Verfolger Kinizsi verlor diesmal mit 0:1 bei Vasas Csepel und hat jetzt vier bzw. fünf Punkte Rückstand zum Spitzenduo. Ein unglückliches Selbsttor des linken Läufers Dekany in der 54. Minute brachte Csepel den wichtigen Sieg. Honved kam innerhalb vier Minuten durch Kocsis, Tichy und Machos zu einer 3:0-Führung gegen Banyasz Salgotarjan. Der Halblinke Bodon verkürzte auf 2:3. Dann legte der Meister einen mächtigen Zwischenspur ein, der durch Machos und Baboľsay bis zur 80. Minute zum 5:2 führte. Sekunden vor dem Abpfiff gelang Vasas der dritte Gegentreffer. Der Sturm der Budapester spielte erneut in veränderter Besetzung: Machos, Kocsis, Tichy, Puskas, Baboľsay.

In Diosgyör hingen für Vörös Lobogo die Trauben sehr hoch. Vasas bot in der ersten Halbzeit eine großartige Leistung und lag auch verdientermaßen mit 1:0 vorn. Diesen Treffer hatte Mittelstürmer Tibba bereits nach 14 Minuten herausgeholt. Der Ausgleich fiel durch Molnar in der 48. Minute nach einem Flankenauflauf von Sandor, der dem Halblinken den Ball einschubbereit servierte. In der Schlupphase, als Vasas unentwegt stürmte, schlug Vörös plötzlich zurück: Der linke Läufer, Kovacs III, setzte Palotas mit

einem weiten Steilpaß in Bewegung. Palotas umkurvte drei Abwehrspieler und schob an Toth vorbei ins Tor. Dies war in der 78. Minute.

Die weiteren Ergebnisse: Dozsa Budapest—Vasas Györ 4:1; Banyasz Dorog—Legierö 4:1; Lokomotive Szombathely—Dozsa Pecs 2:0; Vasas Budapest—Vasas Izzo 4:0.

Die Tabellenspitze: Honved 33:5, Vörös Lobogo 32:6, Kinizsi und Vasas Budapest je 28:10 Punkte.

CSB: 25000 Zuschauer sahen das Spitzen-Derby zwischen Slovan Bratislava und UDA Prag, das leistungsgerecht 1:1 endete. Durch Molnar ging der Tabellenführer nach 20 Minuten 1:0 in Führung. Linksaußen Kraus gleich für UDA 10 Minuten vor dem Abpfiff aus.

Auch der Tabellendritte, Spartak Sokolovo Prag, kam gegen Tankista Prag über ein 1:1 nicht hinaus. Hier schossen Preis (37. für Spartak) und Dolinsky (43.) die Tore. **Weiter spielten:** Banik Kladno—Ruda Hvezda 2:1, Jiskra Liberec—Spartak Trnava 0:1; Jiskra Zilina—Tatran Presov 4:0.

Die Spitze: Slovan Bratislava 24:8, UDA Prag 23:9, Spartak Sokolovo Prag 19:11, Spartak Trnava 16:16 Punkte. Am Tabellenende liegen Jiskra Liberec mit 5:27 und Tankista Prag mit 11:17 Punkten.

Österreich: Die Doppelveranstaltung im Wiener Prater-Stadion lockte 45000 Zuschauer an. Zunächst trennten sich der Tabellen-

führer Vienna und Austria Wien nach müdem Verlauf 1:1, wobei Austria leichte Vorteile hatte und nur an der Unzulänglichkeit seiner Stürmer scheiterte. Dann betraten die alten Rivalen Wacker und Rapid das Feld. Sie lieferten sich einen überaus spannenden Kampf, Rapid hatte bis zur 70. Minute durch Körner II und Dienst (2) einen beruhigenden 3:1-Vorsprung erzielt. Für Wacker konnte Wagner einen Elfmeter zum einzigen Gegentreffer verwandeln. Dann aber kam die Wendung. Wacker, nur noch mit 3 (!) Spielern auf dem Feld, kämpfte unverdrossen und kam durch Wagner, der an der leichtsinnig gewordenen Abwehr der Rapid-Elf förmlich vorbeispazierte, tatsächlich noch zum 3:3. Soviel Dramatik hatten Wiens Fußballanhänger lange nicht mehr erlebt.

Die weiteren Resultate: Stadlau gegen Sturm Graz 3:3, FC Wien gegen Austria Salzburg 2:0, Grazer AK—SC Wien 3:4, Austria Graz—Simmring 1:6, Admira Wien—Kapfenberg 5:2.

An der Spitze liegen Vienna und der SC Wien mit je 5:1 Punkten. Es folgen: Wacker, Rapid, Kapfenberg und Austria Graz mit je 4:2 Punkten.

Schweiz: Am dritten Spieltag erlitt nun auch das Spitzenquartett die ersten Punktverluste.

Die Young Boys Bern und Grasshoppers Zürich trennten sich 2:2 unentschieden. Erstaunt muß man sein über die Formbeständigkeit des Neulings Schaffhausen, der gegen Basel ein 2:2 erzwang und gegenwärtig auf der dritten Position liegt. Der Vierte im Bund, Chaux de Fonds, verlor in Zürich durch ein 4:4 ebenfalls den ersten Punkt.

Weiter spielten: Bellinzona gegen Lugano 3:0, Chiasso—Eribourg 4:1, Lausanne—Grenchen 2:0, Urania Genf—Servette Genf 1:1.

Die Spitze: Young Boys Bern, Grasshoppers Zürich, Schaffhausen und Chaux de Fonds je 5:1 Punkte.

Schweden: „Malmö FF hat sich in eine berausende Form hineingespielt.“ So kommentierte die schwedische Sportzeitschrift „Idrottsbladet“ die großartige Leistung des Ex-Meisters beim 4:0 über Titelverteidiger Djurgarden. Nilsson und Gustavsson hatten bis zur 44. Minute das 2:0 für Malmö herausgeholt. Bengt Lindskog, der überaus gefährliche Halblinke, erhöhte in der 74. und 89. Minute auf 4:0. Nur Norrköping kann noch Schritt halten. Der 3:2-Erfolg über den Neuling Norrby fiel aber keinesfalls überzeugend aus.

Weitere Resultate: Hammarby gegen Halmstad 0:0, Deglerfors gegen AIK Stockholm 3:0, Hälssingsborg—Göteborg 1:2, Sandviken—Västerås 4:2.

Die Spitze: Malmö und Norrköping je 10:2, AIK Stockholm und Hammarby je 8:4 Punkte.

Das Redaktionskollegium: Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag, Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstraße 15. Zur Zeit gültig Preisliste 4. Postscheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Fernschreiber-Nr. Bln. 1323. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8, Abonnementspreis monatlich 1,70 DM (auswärts), 1,30 DM (Berlin) frei Haus. Veröffentlicht unter Lizenz-Nummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden freitags von 9 bis 14 Uhr. Nachbestellungen von einzelnen Nummern unter Angabe der Heft-Nr. und Objekt-Nr. 19 714 nach vorheriger Einzahlung auf Postscheckkonto Berlin Nr. 195.

DIE NEUE

Fußball-Woche

